

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 8 (1860)

Heft: 2

Rubrik: Die Rechtsquellen von Obwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechtsquellen von Obwalden.

(Von Dr. H. Christ und J. Schnell.)

Uebersicht.

Die Uebersicht der Rechtsquellen von Obwalden kann sich einfacher als alle bisherigen gestalten.

Dieselben bestehen nemlich nur aus vier Sammlungen, von denen die älteste hier erscheint, die zweite durchweg damit verglichen ist, so daß man sagen kann, sie erscheine damit verbunden, die dritte theilweise als in der vierten repräsentirt gelten kann, die vierte schon seit längerer Zeit gedruckt vorliegt.

Und Vorarbeiten dazu oder Auszüge daraus wie die „Uffsazbüchli“ für das Nidwaldner-Artikelbuch, enthält unseres Wissens das Landesarchiv in Sarnen durchaus keine, sondern von der dritten Sammlung allein ist bestimmt bezeugt, sie sei direct „aus den Landgemeinde- und Rathsprötokollen gezogen.“

Ebenso wenig sind uns im Archiv Sarnen oder in Gemeindeladen Beschlüsse je zu Gesicht gekommen, die abgesondert bestanden und Gesetzeskraft erlangt hätten, sondern das Wesentliche, was außer dem Landbuch als Recht gilt, bezieht sich auf Wald und Weide der Theilsamen und ist nie umfassend geordnet worden, sondern die einzelnen sechs großen Theilsamen (Alpnach, Kerns, Freithel, Sachseln, Giswyl und Lungern) behaupteten in diesen Angelegenheiten unangetastet ihre Autonomie und ließen nur durch die Fünfzehn des Geschwornengerichts in Streitfällen sich darein reden.

Uns berührt also zunächst nur die Geschichte dieser vier Sammlungen.

Die erste, hier abgedruckte (A) ist auf Pergament geschrieben und umfaßt 48 freie Blätter, wovon aber das erste an den Deckel geklebt wahrscheinlich den Anfang des Registers enthält, sowie die nachfolgenden drei deren Vollendung. Mit schönen Initialen geziert, verläuft ihre erste Serie bis zum 32. Blatt, worauf neuere Hände Nachträge liefern, theils datirte, theils undatirte, vorzüglich solche, die Neues

anordnen, denn wo sie Altes ergänzen, da sind sie unmittelbar unter den alten Text geschrieben, zu Verunstaltung der ersten zierlichen Zusammenstellung. Das Datum dieser letztern ist nirgends verzeichnet; Blumer, (Staats- und Rechtsgeschichte II, 360) aber hat schon darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte datirte Eintrag desselben vom Jahr 1524 herrührt und die erste Einschaltung vom Jahr 1525, folglich der Abschluß zwischen diese beiden Data fällt. Die Einschaltungen aber laufen bis 1606. Es ist diese Sammlung, die hier vollständig abgedruckt erscheint. Die älteste datirte Satzung trägt die Jahrzahl 1382, gewiß geben aber viele undatirte Satzungen noch viel älteres Recht, wie ja das Recht überhaupt nicht nach Daten läuft. — Die Interpunction ist die neue, der Text nur insofern nicht buchstäblich, als er auch in der Handschrift Abweichungen unterliegt und diese auf feste aus den Sprachgesetzen der Zeit entnommene gleichmäßige Regeln zurückgeführt erscheint.

Die zweite Sammlung (B) enthält 84 Papierblätter, größten Folioformats, wovon die 7 ersten, Titel und Register enthaltend, unpaginirt, die folgenden durchgezählt mit fortlaufender Seitenzahl. Der Titel lautet, wie schon Blumer ihn abdruckt:

Einung oder Landbuoch des loblichen Landts Obwalden ob dem Kernwald vß beuelch Eines wolwyßen Raats vnd guettheissen der ganzen Landtsgemeind Vereiniget und von nümern beschryben durch Sebastianum Müllern, der zytt landtskänderich daselbsten. In dem Jar Christi vnnseres Heillandts 1635.

Die Vorrede giebt nur Allgemeines über die Umarbeitung. Der durch Sorgfalt des Hrn. Notar Dr. Hermann Christ dahier mit der ersten Sammlung verglichene Text ist in seinen wesentlichen Abweichungen überall unter dem Text der ersten Sammlung wiedergegeben und nur, wo entschieden die Abweichung bloß die Worte änderte, unberücksichtigt geblieben, um die Benützung nicht zu erschweren. Es ist darum auch weder nothwendig noch zweckmäßig, über das Verhältniß des Inhaltes beider Sammlungen hier genauer einzutreten. — Nachträge hat diese zweite Sammlung im amtlichen Exemplar nicht. Dagegen bestehen aus der spätern Zeit Exemplare, welche solche aufnahmen. Ein solches von 1752 findet sich in der Lade der Theilsame Giswyl, Kleintheil.

Die dritte amtliche Sammlung (C), datirt vom Jahr 1792, findet sich auf Papier geschrieben, in grünes Leder gebunden, auf dem Rathstisch der Regierung in Sarnen noch heute im amtlichen Gebrauch. Sie zählt 234 beschriebene Folioseiten, nicht eingerechnet Titel und Schlußregister. Schon dies Verhältniß zeigt den bedeutend größern Umfang dieses Gesetzes gegenüber den frühern Sammlungen. Hatte es doch auch ungefähr 80 zwischenher ergangene Satzungen aufzunehmen und für weitere Raum zu lassen, wie denn auch hinterher

noch mehr als 40 zum Theil sehr umfassende Ordnungen aufgenommen erscheinen. Diese Sammlung läßt nun Manches, was in der ersten und zweiten sich vorfindet, fallen und bietet auch zur Ergänzung des Beibehaltenen viel neues Recht. Die flau modernisirende Manier der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hat sich selbst in diese Arbeit aus den Thälern zwischen dem Brünig und dem Pilatus eingeschlichen; die beste Probe solcher Art giebt die Vorrede, welche auch zugleich die Einleitung zu dieser Gesetzgebung erzählt.

„Den hochgeachten, hochwohlgebornen, gestrengen ehrennothwesten frommen, vornehmen, fürsichtig und weisen Herren, Herren Landammern und Rätthen des löbl. Stands Unter Walden ob dem Kernwald, vnsern Gnädigen Herren und Obern.

Die uns vor Einigen Monaten in Gnaden aufgetragne und huldvoll anvertraute Arbeit, vnser Alttes Landbuch, welches durch den Lauff der Zeitten in verwirrung, offenbahre widersprüche, Zweideutigkeiten und Unordnungen gerathen, in ein Ganz neue Ordnung der dinge umzuschaffen, diese Arbeit erscheünet nun als ein leicht-Praktisches Gesetzbuch für vnser geliebtes Vatterlandt. Wir nähren die Zuversichtlichste Hofnung, daß Selbe dem Amtmann, wie dem Richter, dem Rechtsbeistande wie dem Landtmann gleich dienstlich, gleich und gemein Nützlich und leicht Anwendbahr seyn werde.

Wenn Wir auch mit der Ordnung, der Gestalt und Eintheilung der verschidenen Fachen, der Materien und Dinge, die wir mit gemeinsam gepflognem Rath, ungespartem Fleiß und Sorgfalt aus denen Landes Manualen, Landesgemeind und Raths-Protokolen Vnsereß Archivs zu Sarnen getreü und wörtlich aufgezozen, daß unnöthige weggelassen, daß im Rechten üblich und wesentlich geltende aber in abgesönderte Classen eingetheilet und so jedem Articul, jeder Erkantnuß, jeder Erleüterung sein wahres Standorthe angewisen, wenn Wir also durch dise Arbeit die Hoche landesvätterliche Willens Meinung Euch Vnsereß gnädigen Herrn und Obern erreicht haben,

so dörrfen Wir Uns dem Altare des Vatterlands hinzu nähren, um disere Sammlung von denen gesetzen Vnsereß beglückten Freystaatß Euch Gnädige Herrn als ein vnzuverwelckendes Denckmal vnseres reinen Dienst-eyfers, unserer Liebe und Ehrfurcht zum schönsten der Opfern darzulegen.

Würdigen Sie, Gnädige Herrn! disere die theüre Vatterlandes Gesetze enthaltende Blätter einer huldreichen und gnädigen Aufnahme. Denn selbe sind es um so viel würdiger, weil es noch zum theil würckliche Beberbleibsel vnd Beweise der Geistes Größe, der Weisheit vnd der Kernhaftesten Politick Vnsereß seeligen Ahnen und Freyheitsstiftern sind, die nicht selkten von ihrer Heymat und ihrer fridlichen Hütte entfehrt, erst mit dem schwerdte die feinde des Vatterlands und ihrer Mitbrüder schlugen und dann als Helden und Sieger zurück

eylten, um noch gleichsam mit von Feinde blut trüefenden händen die weifesten Befehle des Fridens, des rechts und der ruhe ermehrten, und selbe mit altschweizerischem Biedersinn, Geradheit und Sitten-Einfalt, dictirten und niederschreiben hießen. Welch ein Glück für vnser geliebtestes Vatterlandt, welch eine besondere Freude für vnß, diese Befehle, diese Freyheiten und Gerechsammen einer Obrigkeit zu übergeben, die so vorsichtig als sorgfältig, so gerecht, als Weise ist, Höchstwelche nicht nur diese Fromme verordnungen, die vnß Gottes sonderbahre Güte durch vnser theüre Väter auf denen Vorzeiten gab, kräftigst schützen und schürmen werden, sondern auch alle jene aufrecht erhalten, die von Zeit zu Zeiten zur Ehre Gottes, zum Nutzen und Vortheil des gemeinen Weesens, zum Troste Armerer wittwen und Waisen Kinderen errichtet und aufgesetzt worden.

Soltten es zeit und Umstände nötig machen, dem lieben Vatterlandt alte Articul abzuvändern oder gar Neüe aufzurichten, so haben Wir vnß von Güern klugen Rathschlägen Immer solche zu getrösten, die denen Aehnlich sind, welche von Vorurtheilsfreyen und Eigennuzlosen Patrioten vnß zum Vnvergänglichen Erbtheil der Freyheit, des Rechts und der Ehre hinterlassen. Durch dieses werdet Ihr groß und durch lange Jahrhunderte in Immer grünender Freyheit blühen, Ja in Vnwandelbahrem Glücke Güere Kinder vnd Kindskinder als ein friedliches, als ein gesegnetes Volk an dem zartten Bande sanfter Vatterliebe leiten und regieren.

under welche Wir Unß auch anzuschließen die Gnad und Ehre haben und Unß hiermit samt Vnserer arbeit (die Wir Euch Gnädige Herrn und dem stät Treu geliebten Vatterlandte zum dienste besorget) in di-e fürdaur Dero Höchen Wohlwollen mit der ohnbegränztsten Ehrfurcht und Ergebenheit empfehlen Unß

Güer Gnaden und Herrlichkeiten, vnsern Gnädigen Herrn Herrn vnd Obern

unterthänigste treu gehorsamste und Mit Rätthe

(Sig.) Joh. Joseph Buecher,
Alt Land Vogt.

Felix Josef Stockmann,
Statthalter.

Nic. Ign. Wirz Zghr.

Wann nach anleitung einer Ehemahligen Landsgemeind Erkantausß von UGHerren vnd Obern einer dreyfachen kommission das alte Landbuch des gänzlichen zu revidiren und in einen der zeit und Umständen brauchbahren stand zu bringen aufgetragen,

so haben gedachte Committierte ihre mit Treu und Sorgfalt auf dem Archiv gesamlete samtligh geltende Articul, sowie die projectierte neüe Keyhe-Ordnung einer weiteren Hochansehnlichen Obrigkeitlichen Commission von Vorgesetzten Herrn und Gemeinen Rätthen auf allen sechs Kirchgängen vnseres Lands vorgelegt und von Anfang bis zu dem End abgelesen vnd Alle Sach und Ordnungen gegen

denen Originalien gehalten, über welches einem gesanten Hochweisen Land Rath pünktlich relatiert worden, wo danne erkennt und verordnet wurde, wie folgender Protocols-Extract lautet:

Samstag den 4ten Horner 1792 wurde das von Tit. Herrn landstathalter stockmann, Herr Altlandvogt Josef Buecher und Herr Zeügherr Wirz auf Oberkeitlichen Auftrag neu Einggerichtete Landbuch durchaus genemmiget und Ratificiert, beynebens erkent, daß dem Jeweilig Neüerwölt regierenden Herrn Landamman sowohl als dem abtretenden solle obligen zu besorgen, daß die von Jahr zu Jahr Neüerrichteten Articul dem Obrigkeitlichen Landbuch beygefüegt werden. Auch sollen die Weibel schuldigkeit haben, ihr Kirchgangh-Landbuch alljährlich am Schwöhrtag auf das Rathhaus zu bringen, damit besagte Articul in selbe durch die Landschreiber eingetragen werden. (Sig.) Niclaus Ignaz Rohrer Landschreiber.

Dieses gegenwärtige Landbuch aber hat geschrieben Felix Joseph Stockhmann, Statthalter.“

Den allgemeinen Inhalt und die ungefähre Reihenfolge der Artikel dieses Gesetzes hat Blumer (RG. II, S. 382) angegeben. Diese dritte Sammlung, soweit sie älteres Recht abweichend wiederholt, wurde in den Noten zu der ersten Sammlung durchweg verglichen.

Zu wiederholtenmalen waren seit 1792 einzelne Bestimmungen auch dieser neuen Sammlung aufgehoben und diese Aufhebungsbeschlüsse in das Original eingetragen worden, eine durchgängige „ganze oder theilweise“ Revision ward aber erst im Jahr 1836, veranlaßt durch einen im dreifachen Landrath erfolgten Antrag des Dr. Durrer (vom 26. März) aufgetragen. Am 1. April 1837 erfolgte im dreifachen Landrath der Antrag, die Arbeit bloß auf Streichung derjenigen Artikel zu beschränken, welche den wirklichen Verhältnissen nicht mehr angemessen seien, welcher Antrag dann auch von der Landsgemeinde am 30. April angenommen und auf 32 einzelne Artikel angewendet wurde, die sich nun auch im Landbuchoriginal als aufgehoben bezeichnet finden. Es waren meist Bestimmungen über das öffentliche Recht oder über Gewerbspolizei, über Civilrecht nur die Satzungen von Lehnehmungen, Errichtung von Gülteln für fremde Schulden, Zugrecht gegen Fremde und Hinterlassen, Einiges, das den Concurß betraf und eine Bestimmung über Erbrecht Auswärtiger, welche ergänzt ward.

Die letzte Revision erlitt das Landrecht durch die Unternehmung einer vierten Sammlung (V) welche bestimmt ist, die dritte, soweit sie geltendes Recht enthält, zu ersetzen und, soweit sie dasselbe nicht enthält, zu ergänzen, das Ganze aber abermals, zum drittenmale, neu zu ordnen. Diese Aufgabe übernahm der gew. eidgenössische Staatschreiber, Hr. N. von Moos in Sachseln, legte auch die Sammlung vor dem Druck der Regierung vor und erhielt, ohne daß eine schärfere

Prüfung stattfand (und, wie gesagt wird, leicht stattfinden hätte können) die Genehmigung derselben zum Druck (Luzern, Käber, 1853. 80), so daß sie nun amtliches Ansehen erlangt hat. Sie hat das Verdienst, manche Rathsverordnungen, die vom Landbuch von 1792 auch in dessen Anhängen nicht aufgenommen sind, zuerst zur Kenntniß zu bringen (1711. 1730. 1758. 1760. 1774. 1775. 1789. 1791, häufiger von 1810 weg), alle seit 1837 erlassene Gesetze zuerst zusammengestellt, und das Ganze in eine um Etwas übersichtlichere Ordnung und zum ersten mal zum Druck gebracht zu haben. Dagegen sind nicht nur, obwohl dieses selten, sinnstörende Fehler eingeschlichen, sondern ganz eigenmächtig und ohne durchgeführten Grundsatz Gesetzeserte geändert, wie dieß die Vergleichung mit dem Original darthut. — Als Fortsetzung dieser vierten Sammlung erscheint nun in fortlaufenden Bogen eine amtliche Gesetzesammlung, beginnend mit einer Verordnung vom 4. Juni 1853 und in diesem Augenblick bis auf den 28. Herbstmonat 1858 vorgerückt.

Den Zusammenhang zwischen den vier Sammlungen stellt nun das chronologische Register am Ende des Textes der ersten Sammlung dar, in welches um der Vollständigkeit willen alle datirten Satzungen mit ihren Fundorten (den Artikelzahlen von A, den Seitenzahlen von C. und V.) aufgenommen sind, auch solche, welche keinerlei rechtliche Bedeutung haben. Diese Uebersicht hört mit demselben Jahr auf, mit welchem diese Zeitschrift angefangen hat, die das Recht berührenden Gesetze der einzelnen Cantone zusammenzustellen und ihren Gehalt anzuzeigen. Was in diesen Sammlungen dagegen nicht datirt ist, konnte hier nicht aufgeführt erscheinen.

Die vollständigste, erschöpfendste Benützung der drei ungedruckten Sammlungen wurde dem Unterzeichneten durch die von den Herren Altlandammännern Wirz und Hermann bewirkte Erlaubniß allein möglich gemacht, deren freundschaftliches Entgegenkommen entsprechender Dankbarkeit auch derjenigen, welche dieses interessante Landbuch später benützen werden, um so mehr werth ist, als dieselbe Güte gar nicht überall, auch im gleichen Canton, gefunden wird. Ebenfalls sehr willig und hülfreich war in sonstiger Benützung des Archivs bei Vorbereitung der Herausgabe Herr Landschreiber Gasser. — Die Vergleichung der Texte ist nicht die Arbeit des Unterzeichneten, sondern der Sorgfalt von Hr. Notar Dr. Hermann Christ dahier zu danken, welcher dieser unerquicklichen Aufgabe seine nicht zahlreichen Mußestunden während längerer Zeit widmete und so allein möglich gemacht hat, auf beschränktem Raum den Inhalt der zwei alten Texte in allem Wesentlichen vollständig beisammen zu besitzen.

J. S.

Das älteste Landbuch.

Seite 1 b.

1. In dem namen der unzerteilten hochwirdigen heiligen waren dryvaltikeyt. Amen.

Wir der landammann die rät vnd lantlüt gemeinlich ze vnderwalden ob dem kern wald hand vff gesetzt vnd fürgenomen dise nach geschribnen stuck. des ersten das ein heclicher amman der schriber seckelmeister vnd weybel vff sant Jörgentag so man ein amman sezt vff den Heiligen schweren sond.

(Landammanns Amtsdauer.)

2. So hand wir aber vff gesetzt, das wir yerlich ein anderen ammann nemen und setzen söllend vnd nit den der des jares ammann ist gsin. vnd sol das wören fünf jar vnd dar nach alle die wil so es der merteil der lantlütten nit ab spricht. vnd sol denocht nit beschehen oder es werde denn ee vm die selben sach ein gmeind ze samem gewyßt zc.

In B p. 3 und C p. 3 sind die fünf Jahre nicht erwähnt. — Ueber den Ort der Landsgem. siehe C p. 4. v. J. 1647. —

S. 2 a.

(Landammanns Eid.)

3. Item ein amman sol schweren, wenn ein amman wirt, des lands nutz vnd ere zü fürderen vnd schaden zü wenden als ver er das vermag vnd ein gemeiner richter zü sin vnd zü richten dem richen als dem armen vnd dem armann als dem richen vnd solichs durch nütt ze lassen weder durch myet noch durch miet wann durch früntschafft noch durch vrentschafft noch durch kein sach über all vnd dar by der lantlütten in sigel ze gömen vnd zü behütten vnd frid zü machen da ers vernimpt das es notturftig sye, ouch tag zü bewären das vor im beschicht. doch ob er vergesse so sol er e für sich dann hinder sich griffen, vnd den einigen die im verleident werdent nach zü gan nach inhalt des eynig buchs als die vff gesetzt werdent zc. lug im 42 blatt.

(Landschreibers Eid.)

4. Item ein schriber sol schweren, ein gemeyner schriber zü sin vnd zü schriben da im enpsolchen wirt, ouch da by der lantlütten vnd eins ammanns in sigel ze goummen vnd den

lantlütten vnd den rätten zů warten vnd ghorsam zů sīn vn-
gesserlich vnd zů schwigen das man gebütt zů schwigen zc.

§. 2 b.

(Landweibels Eid.)

5. Der landzweibel sol schweren, ein gemeiner richter zů sīn vnd zů richten dem armen als dem richen vnd dem richen als dem armen vnd das durch nütt zu lassen weder durch frünt-
schaft noch durch vientschaft noch durch miet noch durch miet-
wan noch durch kein sach üb er all vnd tag zů bewären vnd
pfand zů geben. doch ob eyner vergesse mit dem bewären, soll
er e für sich dann hinder sich griffen. ouch sol er frid machen
da erf vernimpt oder im geseit wirt da es notturfftig wird
vnd eim ammann ghorsam zů sīn zů der lantlütten sachen. vnd
wa güt viele, das sich vshin arbte an die end da man von
vns den zwenzigosten pfennig nem, das er das in gebott neme
vnd dem ammann das kund tüge zc.

(Kilchweibel.)

6. Die weibel in den kilchhörinen söllent schweren, gemein
richter zů sīn vnd zů richten dem armen als dem richen vnd
dem richen als dem armann vnd das durch nüt zů lassen weder
durch früntschaft noch durch vientschaft durch miett noch durch
miettwann noch durch keinsach über all vnd eim ammann
vnd sinen botten gehorsam zů sīn zů der lantlütten sachen vnd
tag zů bewären das für sy kumpt, doch ob eyner vergesse,
das er ee für sich griffe dann hinder sich, vnd frid zů machen
da es im für kumpt da es notturfftig sye. vnd wa sy vernement
das erbi vß vnserem land vß hin vielent, da man den zwent-
zigosten pfenning von vns neme, das sy sölich güt zů der lant-
lütten handen in gebot legen vnd das einem ammann kund
tügend zc.

7. (N. 5.) Ey söllent ouch vff sechen haben, wa ouch sich
hinder sässen hinder vnß segen, das sy die angeng er manen,
das sy ir güt manrecht erzeigen vnd ouch fünff guldin an münz
zů inzug erlegen innerthalp drytagen vnd sechs wuchen oder sy
von lant wysen. Zug im 42 Blat.

§. 3 a.

(Landseckelmeisters Eid.)

8. Der seckel meister sol schweren, der lantlütten gelt ge-
trulichen zu behalten vnd da mit gütten trüwen vm zů gan

vnd zů geben zů der lantlütten nōtten wo hin im das enpfolen wirt vnd das nit zů vertūn noch verenderen an befelch vnd doch vngeserlich.

(Landrāthe Gelüb.)

9. Die rātt sond loben vnd ir trūw gen in des ammanns hand, zūher zů gand zů der lantlütten sachen, wenn es inen enbotten oder verkündt wirt von eim aman oder sīnen botten vnd frid zů machen, da sy es vernement das es notturftig sye, vnd was inen gebotten wirt zů helen oder verschwigen, das sy das niemen sagend noch vff lassind by der selben trūw.

(Fünffzehner Eid.)

10. Die fünffzehen sond scherren ze richten, wenn sy werdent gheiffen zů samen gan oder gemant werdent ze richten vnd gemein richter zů sīn vnd zerichten dem arman als dem richen vnd dem richen als dem armen, vnd das durch nūt zů lassen weder durch frūntschafft noch durch vientschaft noch durch miet noch durch mietwann noch durch kein sach über al vnd wider das eynig bůch nūt zů erteylen doch vngeserlich.

§. 3 h.

(Weinschätzer Eid.)

11. Die winschezer sond schwerē, den win ze schezen, wenn es inen verkündt wirt ze huß vnd ze hoff oder vnder ougen, das sy dann sond dar zů gan fürderlich vnd den win schezen nach dem vnd er ist vnd sy vernement das die lōuff sīnd, nieman ze lieb noch zů leyd, nach dem vnd sy ir eyd vnd ir ere wylt, unß das ander winschezer gschwerrent, doch das alles an gferde zc.

(Pfandschätzer Eid.)

12. Die pfandschezer sond schwerren, zūcher zů gan in iecliche kilchere, so gericht ist, vnd zů warten vnd pfand zů schezen wie der zedel das in hat vnd sy die pfand dūnckent nach dem vnd sy ir eyd vnd ere wylt, eins pfand vmb iiij ang., müstent sy aber vßhin gan, das mögent sy tūn in der wuchen, wenn sy das gut bedunckt vnd not ist, vnd schezen eins pfand vm iij ß, wenn sy das vff die grichß tag nit gēthūn mögent zc.

C. p. 26: Item werden die Pfandschätzer ihnen jederzeit obgelegen seyn lassen, nach mittlen zue trachten, daß denen nöthleidenden das Heuw nit geschäget und seinem wūch entnommen werden müsse, sonder ender das viech. — (Dazu eod. Erläuterung vom 31. Jan. 1799.) —

(Käufers Eid.)

13. Ein Böffter sol schweren, getrüwlichen vnd erlichen zů dienen, ein amann vnd den lantlütten ze warten gehorsam zů sijn vnd fürderlichen ze gan ze follenden das im befolchen wirt, ouch der lantlütten sachen zů verhellen vnd der büchsen ze gömmen, als verr er kan vnd mag, als angefert.

(Bauweisters Eid.)

14. (M. 6.) Item ein Bauweister sol schweren, sijn best vnd wägest zethun vnd miner gnedigen herren büw vnd heüser in ehrenzhalten, ouch die strassen wo es von nötten besseren vnd miner gn. herren sachen fürderen schaden vnd vncosten wenden vnd abschaffen, doch alles ahngfärlich.

S. 4 a.

(Neu-Landmanns Eid.)

15. Ein nüwer angenomer lantmann sol schweren, vnserß lands gemeinen nütz vnd ere zů furderen vnd schaden zů wenden als ver sijn lib vnd güt langt, ouch vnser alten güten gebrüch eynüng vffses rechten vnd was die lantlüt der merertheil machent zů sagent zuo halten, dar by ze bliben vnd dar wider nüt ze thun in theinen weg zc.

C. p. 20 fügt bei einen Eid der Zoller und Salzauswäger; p. 39 eine Verpflichtung der Brodwäger, p. 45 der Müller und Pfister, p. 48 der Föhren. —

(Strafe des Gehlungsbruchs.)

16. (1425) Vff Samstag nach Meytag anno zc. im xxv jar hat ein ammann vnd ein grossen ratt angesehen vnd gemacht, das eynes der an dem ratt oder an der fünftzechen ist vnd das so da gerathen gevrtheilt gehandelt würt, das zů verhellen geburt vß treyt vnd offenbaret, sol vneren halb da von getan werden vnd die kilchöry da er gefessen eynen anderen an des stat dar zů ordnen. vnd so ein söllichs von eim vß kumyt vnd der es von im gehört sol by sijn eyd den selben eim amann angeben. der sol den für nemen oder an im erfahren, wer das vß getragen hab zc.

(Rechtsstillstand.)

17. (1426) Vff sant Jörgentag im xxvj jar hat ein land amann ratt vnd ganze gemeind vff gesetzt vnd gemacht, das nun für hin an keim zinstag noch frytag kein gericht vm geltschulden nit bruchen sol, des gleichen zů allen vyer hochzyttlichen tagen acht

tag vor oder nach, ouch für mitvasten hin. byß acht tag nach osteren gar kein gericht es sy um geltschulden. oder suß vnd sol das bestan biß ein ganze gemeynd das enderet.

Am Rand von A, in B. p. 56 und C. p. 129 ist dem Zinstag und Freytag noch der Samstag beigefügt. —

18. (N. S.) Es ist gemacht, daß der helig aben gerechnet vnd achttag darvor die grichte abgan, ouch achttag nach den zugeben dry fyrtagen, vsenen vf das helig wiennachtfest, söllent die grichte still stan bis zu dem zwenzigosten tag. doch ist harin die notwendigen sachen nit verbotten, sunders ein aman vnd die rät wol gewalt, ein das recht vff ze thun als um verbott. old gemachtte so einer in frantzheit fiele vnd einer etwas hinweg machen weltte vnd noch an alle hilff für sin tachtrouff komen mag vnd des grichts dahin begert. ouch gand ieg die grichte. ab vff der alten (corr. herren) fastnacht.

In B. p. 56 und C. p. 129 ist die Herrenfastnacht nicht erwähnt, dagegen fügt C. „die gewöhnliche heilige Zeit“, die Höhe des Sommers bis auf St. Michaelstag bei. — C. p. 129: Was einer seinem Schuldgläubiger in Zeit der Gerichten verspricht und mit dem Geding macht, ist A. 1670 den 24. May geordnet, daß einem solchen Schuldgläubigen auch auffert den Gerichten die Bezahlung durch den Schatz zu nemmen nit soll gespehrt noch ihm die Gerichte abgangen seyn, sonder jeder das Geding zu halten vermögt werden. — C. p. 130: 1649 ist auch erkent, daß um taglöhn, lidlöhn und auf zihl und tage oder gewisse termin, zu erlegen versprochenes Geld, die Gerichte das ganze Jahr nit abgehn sollen. Und so von nöthen, sollen die schöger zu schögen schuldig seyn. —

§. 4 b. (Eigenmächtige Entwerung.)

19. Aber sind wir über ein komen, das nieman den anderen des sinen entweren sol an recht. wer aber sölichs übersäch vnd nit hielt vnd einen des synen enthielte oder entwerte, der ist dem klegler verfallen zehen schilling. vnd kumpt er sin in schaden, sol er in da von wisen.

(Verbot.)

20. (1478) Item aber hand wir vff gesetzt ze wienachten vff sant Johans tag im lxxviij jar, wer der ist der dem anderen vtt verbietten wil, das sol einer tün mit dem weibell oder mit des lands amman, mag er in han, oder mit eim lantman, ob er die den zemal nit han mag. vnd was die verbiettend, das sol

man halten. vnd wer dar wider t^htt an recht, der ist k^omen vm fünf pfund.

B. p. 70 und C. p. 132: daß soll er thuen durch den weybell oder einen landtmann, mit erlaubtnuff des landtamans, vnd wann er nit im landt, des statthalters. vnd waff zc.

C. p. 132: 18. Apr. 1686: erkennt, daß die R^uef und Verbott fürhin wahren und gelten sollen, bis die Gerichte ausgahnd. so aber Gefahr mitlaufen mögte, soll ein jeweiliger Landamman und die Kirchenr^äth oder M. G. S. selbstem dem erstem befehlen mögen, mit seinen Rechten fürzuführen. 2. May 1794: erkennt, daß künftighin auf Knecht- und Mägdenlohn keine Verbott sollen gegeben werden, wiedrigenfalls dieselbe kraftlos seyn sollen. —

21. Duch hand wir dar z^u gemacht. wer verbotten wirt, der sol dem verkünden der inn verbotten hat, daß er im z^um rechten stand. vnd das sol fürderlich geschehen. ist^s denn sach das eyner oder eyne ein oder wer der ist ze vnrecht verbotten hat vnd sich des findt, so sol der der ein z^u vnrecht verbotten hat, dem der recht gewünt allen sin costen vnd schaden ab legen in den er des verbiettens k^omen ist.

22. Welcher dem anderen verbut das sin z^u vnrecht, der ist eim amman vnd den lantlütten verfallen vm ein hüß xxx plaphart.

A marg. und B. p. 71: (j^ez) fünff pfundt zue buess. —

§. 5 a. (Rechtskraft der Landsgemeindebeschlüsse.)

23. Von des wegen als man am Meyentag macht vnd das dick ge endet worden ist ettwan von wenig lütten vnd nit bestan mocht, es gienge gerichte an oder ander sachen, das hat nun ein gmeind verkomen vnd gemacht, was hüt ein gmeind vff gesetzt hat vm diß sachen vnd vuch hie für hin ein gmeind machet an eim Meyen tag ordnet vnd vff sezt, das man das das jar vshalten bestan vnd gehalten sol werden vnd da by bliben vngeendert, es wer denn das vnß eehafte not oder krieg z^u vielend oder an giengend, das man dar vm gmeind haben müst vnd denen in allen silchen ze samem verkündet wurde. was dann die gmeinden t^und, dar by sol das beliben zc.

(Landleutenannahme.)

24. (1478) Item vff Meyen tag in dem jar des herren zc. lxxviii hat ein gmeind gemacht, als man bißhar lantlüt an gemeinden genomen hat, als sy denn ye warend, hand wir nun

gemacht, daß man kein lantman me nemen sol, den an ein Meyen- tag so man einen amman setzt. vnd wer denn von seiner mütter ein lantman ist, den sol vnd mag man nemen vm halb gelt. vnd weler von der muoter noch anders ist, daß sol an einer gmeind stan, was man von dem neme nach dem vnd einer ist zc.

B. p. 21 und 22 fügt bei: wann aber ein solcher so zue einem nūwen landtman angenommen, daßjenige so ihme vfferlegt, einem söckhelmeister oder wo es geordnet wirdt, nit bezalte, so soll er fürohin khein landtman sin. auch wann einer sich vnrüewig vnd nit nach der gebür hielte, damit ein gemeindt ein vntwihelen hette, so mag man ihne von dem landtrecht verstoffen, vnd wann er glych schon bezalt hette. —

25. (1568. 1570). (M. 5.) Wytter ist ouch gemacht vnd vff- gesezet vff sant Jörgen tag im acht vnd sechtzigsten jar, daß man fürohin keinen mer zū einem lantman annemmen sol, der vnder fierzächen jaren alt siße, vnd im 1570 jar darzu getan, daß man fürohin keinen zū einem lantman annemmen sol, er habe dan for- hin jar vnd tag im landthuß gehept.

26. (1568) (M. 5.) Witter vf obgemeltten tag ist ein litte- rung gemachet, daz ein langman alle die büßen klein vnd groß, die in dem lantbüch ver gryffen vnd ime verleydet, berechtigen vnd inziehen sol. vnd sol die zwen theyl dauon dem sekelman überantworten vnd den drytten theyl sol er behalten an sin ar- beyt, aber so mine herren der rath oder die gmeind einem sunst ein gelt straf oder büß vff legent, daß nitt im lantbüch ver- gryffen, daruon hört dem aman nügig vnd sol der sekelman die in züchen zū der lant lütten handen.

B. p. 36: Wier haben — gemacht, daß fürohin ein söckel meister alle kleine vnd große büßen so in dem landbüch begriffen, berechtigen vnd zū der landlütten handen einziehen soll. —

— Es soll auch der landtman niemant, es sye landtman oder landt- wyh, jung oder alt, für sich selbst strafen, sonder zuevor vnd ehe sampt denn so darzue verordnet sindt, darüber erkönnen, vnd gehört ihme weder von den stroffen noch buossen nüt, sonder der söckelman soll alles zuo der landlütten handen nemmen.

§. 5 h.

(Friedordnung.)

27. (1482) Item ein lantammann vnd ganze gmeind hand gemacht vnd vffgesezt vff Meyen tag anno dni zc. lxxxij also. wer der ist er sy jung oder altt fröw oder man frömd ald heimische, der frids gemant wirt, daß sol er nit versagen, besunder

vff recht frid geben. vnd ob er das nit tētt, so ist er komen vmb v pfund. ist's aber sach das einer frid gitt vff recht, das sol ouch hin sin vff vnd fryd geben han vmb all sachen, vnd wer den sölichen fryden vernimpt, er sy fründ ald gsell, der sol in stētt halten vnd als wol fryd geben han, als der sēcher vmb die sach so fryd gemacht ist vnd nit witter. vnd sol denn der selb fryden gestan vnd weren vm die sach vor dem rechten im rechten vnd dar nach vnd so lang byß min herren den fryden ab land.¹⁾ wer aber die wērend die also fryd geben hettend vnd über den selben fryden eyner oder eyne zū ein oder zū eyner sprēchen du lügst oder im das valentübel wünste, der selb vnd dieselben so sölich's tēttend, ist yeklicher komen vm zehen pfund.

¹⁾ B. p. 27: Der Friede soll bestehen vor dem rechten, in dem rechten vnd nach dem rechten vnd ein Monat lang nach der gewonlichen jārlichen landtsgemeindt, wann man den landtaman sēgt. —

28. Wer aber das eyner über sölichen fryden gegen ein oder eyner in sin tēgen schwērtt oder andere waffen griffe vnd da mit schlöge stēche wurffe ald stieß, der selb vnd die selben so sölich's tēttend, sond fryd brach sin. ouch welcher oder welch über fryden zum ersten in sin tēgen oder andere waffen griffe, vnd der ander dar zū thūt, so ist der fridbrēch, der zum ersten in sin waffen griff. ouch weler oder wely sölichen fryden brēche, sol für des hin iren worten noch iren eyden nit mer zū glouben sin vnd dar zū verfallen fünffzig pfund, vnd sol der amman stellen wenn eyner oder einy wirt geleidet vm die grossen büß. ouch sol der amman söliche an nemen fürderlich mit miner herren ratt zc.

(Friedbruch mit Worten.)

29. Wen eyner oder eyne dem anderen nach friden hiesse vncristenliches an gann oder schelmeth vnd böswichtet, so dick das beschicht, ist komen vm zehen pfund büß minen herren.

30. (N. S.) Doch ist mit einer ganzen gmeind beratten vnd gmacht. wan sich des löygenß halb fündi, daß einer lüge, so einer mit ein im frieden wer vnd der ander dan zū dem ratte duw lügst, vnd einer dan besetzen möcht, daß er die vntwarheit grett hett vff daß mal daruff er in hat heißen lügen, sol der

die büß gen der glogen hat als oft er lügt vnd der ander im druff rett du lügst.

§. 6 a.

(Fridbruch mit Werk.)

31. Duch hat ein land ammann vnd ein ganze gmeind vff gesetzt. also wer für hin mit ein in friden kumpt es sy von siß wibß oder siner kinder wegen oder von siner schwesteren wegen, der sol ouch frid geben vnd von im han. vnd wo einer ein dem nach vff das sin vnder sin huß oder hoff oder vff sin lē oder eygen gieng, der sol den friden brochen han, vffgenommen die rechten weg mag einer wol gan. vnd ob sich dem nach funde warlich, das eyner ein schand vnd laster zu fügte nach dem friden an den sinen, so sol er den friden brochen han, einer thū dar zu oder nüt, vm dera wāgen eyner hat frid gen zc.

B. p. 30: Vnd so einer aber einen der gestalt by sinem Wyb, Rhünderen oder Schwösteren fund vnd einer den anderen erstäche oder lyblos machte, daß heuelsen wier einem Landtaman vnd einer Gemeindt darum zuerichten, nach dem vnd sye duechte die sach zue sin.

(Friedweigerung.)

32. Welcher fryd gmand wirt vff das drittmal vnd er den nitt gyd, der ist vervallen minen herren vm v pfund als die er den übersdrytt mal versetzt zc. (N. S.) Und so einer, der ime den friden abfordert, den vngehorsamen schläge mit einer fuß, sol der so den fryden versetzt, dieselbig büß gen.

33. Item wer ouch abtrëtt dar vm, das er nit fryd gen müste, der ist ouch versallen minen herren vm v pfund.

34. Wurde ouch dem nach krieg vm die sach da eyner nit wolt frid gen oder ab tretten wer, da sind die fryd bräch, die das nit hand wellen thūn, sy sachint den krieg an oder nit, als wol aß hettend sy frid gen mit der hand.

§. 6 b.

(Kraft des Friedruffs.)

35. Item wenn ouch fryd gerufft wird, so sol man frid han. welcher dar über kriegt, der hat fryd brochen als hett eyner fryd gen.

36. (N. S.) Doch so hat sidhar ein ganze gmeind gemeret, so man glich wol ein mal den friden rufft, so sol man in darnach zwüschen den sächeren mit der hand ouch machen, wan man dar zu komen mag. vnd sol doch daruff, wo man in stößen

den mit der hand nit mag machen, ouch gelten. doch wo möglich soll er mit der hand öch gemacht werden.

(Friedbruch mit Drohung.)

37. Aber von des fridens wegen ist also gemacht. wenn eyner mit eynem in friden stat vnd den einer dem anderen für luffy oder für gienge mit weren vnd sine were gegen im bütte, als das in eim vff sag gemacht ist vm zehen pfund, so ist nün dar zü gemacht, mit was werren einer dem anderen für gienge oder luffe yn zornes wyß, das der ist kon vm zehen pfund. vnd zuckte der den der also den weg für gangen oder für glüffen wër, so sol der den fryden gebrochen han, der eim also für luffe oder gienge.

(Friede außer Lands.)

38. Duch hand wir vff gesetzt, wo vnserß lands lobliche zeichen, baner oder venly da vff im feld oder in stetten vnd anderen landen sind oder wërend, wo das ist, vnd thein lantman es wër eyner oder mer mit dem anderen gestößig wurdent vnd ein frid gemacht wird, das sol ouch eyn fryd sin, als wer es hie heim im land gemacht.

(Friede außer der Uerte.)

39. So hand wir vff vff gesetzt. wo eyner in einer vrtly ist vnd ein ander kumpt, der mit im yn friden statt, der mag wol zü im yn die vrtly gan, ob inn sin lust, vnd sol im eyner das nit werren, der vor in der vrtly ist, es wer denn das eyner allein zarty. zu dem sol er nit gan, so anders niemen mit ym zert.

§. 7 a.

(Streitansfang.)

40. Item weler ein Krieg anfacht er sy fremd oder heimsch der ist verfallen minenen herren vm driffig plaphart ze büß. vnd wenn ein fremder oder fremdy den krieg also anfienge, so sol man von stunden an sy heysen oder an nemen ze schwerren ein eyd oder zü vertrösten vm die büß zum rechten.

41. (N. S.) So aber einer syn schwärt oder messer zuckte oder sunst blüdt ruß geschlagen, ist die büß 5 pfunt.

(Streitfortsetzung.)

42. Aber hand wir vff gesetzt. were das sich ein stos er hüß vnd der stos denn zermal gefrydet vnd gericht würde vnd

sich denn dar vnder ein anderen stos er hübe daby vnd wo es daby ist, (wie) dick das beschicht, der den krieg ansacht, der ist komen vm fünf pfund.

(Streit an gefridetem Ort.)

43. Vnd aber welcher es sy ein lantman oder fremd an gemeinden jar mēckten kilchwich vnd hochzytten oder sust an grossen geselschafften, zū eynem schlüggy stos vnd kriegs anfang machte, der vnd die selben semlichs anfang, sind verfallen vm zehen pfund zū büß.

44. (1564?) (N. 5.) Vnd welcher ouch an einem offnen gricht zucht, der ist ouch komen vm zehen pfund büß. vnd so jeman dardurch verlegt oder geschediget, sol er ouch alles abtragen old von land gewyßen werden, bis er die büß vnd schaden bezalt. gemacht im 64 jar.

(Streit vor dem Hochwürdigen.)

45. Wer ouch sach, das der stos als gros wurd, das der priester mit dem hochwürdigen helgen sacrament keme vnd dar zwüschent trätten weltt, vnd weler den der wer, der gegen vnseren herren da selbs nit glich nider knüwete, den weltend wir dester böser han.

§. 7 b.

46. Aber hand wir vff gesetzt. wer der ist der ein krieg ansacht vnd der in dem selben krieg gewundet wirt, dem selben sol man nit me ab legen, wann er eim ab zelegen hatt vnd sol den dar nach aber am rechten stan, als den die sach an ir selbs ist.

(Streitanfang durch Fremde.)

47. Duch so hand wir vffgesetzt. welcher fremder ein krieg in vnserem land ansacht, der vffert vnseren gerechten gefessen ist, der ist komen vm v pfund als wol als ein anderer vnseren lantman. vnd sol ein lantman sin güt darum hefften, ob ers find in vnseren gerechten zc.

B. p. 33: 32 plapart zū buoff. — so aber einer sin Schwert oder Messer zuchte, oder sonst bluttruß geschlagen, ist die Buoff 5 Pfunt. —

(Beschränkung des Rügerechts bei kleinen Freveln.)

48. (1559?) (N. 5.) Vff sant Jörgen tag im 59 jar do hett die ganz gemeind vffgesetzt der kleinen fräßen halb als funft

streych oder zucken, das fürohin ein langaman die nitt schuldig ist zu berächtigen noch sy darum andasten, es syge dan sach, das sy einer vom rechten sächer verleydet old das der aman das angeferd selbst gesehe. doch möchte einer allß vngeschickt sin, es möchte ein anderen in ouch verleyden, sol er ouch gebüffet werden.

(N. S.) Aber vmb frydbruch meynend oder sunst ander büßen so das einygbüch inhalt, sol der aman berechtigen vnd büßen, wie sy ime verleydet oder klagt oder fürkumpt vnd vernimpt, wie von alter har gebrucht vnd sin eyd vß wyßt.

(Vergleich nach Friedbruch.)

49. (N. S.) Wytter von wegen der frydbrüchen, so sy geschehent vnd danne fyl malen verthädiget, ist also gemacht. so sich sint, das einer ein frydbruch verdädinget, das¹ er nit verleydet, sol der selbig darum gestraft werden nach dem vnd sich er sint vnd es gefarlicher wyß beschehen. so aber sich funde, das einer dauon mietten vnd gaben genomen, des were fyl oder wenig, in verstand der secher das er sin gegen secher, so den fryden brochen, nitt verleyden soll vmd en frydbruch, der selbig sol in glicher büs vnd straff stan, wie der so fryden brochen, von wegen das er einer oberkeit ire büßen vnd das vnrecht ze straffen verhindern wollen.

¹ des?

§. 8 a. (Macheite.)

50. Aber sind wir über ein komen. wer der wære, der den anderen farete oder lagete vnd wartet oder nach louff in holz oder in feld oder vff dheiner straß in vnserem land in zornigem mü, der ist komen vm fünf pfund.

§. 8 b. (Heimsuche.)

51. Aber so hand wir vff gesezt, wer dem anderen freuenlich by nacht vnd by nebel in sin huß louft vnd im das sin vff bricht vnd schönt, das der vnd alle die so das thünd hefllicher verfallen ist eim amman vnd den lantlütten v pfund an gnad. vnd was eyner eim oder eyner geschent oder zerbricht, sol yn der sölichß verbringet oder thüt dysen so sölichß geschicht ablegen vnd von costen vnd schaden wisen. des gelichen wer das jemen-

den anderen by nacht vnd by nebel yn zorn vß sinem huß oder vß finer herberg lüde, dar vm sölichß geschêhe, ist heftlicher komen vm fünf pfund.

(Wurf und Gegenwehr.)

52. Aber hand wir vff gesetzt. wer der ist in vnserem land fröw oder man, der yn zornes wiß wirft gegan jeman vnd im da mit begert übelß zû tünd mit werfen, der ist komen vm v pfund. doch hand wir vor gehept, das eyner wol mag sin frouwen vnd sine kind straffen vnd sine vogt kind die vnder tagen sind. wer ouch das eyner an griffen wurd vnd er an kein were by im hett, der mag sich wol weren wo mit er mag vnd das küntlich wirt, das sol in des einungs schirmen.

(Heimsuchen durch Verwiesene.)

53. Wir hand ouch vff gesetzt vnd vff vns genomen. wer der ist dem das land verboten wirt vnd der selb, dem das land verboten ist, eim yn sin huß gienge, so sol der des das huß ist im das huß angeng vnd von stund an verbietten vnd ouch das sin werren, ob ers vermag. wer aber das er yn über sölichß yn sin huß yrte, so sol ers dem ammann clagen ze stunden an vnd so er erst zû dem amman komen mag, vnd têt er das nit vm dise stück, so sol er die schuld dem flegler ab richten dorum dan eyner verboten ist. vnd wenn es dem richter clagt wirt, so so¹ ers denn für die sechzigen bringen. vnd wer das eyner denn jemal nüt dar vm wüste, das er verboten were, das sol im denn ze mal an dhein schad sin.

¹) sol?

§. 9 a.

(Recht der Fremden.)

54. Aber sind wir über ein komen, das man gegen keynem gengler vm an keynen einung komen sol. er mag wol das recht vor im han, ob im das eben ist vnd in des lust.

(Waffentracht.)

55. Aber hand wir vff gesetzt, das in vnserem land nimen hallenbarten nach stang harnest tragen sol, es wer dan das eyner an geferd yn das land keme der dar vß welte. vnd wenn es einer es sy ein lantman oder ein vffer dar über trüg, der ist komen vm fünf pfund. doch ist vor gelassen, das man mag hallen-

barten stang spieß tragen so man wilde tyer jagen wil. wer aber das sich in sölichem ein stos hüb, so sol er sy vom im flügen. dēt er aber das nit, so ist er komen vm fünf pfund.

(Gesandtschaftshinderung.)

56. (1473) Vff sant Dorotheen tag anno dni 2c. lxxiiij hat ein grosse gemeind, als die von diser sachen wegen by ein anderen versamlet warend, vff gesez. wer vnserem land amman den rētten den lantluttē oder der gmeynd ir botten hindert, es syend weibēl oder ander, die dan vß geschickt werdēt, es sy mit worten oder mit wercken, der sol das gethan han als in eynem fryden vnd sol ein gmeind gewalt han, ein dar vm zū straffen nach sinem verdienen, vnd erstēch einer ein selichen botten, der selb sol yn ermürt han, ob die botten yeman sachen welten oder nit oder worum sy vff geschickt wurdēt.

§. 9 b.

(Buredē.)

57. Aber hat ein grosse gmeind gemacht vnd den rētten gwalt geben von vnerlichen sachen wegen, das ein amman vnd die rēt sollēnd gwalt han vnd dar zū tūn. wer ouch das ynnen sölich an züg vm vnerlich sachen, es wer in vrtinen oder an anderen enden, von yemen da keiner der rētten by weren vnd das horten, das sol der selb so das gehört den gewalt han, dem zebietten, zū dem amman ze gan vnd im das sagen vnd für legen, wer der sy vnd von wem er selichs wüß by sim eyd. vnd sond den die rēt gewalt han, wie vor stat, eynen vm selichs ünērllich sachen ze straffen, wo sy das nottursttig dunctt.

C. p. 51 und 52 id. und fährt fort: A. 1629 ist erkennt, daß das Maleszgericht hinfür allzeit mit einem dreysachen Landrath solle gehalten werden, welches darnach in dem Jahr 1631 confirmirt und bestätet worden. —

C. p. 53: 16. Jan. 1779 erkennt: daß alle diejenige, denen etwas entfrömbdet wird, selbes sammt allen Umständen dem regierenden Herrn Landammann innerhalb 14 Tagen bey Straff und Ungnad M. G. G. eingeben sollen. —

(Proceß auf Friedbruch.)

58. Duch so hand wir an gesechen vnd gemacht, wan eynē vm den grossen eynung des fryt bruchs halben dem amman by synem eyd inert den manet rechtlich für nemen oder es wer den sach, das die lantlüt so den rechtstag segen söllen, das witter vff schlügen, dem sol aber ein amman nach komen. vnd sol ein amman

gegen dem so fryd brochen hat im rechten kuntschafft stellen vnd die sachen, wo er die erfragen mag, vnd besunder an dem so geleydet hat, vnd bietten by sinem eyd die so dar by warend vnd vm die sachen wussend, im angeigen. doch so sol kein gegen secher kuntschafft geben. es sol ouch der secher vnd des fruntschafft so zu fierden vnd dar vnder sind in der vrteyl vff stan 2c.

§. 10 a. (Reislaufen und Anträge auf Gemeindeversammlung.)

59. (1478) Aber vff sant Dorotheen tag im lxxviiij jar hat ein grosse gmeind gmacht vnd vff gesetzt. als dann ettlich knecht vor ettwas zyt in krieg gelouffen sind vnd dar by grett worden ist, nüm gmeinden an zu tragen oder lütt zu straffen an eins ammans vnd lantlütten wüssen vnd willen, ist nun also gemacht. wer der ist, der nun hie für in dhein krieg lüft an eins ammans oder eyner gmeind rat wüssen vnd willen, das wir den vnd die selben, die selichs über sechend vnd nit hieltend, wellend wir für meyneidig han, als vil der werend, die selichs tettend.

60. Wer ouch der ist, der ein nüwe gmeind antreit oder antrüg hie für hin, yemen ze straffen an eynes ammans vnd eyner gmeind wussen vnd willen vnd an ir rett, als vil deren werend, die wend wyr ouch han für meyneid. vnd sol diß bestan vnd gehalten werden, vnß das es ein grosse gmeynd ab spricht endert mindert oder meret. vnd rette dheiner der eim ütt zu vm die obgeschribnen zwey stuch, die selichs tetten, das im an sin ere gienge der sachen halb oder das es eim sin ere berürte, der sol im dar vm nüt ab reden.

61. Bud hand da mit me vff gesetzt vnd gemacht, wen das also kem, das den knecht also an weg giengend oder in dhein sold also welten gan ane eins ammans vnd eyner gmeind vrlob vnd willen, das denen nieman nachschicken sol kein botten noch nieman anders anpfellen. vnd wenn denn der oder die selben wider vm her komend, weller denn zu der selben zyt vnserß lands amman ist, der sol denn den oder die nemen vnd in den turn legen vnd sy da lassen ligen biß das ein ganze gmeynd dar vm zu rat wirt, wie man sy straffen well 2c.

S. 10 h.

(Mundraub.)

62. Aber hat ein gmeynd gemacht vnd vff gesetzt von obfess nüz truben vnd anders wegen also. wer der ist, der ein vnder synen bömen theim obs nüz oder anders vff lyst oder ab sinen boumen nimpt me denn eyner in siner hand bloß treytt vnd angends essen wil, das sol im an sinen eren nüt schaden. was aber eyner mer dar über nimpt oder in sin büsen oder sack stieß oder wor in das wer, es sy tags oder nachts, das sol er verftolen han, was er me nimpt dann er in siner hand treyt, wie vor stat. vnd denn vm die win truben, wer da yemen ab synen reben dhein truben nimpt, es sy tags oder nachtz, die sol eyner verftolen han oder eyne, niemen vß genomen, han, wer das tüt, vnd sol niemen dem anderen nütt nemen weder tags noch nachts, wie vor vm obs vnd nüssen stat.

(Baumangehörigkeit und Ueberfall.)

63. (1561) (R. S.) Witter ist vff sant Jörgen tag im ein vnd sechzigesten jare ein lüterung gemacht der fries bomen vnd anderer bomen oder hag holzes halben. wa ein fries bom in ein hag stat old so noch daran, das der boum den hag vnden oder oben an rürt vnd vß dem hag erwachst, so sol der bom deffin sin, so der hag ist, an wederer sitten er joch stat. der selbig mag den bom friesen schirmen vnd abhowen old stan lassen, nach sinem wyllen. er sol aber dem anderen och nit weren, in zimlykeit darab zu friesen für sin lantheil. so aber der boum so witt vom hag stat, das er den hag weder vnden noch oben rürt, sol er deffin sin, des die matten ist, darin er stat, mag ime ouch also thün, als ob stat.

Vnd aber die überigen bom all sond also getheilt sin. aber vm die frucht, was von des einen bom in des anderen güt falt, sol halbs dem selbigen blyben für sin lantheil trouf vnd schatten, der ander halbtheil sol dem, des der bom ist, blyben, so man die frucht schüttet. aber was sunst von im selbst ab falt, sol jeder in dem sinen vff lesen vnd behalten. so aber ein grosser wind in siele in massen, das die frucht mertheils ab siele, als danne sol einer dem andern den lantheil, wie forstat, zü geben schuldig sin, doch vngesfarlich.

(Noch n. S.) Es ist iegund gemacht, was in ein jis güt

falt, ain ryße oder man schütte, das solß dem blyben, des das güt ist.

B. p. 105: Waß aber die Frücht belangen thuott, sollen dessen sin, in welches Guet oder Matten sy fallent, sye ryßent oder man schytts, der Baum stande glych noch dem Hag oder nytt.

(Baunholzzugehörigkeit.)

64. (M. 5.) Und sunst hag holz oder ander holz, was in ein hag wachst vnd stat, soll alles deffin sin, des ouch der hag ist. doch so einer den hag also lang stan vnd nit beschwingen welte gegen dem andern vnd inne disern darvmb ermant, ouch ime schaden dauon geschicht vnd er den hag in fierzechen tagen darnach nit beschwingt, mag der ander das thun vnd ouch das holz nemen. doch sol er was vffrecht im hag stat, ouch nit abhoben, doch alles vngesfahrlich.

§. 11 a. (Bedingungen des Bugs vor die Fünfszeh.)

65. Aber hand wir vff gesetzt, das yederman frouw vnd man, jung vnd alt, fremd vnd heimsch sin sach wol mög für die funfzechen zhen für vnser geschworen gericht, oder es wër denn, das ein mensch gebunden vnd gefanggen stünd for gericht vm vnerlich sachen, das es im am lib vnd leben gat vnd das es kuntlich wirt.

B. p. 53 dasselbe, jedoch fehlt: oder es wer das ein mensch gebunden bis: kuntlich wirtt. —

66. So hand wir vff gesetzt. wer dem anderen sin sach für die funfzechen ziet vnd er dar für nit getar schweren an helgen, das ers tüg vff ein vff zug, der ist komen vm sunff pfund.

B. p. 53 fügt bei: wann es ihme von der gegen Parth zuegemuetet würdt, das er dörffe — den Gydt thuen — vnd er es nit thuen wolte oder dörffte, so ist er kkommen vmb 5 Pfunt zue Buoff vnd soll auch nit geapuziert sin. —

67. Wir hand aber vff gesetzt, wer gelten sol vnd das er vff flagt wirt vnd einer die sach sol zien für die funfzechen zc. oder nit, das ist also gemacht. wen eyner ein vs flagt hat vnd das er ein weder gelt noch pfand ze geben hat, den so mag eyner ein für tagen für ein amman vnd lantlüt an ein samstag vnd im denn da lan das recht gan. vnd sol eyner das nit zien für die funfzechen.

68. (N. G.) So es auch antryfft güt vnd die ansprach nit mer dan zechen pfundt oder darvnder antryfft, die sach mag sich ouch nitt für die fünffzechen ziehen. aber für die zechen pfunt hinuff magß einer woll dahin züchen mit dem vorbehalt, wie ob stat.

B. p. 53: die ansprach nit mehr dann dry khronen. — C. p. 66: wann hiesfüran ein spänniger Handel von dem niedern Gericht für das geschworene Gericht appellirt wird, soll der Appellirende den Rechtshandel vollziehen, es wäre dann, daß einer aus dem Land wäre und ihme Kundschaft manglete, soll es doch innerhalb einem Jahr ausgemacht werden. —

(Theilung des Grenzlags.)

69. (1561) (N. G.) Witter ist ouch gemacht im 61 jar, das yeder dem anderen halben lag gen sol¹⁾, es siße dan in kouffen oder erbfaßen anders angedingt, darby sol ouch einer geschirmpt werden. es söllent aber geschrifften darumb geleit werden, damit es kein span daruß erwachst. sunst sol es nügig geltten.

¹⁾ B. p. 105 schiebt ein: nüdt vßgenommen den felderer, waß rechts felder hand, darby lassend wir daß noch behyben. tuet dann jeman dem anderen schaden, da mag der, dem schad geschyacht, fünfz recht von ihm han. —

(Wasserablauf.)

70. (N. G.) Witter ist ouch gemacht. wa wasser gräben durch die gütter gand, da sol allewege der vnder dem obern, so es mangelbar, vßzug geben, so bald er des ermant vnd ime muglich. sunst mag es der ober machen lan. vnd sol ime der vnder den kosten geben ane wittern verzüg. es ist ouch witter erlütteret, so ein wasser oder brunnen entspringt in einer straß oder gassen, so sol sich das selbig wasser den aller nöchsten so es muglich uß der straß in das under gütt richtten vnd nitt der straß nach, damit menlicher dauor gewandlen vnd ouch nit ysche gen moße.

§. 11 b. (Ausbleiben von Richtern.)

71. Doch so hand wir gemacht. wellicher an die funffzechen gan wirt, der sol ouch züche gan, wen es im verkündet wirt, sy werden gemant oder nit. vnd weler das nit tüt, vnd des jemen zü schaden kumpt, der sol den selben schaden ab tragen. vnd wo eyner eim zum fierden wer oder nächer, der sol von der sache gan oder beid teyl begeren denn sin. aber hand wir vff ge-

setzt. wer der wer, der zů den fůnfsechen geben wůrd von sinen silchern, ist das er das nit tůt, der ist verfallen dem amman vnd den lantlůtten vm zechen pfund.

B. p. 19 zuem vierten — Von spāterer Hand ist „viertten“ ausgestrichen und dafůr gesetzt: tryten oder noch nōcher. — C. p. 61: zum dritten oder noch nācher, oder ein leiblich Schwager ist. — Dann: Welches 1774 auch in Gricht und Rath und bei denen Kundschaften zu beobachten. —

(Ausbleiben von Partheien.)

72. Item so hand wir aber vff gesetzt. wan die fůnfsechen richtend vnd nit gegen secher hand, wer der ist, der den fůr ein amman vnd die fůnfsechen kund vnd sin sach offnet, ist den sin gegen secher im dorf, so sol man im fůrcher gebietten, das er sinem secher zů dem rechten stand. wer aber das yemen fremder kem fůr ein amman vnd die fůnfsechen vnd sin sach offneth vnd sin secher nit im dorf wer, dunckt den ein amman vnd die fůnfsechen, das man sinem gegen secher sol har gebietten, wo er in vnserem land sy, so sond sy im fůrcher gebietten, das er sinen gegen secher zů dem rechten stand in des ansprēchigen kosten. kem er aber den nit fůrderlich, so ym gebotten wirt, so sol man sinem gegen secher sin sach erkennen, er ziech den sachen vff, die yn billich schirmen sōllen an geferde. doch so sol es eim heimschen ouch sin als eim gast. ob ein heimischer als die fůr ein amman vnd die fůnfsechen kem vnd sin gegen secher nit mit im fůr welt, so sol es an den fůnfsechen stan. die sond den gewalt han, eim sinem gegen secher har zů bietten. keme er dan nit, so im har gebotten wer, so mōgent sy eim sin sach erteylen, der gegen secher ziech den sachen vff, die in billich schirmen sollen.

§. 12 a.

73. Aber hand wir vff gesetzt. wenn den fůnfsechen, dem geschwornen gericht, zůsamen verkůnd wirt vnd sy zů samen komen vnd richten alle die wil, so sy secher gegen ein ander hand, so sond sy innen richten. wen aber sy nit secher gegen ein ander hand, so sol des landz weibell vshin gan vnd ruffen vng vff das drytt mal, ob yeman fůr die fůnfsechen well. ist dann das neman kumpt vnd sy kein gegen secher hand, wer den kumpt vnd sin sachen fůr die fůnfsechen gezogen hat, der sol sin sach vnd an sprach er zellen vnd sond im sin sachen vnd an sprach erteyllen

vnd gewonnen gen, der gegen secher konne den vs zien e haffte ding vnd not, die in dann billich schirmen sond.

(Gerichtszeit der Fünfzehn.)

74. Item ouch so hand wir gemacht von der funfzehen wegen, wen die gemant werden gan Sarnen oder an andere end, da sond die fünfzehen, die essen wellent, an den enden sin, da sy hin gemant werden gon Sarnen oder an andere kilchery vm die zehenden stund vor mittag. vnd den vnd denn sond sy gessen han vngefarlichen. doch vff genomen vff berg vnd allpen ist vff gesetzt, das sol ein amman versorgen, wen man dar solle vnd solichs den fünfzehen kund tun.

74 fehlt in B.

75. So hand wir aber vff gesetzt, das man ein richten sol, bis das man vesper lütt, vnd da für hin sol man nieman vellen. wer aber, das eyner sin vierden tag hat, es wer teglis oder wuchgericht, bitt der secher den richter dar vm, so sol er im richten an dem nechsten werchtag vnd ein für gebotten sin.

75 fehlt in B.

S. 12 h. (Gegenseitigkeit im Rechthalten.)

76. Item so hand wir aber vff gesetzt. wo man gerichte vff schlat vnd man da nit richtet vns oder den vnseren, da sol man die selben ouch nit richten bis an die stund, das sy vns vnd den vnseren ouch richten.

(Gerichtsfrieden.)

77. Aber hand wir vff gesetzt. wo ein richter es sy der amman oder sin statthalter ein weibel oder eyner der an eyns weibel statt zu gericht syzt oder der botten dheiner, welcher den da ein plosses messer yn der hand dreytt am gericht oder da by, da sol der, der da richt, den gwalt han, den selben hieffen das messer yn stossen. tut ers, istis gut. tut ers aber nit, so sol ers im by sinem eyd gebietten, das ers in stoß, er schnize da mit oder nit.

77 fehlt in B.

(Pflicht der zum Richterersatz Berufenen.)

78. Dvch so ein richter, wo das im land ist, zu dem gericht lütten manglet, dar vm hat ein gemeind gemacht vnd vff gesetzt. wo ein amman sine weybel ir gewüssen botten vnd statt-

halter ze gericht syhend in welcher kilchhöry das ist vnd nit lütten gnüg hant ze richten vnd sy lüt süchen, die güt zü dem gericht sind, da sol ein hetlicher der zum gericht syht, als ob stat, den gewalt han, das sy eim oder mer zücher mögent gebietten by ir eyden. vnd wellen also züche gebotten wirt, der sol züchin gan vnd gehorsam sin vnd helffen dem armen als dem richen vnd richten fremden vnd heimschen zc.

§. 13 a. (Vorladungsfrist gegen Währschaftsträgern.)

79. Aber hand wir vff gesezt, wer den anderen sol ver stan oder von schaden wisen, den mag er beklagen von tag zü tag an trüw geben.

C. p. 60: an der ordinari Landszmeind 1788 ist gemacht worden, daß vor Gericht schon längst am Vorabend vor Mittag solle vortaget werden, und das schriftlich durch einen Amtsmann, oder das Siebengericht werde gleich am Vorabend des geschwornen Gerichts gehalten, wo dann gleich nach der Appellation vorzutagen.

(Aufweisung.)

80. Es sol ouch nieman vff wisen, denn vor eynem amman oder vor eim weibell, da er offentlich zü gericht syht. vnd weller da der erst ist, da sol man im ouch des ersten gelten, vnd dar nach als menger kumpt innert acht tagen. die söllend alle glich noch sin nach der march zall so man yederman schuldig ist, oder es wer dan, das jemen pfender gesezt werend vnd das kuntlich würdy, der sol da by beliben vor der vff wisung.

80 fehlt in B.

(Siebengericht.)

81. Wir hand ouch gemacht, das sieben man um die kleinen büssen sond richten.

B. p. 53: giebt näher an: soll jarlichen geenderet warden. vnd welcher zue dem vierten oder näher in der Fryndtschafft ist, der soll vffstahn.

(Beugenbeweis.)

82. Vnd mag eyner kuntschafft stellen, doch sol es am rechten stan.

Aber hand wir vff gesezt. wenn byderb lüt an kuntschafft zient, es sy vor den fünfzechnen oder hie vff an dheim gerichte, vnd eyner finer kuntschafft dar gebotten hat oder eine, wie das bekent ist, das haben wir also gemacht. es syent frouw oder man, die kuntschafft sond gen vnd es innen gebotten ist, koment die dan

nit vff die tag als innen gebotten ist, so sol der oder die, so nit komet, dem der innen gebotten hat sin kost vnd schaden ab legen, wer aber, das ein oder eyne ehaffte not irte vnd siech oder frank were, den mag man in geschriffte nemen, wye das byß har gewonlich ist gesin.

B. p. 53 fügt bei: vnd soll denen, an welche Kundschaft zogen würdt, gebotten warden vmb die Sach, so an sye zogen würdt, so wytt ihnen zue wyssen stande, die Wahrheitt zueröden, damit, wo ein oder die ander Parth nit glauben oder sich entbören wolte, sy darumb Thritw geben oder den Ghydt thun dörrfen.

C. p. 63: 23. Juni 1780 erkennt: wann in Zukunft geistliche Kundschaft gegen weltlichen abzulegen aufgefordert werden, in weltlichen Processen will man ihnen die Stellung persönlich vor Gericht nit zumuthen, sondern der Zeüge solle vor einem von der Geistlichkeit verordneten Vorgesetzten im Beysein des Secretarii und in Beysein der Gegenpart die Anstimmung gemacht vnd verhört vnd durch den Secretarium geschrieben vnd besieglet extradirt werden, widrigenfalls die Kundschaft für ungültig angesehen werden soll.
p. 64: 17. April 1819 Erläuterung: das einer, der das 14te Jahr nicht erfüllt hat, nicht als eine förmliche Zeugsamme vor Gericht dienen könne, übrigens aber, wie bis anhin, dem Gericht anheim gestellt bleibt, bei vorkommenden Fällen zu entscheiden, ob ein geführter Zeug als Kundschaft anzuhören seye oder nicht.

§. 13 h.

(Urtheilserecution.)

83. So hant wir vff geseht. wer der were, frouw oder man, der ein büß verschult in vnserem land vnd der vor dem land flücht oder wicht vm das, wen des ammans jar vß were, vnder dem er die büß verschult hett, das er dann von der büß solt sin, das sol yn nit schirmen. wen so bald er wider zu land kumpt, so sol in der selb amman, vnder dem die büß gefallen ist, aber an gryffen mit dem rechten vnd sy von im fürderlich in zien. mag im aber das nit werden, so sol er aber vnserß lands recht nach gan, als vor geschriben stat. vnd ob joch eyner sust von land wer, vnz das des selben ammans jar vß wer, so sol im doch geschechen, als vor gemelt ist zc.

(Strafgewalt des Landammanns.)

84. Aber sind wir über ein komen, das atheiner vnser land- amman ob dem wald von antheinem vnserem lantman noch land wib jungen noch alten sins güt nemen sol noch straffen, ee das es im vor unseren landslütten erkent vnd er teylt wirt.

§. 14 a (Verwahrung vor geistlichem Recht und Gericht.)

85. Wir hand ouch vff gesetzt, das an dhein filchery in unserem land anthein lüppriester noch pfründher anphachen sol, er gebß den vor versigelt brieff oder er tröst aber en dhein lantman noch lantwib jungen noch alten noch niemen der in vnserem land ist, vm an dhein sach ze bekümeren vnd an ze griffen, so er mit yeman zü schaffen hat in vnseren gericht, den mit vnseren lantlütten recht, vnd dar zü, das man sy sol enpfachen, das sy in vnseren eynung brieffen sond sin vnd den stett halten, als ein anderer vnser lantman, ouch ban noch ladbrieff noch ander brieff die yemant schädlich syent in vnserem land, den an offnem kangel nemen an einem sunentag. wer aber das dhein filchery ein lüppriester oder ein pfründher dar üben enpfiegen, den mit den vor genannten stücken, als vor gemelt vnd geschriben stat, die ist komen vm zehen pfund oder es wer den, das sy es vergessend vnd nit dar an gedacht hettend. das sol sy des eynunge schirmen. sy sond aber als bald sy dar nach dar an gedeckent¹, die selben brieff oder trostung von inen nemen, so sy erst mögent angeferd, by dem selben eynung.

¹ wohl für gedekent.

86. Duch sol ein hefflicher filchery dise vorgangne stück an eynen filchern hand. welt er aber das nit tün, so sond sy im gemeinlich vnd hefflicher insunders nüt geben, dan sy im von rechts wegen schuldig sind, byß er ouch die vor genannten stück ver spricht vnd dem gnüg tüt. wer aber das dhein filchery das dar über übergieng vnd dyß nit stett hielte, die wer komen vm zehen pfund. vnd wer der wer frouw vnd man sunderlich, der wer komen vm zwey pfund angfert.

§. 14 b. (Gutsüberlassung.)

87. Vnd aber sind wir über ein komen vnd hand vff gesetzt, das niemen sin güt sol von im geben, er schwere den vff den helgen, das ers darum nit von im geb, das er yeman beger übelß zü tün an recht an sinem lib noch an sinem güt. vnd sel ouch das beschehen vor den lantlütten, dem rechten den zermal vnshedlich, er solß ouch niemen setzen.

(Testirgrenze.)

88. Aber hand wir vff gesetzt, das in sinem todbett niemen

nütz von im geben mag den fünf pfund. wer aber das ein mensch so ein nachen frund hett, den mag er ouch wol meinen. wer aber das er im ze vil vnd vnbescheidenlich geb oder geben welt vnd das die erben dücht, so sol es am rechten stan. es sol vnd mag ouch ein jetlicher mensch in sim todbett wider geben vnd ein mensch besseren, den er über nossen hat.

(N. 5.) Und so ein mensch in sim thott bett etwaß machte an kylchen, kapellen, pfründen, spenden, spithal vnd ander gots gaben, damit er gedünkt, finer seel heyl zü schaffen, sol allwegen die billykeit vnd nachdem vnd er güt hett, erkennt vnd dem gricht heim gsetzt sin.

(Gerichtliches Testament.)

89. Aber hand wir gemacht. wenn jemen dem anderen geben welt fründ oder gsellen uber fünf pfund das sond sy tün vor gerecht oder es sol aber kein krafft han.

90. Aber hand wir vff gesezt. was jemen den anderen segen oder geben wil oder machen, das sol beschehen vor eim amman vnserß lands oder vor sinen gewußnen botten vnd an den enden, da denn ein amman vnd sin gewüßnen botten gewonlich um gelttschuld richtend. welt aber yemen das sin gang gar vnd guot von im geben oder versetzen, was er hett, dem er nit schuldig ist, das sol geschehen vor vnseren lantlütten zü Sarnen oder es sol aber kein krafft han.

C. p. 112: 28. Apr. 1810 haben U. G. S. und Obern für gut befunden, denen über die Testamenter existirenden Landartiklen folgende Erläuterung beizufügen: daß der Richter bey vorkommenden Fällen darauf Rücksicht zu nehmen habe, ob das Testirte von ererbt oder erhaufeten Mitteln herfließe. — C. p. 113 und 114: 27. Apr. 1828 (in einer Copie 27. Apr. 1778) sollen in Zukunft für alle Testamenter und Vergabungen was Namens sie seyn mögen, um gesetzliche Kraft zu erhalten, von einem geschworenen Schreiber förmliche Urkunden verfaßt, die selben in Gegenwart eines Rathsherrn und eines andern unparteyischen Zeugen aus der betreffenden Gemeinde dem Testator vorgelesen, und nach dessen Bestätigung sowohl von dem Schreiber, als den beiden Zeugen unterschrieben werden. —

2. Personen, die unter Vormundschaft stehen, sind ohne Vorwissen ihres Vogts und Genehmigung des Kirchenraths nicht befugt, testamentliche Verfügungen oder Vergabungen zu machen. —

3. Alle Testamenter und Vergabungen, die den Werth von 100 Fr. übersteigen, sollen dem Landgericht vorgelegt, nach dessen Erkantnuß den be-

treffenden nächsten Anverwandten die amtliche Anzeige davon gemacht, und wenn von diesen oder jemand anders in der bestimmten Zeitfrist keine rechtliche Einwendungen dagegen gemacht werden, zu Kräften erkannt oder sonst richterlich darüber entschieden werden, —

4. Wenn von einer Person mehrere Testamenten oder Vergabungen gemacht werden, die einzeln von geringerem Belang sind, sammtlich aber die Summe von 100 Franken übertreffen, so sind solche ebenfalls der im vorigen Artikel enthaltenen Vorschrift unterworfen.

5. Im Todtbett oder in der letzten Krankheit ist niemand befugt, rechtsgültige Testamenten oder Vergabungen zu machen, mit Ausnahme der Morgengaben.

6. Wird ein als ein im Allgemeinen auf Billigkeit gegründeter Maßstab angenommen, daß von erhaufeten Mitteln der 6te Theil, von ererbtem Vermögen aber nicht mehr als der 20te Theil könne ver Testamentirt oder vergabet werden.

7. Ausgenommen von der Regel des Art. 6 sind Vermächtnisse von Eltern an Kinder in wichtigen Fällen.

8. Ebenso kann ein Erblasser zu Gunsten der Kinder verstorbener Eltern, die zu ihm im Erbrecht gestanden sind, die Verfügung treffen, daß sie deren Tod nicht zu entgelten haben, und somit diese Kinder in das verhältnißmäßige Erbrecht ihrer Eltern einsetzen. —

9. Mit Ausnahme der Art. 7 und 8 wird in Bezug auf alle testamentliche Verordnungen und Vergabungen festgesetzt, daß das Testirte allsogleich bei Errichtung des Vermächtnisses an denjenigen, zu dessen Gunsten es geordnet ist, mit Zins und Capital ausgehändigt werden solle.

10. Alle testamentlichen Verordnungen, die in Zukunft errichtet werden, sollen im Falle eins oder andere dieser Vorschriften und Requiriten dabei er mangeln, als kraftlos angesehen werden.

11. Endlich werden sowohl das Landgericht als die Civilgerichte bei eintretenden Fällen, wo ihnen Testamenten oder Vergabungen vorgelegt werden, den Bedacht nehmen, daß nicht allzu große und viele Vergabungen in todte Hände fallen.

Den 24. April 1831 wurde dieses Gesetz suspendirt und, wie es nach V. p. 188 scheint, das alte Recht wieder eingeführt.

§. 15 a. (Rückvermächtniß der Morgengabe.)

91. Item so hand wir aber vff gesetzt, daß ein frouw irem e man ir morgengabe wider geben yn ir todbett, doch also. ist das sy wider kumpt, so sol nüt dar an sin oder es geschech den vor gericht vnd das selb vnbezwungenlich.

(Ehemanns Recht bei der Frauen Tod.)

92. Duch hand wir gemacht. wen ein frouw oder ein (man) stirbt, so sol dem man werden die zins oder nüz nach

march zal des jar. vnd sol im das vngeserlich rechnen, was zinsen die frouw möcht haben, eyner heyg güter selber oder erliche die vm zins, weller mit siner frouwen hüß vnd ir tüt als er tün sol.

B. p. 90 beginnt dieser Artikel also: Vnd wann ein Frau vor dem Man oder der Man vor der Frauen abstürbt, so soll dem Man oder sinen Erben wärden ic. —

(Erbfolge der Blutsverwandten.)

93. (1480) Vff sonentag quasi modo geniti anno lxxx hand ein amman und lantlüt vff gesetzt vnd gemachet von der erbellen wegen, als sis biß har gehept hand, das sy die nun furbas hin noch haben wellent, byß das ein grosse gemeynd ab wirfft, also das alle erb sond fursich fallen dem nechsten vatter mag. vnd mit sunderheit, wo eyner eins glieds necher gerechnen kan, den ein anderen, das denn das selb nechst glid das erb sol behan. ouch so ist gemacht von der selben erbs sellen wegen also. also für das vierd glyd hin an vatter mag, wo den mütter mag als noch gerechnen mag, als vatter mag, die sond da für hin glich erben vnd zu glichem erb komen.

(Erbrecht und Erziehungspflicht der väterlichen Großmutter.)

94. (1578) (M. 5.) Witter ist ouch ein lütterung gemacht vff sant Jörgentag im 1578 jar also, das fürohin ein großmütter ouch irs suns kind erben solle, wie ein großfatter sy bißhar ouch geerpt. aber ir thochter kind mag sy nitt erben. sy die groß mütter sol ouch irs suns seligen kind helfen erziehen, so es zu fal käme, aber ir thochter kind nit, diewil des suns kind sprechen mag. das ist myns fatters seligen vatter oder mütter gesin. vnd welche pherson des kints fatter seligen der nächst gfründ, es sy frow oder man, die nement das erb vnd sind ouch schuldig, das kind zu erziehen, so es des manglet.

§. 15 b. (Beschränktes Eintrittsrecht der Enkel.)

95. Aber hand wir gemacht also. welcher nun für hin, der ein landman ist, zu vnser lands zeychen, der paner oder fenly vff genommen wirt vnd da mit in krieg ziet vnd eyner da vm kumpt vnd erschlagen würd, lad der selb eliche kind, wie sil dan ir sind, sond erben vnd zu erb komen an irs vatters stat den

erbteyll so innen von ir groß vatter vnd groß mütter zu stund vnd nit witter. aldan lat man allen erb fal den rechten erben nach fallen, wie dar um vnser alt lant recht ist.

(Abschoß.)

96. (1470) Aber hand wir vff gesezt an sant Jacobs des heligen zwölffhotten tag anno dni. lxx. als wir dan ein vff saz hand, wer von vnß vnd den vnseren den zwenzigosten pfennig nimpt, das wir den von im ouch nemen sond, das ist also. wo güt in vnserem land ob dem wald geendert wirt, das man vß vnserem land zien wil, das wir von dem den zwenzigosten pfennig nemen söllend. vnd sol den an eim amman stan oder an denen, so zü eim selichen geschiben werden, ob man eim des vtt oder nütt lasse. doch das man je en was neme. da man das nit guot neme, ob man wil, so möcht ouch eynet oder eine als wol verdienet sin. darum sol es an eim amman vnd den lantlütten stan.

C. p. 31 und 32: 11. Dec. 1686: — daß von demjenigen Guth, so hinweg an Frömde gefallen, man ziehe es hinweg oder nit, der Abzug zu beziehen sein solle; so aber Guth an uffert Landsgefessene Landlenth fuehle, soll kein Abzug gefordert werden, so selbiges im Land verbleibe, wohl aber von dem, so hinweg gezogen wird. (30. Apr. 1837 wird allgem. Reciprocität festgesetzt.) A. 1711: gemacht, daß welcher aus dem Land zuge, oder druffen geboren wurde, und sein Guth, so er im Lande hätte, mehr als halben Theil hinweg zuge, solle hiermit sein Landrecht hinweg gezogen haben, und nit mehr Landmann seyn. (30. April 1837 aufgehoben.)

97. Vnd ist da by gemacht, das hie für hin alle vnser weybeln an eim Meygentag, so sy schwerent, diß sol vor geoffnet werden, das sy in demselben eyd, so sy schwerent in der kilchhörh, da er gefessen ist, dar vff warten, wen seliche erb vallent, das sy die ingebott legen vnd nit en weg lassen vnd das ouch ein hetlicher weybel vnder dem, das falt, nach dem verbott dem amman das fürderlich vnd angendß zü wuffen tün. der sol es dann in seiner hand han vnß das er vß gericht ist.

§. 16 a.

(Schuldentrieb.)

98. Aber hand wir gemacht, das eynet wol mag um bargelt pfand fertigen, also das einer sol an den, so im bargelt schuldig ist, pfand forderen durch sich selbs oder einen weybel.

verspricht oder gibt eyner im die, den so sol eyner die pfand acht tag lassen stan. löst den eyner die pfand nit mit barem gelt, so mag der dan (den) dem das bargelt schuldig ist, die pfender selbs nemen vnd vff die gerichtß statt, wo das ist, in der kilchbry füren, ist es farend güt, vnd die nach sinem beduncken schezen vnd dar vff bietten vnd ein weybel, der den da ist, die pfender lassen vff rüffen von eim zum anderen vnd von dem anderen zum drytten vm den pfennig. so er dar vff gebotten hatt. doch ob yemen me welte geben vm die pfand, dan dar vff gebotten ist, das mag ouch ein anderer thün, wer dan aller meyst vff die pfand gebotten hatt, vnd (so) eyner die nit löst, dem sy vß getriben sind, des tags byß zü der vespergloggen, dan sond dem die pfand vergangen sin.

99. Ob aber der, dem pfand an gefordert werdent, eynem der nit versprechen welt, also wie ob stat, den mag eyner des ersten tags die pfand fertigen vnd mit eynem weybel verkouffen lassen, doch in aller maß, wie ob gemelt ist. er sol aber den die pfand acht tag lassen still stan, doch in der pfenderen costen. löst aber den der, dem sy vß getriben sind, nit, den sond aber die pfand vergangen sin.

100. So sol man farent güt pfenden, da man es findt. dar nach vrhab vnd husblunder, dar nach höuw, dar nach gezimmerte, dar nach lygend güt. vnd wann einer ligent güt pfendt, die sol er lassen schezen mit den geschwornen schezeren, wo die sind in den kilchhörinen. die sond ouch das schezen, das eyner sin bar gelt dar ab wol mag glösen.

B. p. 65. 66: Und wann dann einer mit Pfanden bezahlen will und mueß, der soll guete gesunde und gerechte Wahr darstellen. dann keiner schuldig ist, Pfandt zuenämen, die nit währschafft findt, es sye blind, lam, dampfig oder sunst ful Behe. und wie die Pfanden ein anderen nachgant. (geben) als namblichen gant vor Schaaff vnd Geyß, darnach Roß, darnach Rhynder Behe, darnach Höuw, darnach Husraat, darnach Zymerig, darnach lauffend Schulden oder Gülden. dieses soll alles für fahrende Haab gerechnet wärden. —

C. p. 129: 11. Dec. 1686: erkennt, daß sich das gras nit weiter solle schäzen mögen, als was gegenwärtig da ist, und unter wärender Zeit des ezens wächst. —

B. p. 66: Jedoch so ist luter vorbehalten vnd abgedinget, daß einer

alte magere Geyß, alte Kue so von Alters wegen die Zend verlohren, vnd alte Ross, so vber die nün Jar usß findt, nit schuldig sye zuenennen. wann einer aber nüt anders hette vnd der, so zue heyschen hat, es begert vnd nemmen wyll, so mögents die Schöher woll wärden, nach ihrem guet Bedunckhen, findt aber nit schuldig, ein solches by ihren eyden zueschöhen.

B. p. 67: Item wann einer dem andern bargelt versprycht, vnd luterlich daruff marchtet, soll er ihm es halten. wo nitt, so mag der heyschent vff Pfandt zeygen vnd sollent die geschwornen Schöher ein solches Pfandt by ihren Eyden schöhen, daß es des baren Gälts wol wärtt sye vnd nitt vff daß höchst, damit er sin bar Gelt löffen möge. vnd soll auch ander Pfandt nüt abgahn. es soll auch, wann schon ein solche Bargeltschuld verstoffen vnd verschurtet würdt, sin Rechtsame nit verlieren, sonders was vff Bargelt gemerchet würdt, sol alwegen in Bargeltsrecht verbliben. —

B. p. 72: Die Schulden, so verschurtet, verstoffen vnd vßgeben würdent, soll einer nit schuldig sin, solche angönz inzueziehen, sonder der, so ein Schuld vßgibt, sol vmb die selbige nach währ sin, bis ein anderen Landtaman gesöht würdt vnd nit wytters, als vnder welchem Landaman ein schuld vßgeben würdt, soll mit fahrender Pfand zuebezallen sin, nach Landtrecht. so das nit, soll der so es vßgeben, zuebezallen verbunden sin.

101. (N. 5.) Vm ein louffend schuld soll er den schaz nemen, aber welcher brief vnd sigel hat vff ligendem güt, der muß nit den schaz nemen, sunders gang nach lüt brieff vnd sigel als hinden im büch stat am xxxv blatt.

(Pfandschätzung.)

102. Vnd sol man in allen kilchörinen pfand scheher dar geben je zwen zum weybel, die pfand schehen sond in hetlicher kilchöry, wann ein gerichts tag ist vnd ein pfand vm iiij angster vff gericht. vnd wen sy vff das lygend güt vßhin müßend gan, ein pfand vm iij schillig.

102 fehlt in B.

§. 16 b.

103. Item wo die scheher in theiner kilchöry lygent güt schehen müssen, da mögent sy wol byderben lütten ratt han, denen darum kund ist. vnd ob einer das nit thün welt, so hand sy gewalt, eim oder mer selichs zebietten. doch sol das in geheim beliben.

(Trieb um Lidlohn.)

104. Es mag ein hetlicher vuch, der in vnserem land seshafft ist oder wandlet, pfenden vm sin lon, da män im gychtig ist, vnd die pfender vertigen nach vnser lands recht. spricht aber er

in me an, denn er im ghychtig wil sin, darum sol er im vff ein tag das recht dar thun, so wuchen gericht ist in den kilchory, da er gefessen ist.

(Concurrenz betriebener Schulden.)

105. Duch wo ein schuld an die ander kumpt, die glich ze tagen stand, sol eyner lassen bezallt sin. vß genomen vogt finden schuld gat nit dar in, eyner tûy es dan gern.

106. Wer aber das thein schuld fuß kem glich ze tagen vnd die tag vß werent vnd einer mit pfanden für ee das der ander grech würd, vnd doch vor bezalt wer, das sol bezallt sin.

(Vorbehalt besonderer Bedingungen.)

107. Duch so lassen wir ein by sinen dingennen blyben, wie einer die macht, den das im ein das sin nit sol gon lugern füren. och wer der ist, der brief vnd sigel hat, waß die wisent, dar by sol man in lassen blyben.

(Landsogewer.)

108. Wir hand ouch ein helicklich vff gesezt. was jemen hie fürhin*) inn hett in gewert vng zechen jar, es sy frouw oder man, das sol er ouch haben vnd sol dar nach kein recht gan, oder es wer dann das jement vffert dem land wer gesin vnd von synen rechtenen nit wüste. der mag es wol vor im haben.

*B. p. 58: hinfürhin mit guetem titel in hat vngewöhret vng zechen jar u.

(Pfändungsabwehr).

109. So hand wir vff gesezt. wer der ist, der dem anderen pfender wert, die er im geben hat, oder im selber erloubt hatt oder im erkent werden oder sint, es sy vor den fünfzechnen oder an keynem gericht in vnserem land, vnd eyuer das mag fürbringen, es sy mit richteren oder ander lütten, der ist komen vm fünf pfund.

§. 17 a. (Jahrzeit, Lichtpfenning und Spendgeld.)

110. Aber ist gemacht vnd vff gesezt, das man den priesteren ir jar zytt vnd den kilchern ir liecht pfenig vnd spent gelt geben sol, es sy gerichtß oder nit. aber zins sond an stan ir zyt, biß das sy fallent. was aber in den jarzht bücheren stat vnd nit zins sind, sol man vß richten.

111. (R. S.) Und wan man dise zins nitt inbringen mag,

findt man dahinten im büch am xxxv blatt ein lutttern artykel wie man im tün sol.

(Frauengut.)

112. Item aber hat ein gemeind vff gesezt, das eyner frouwen güt sol weder schwinen noch wachsen, besonder was sy hinder eynen man bringt, sol iren vor allen gelten vßhen werden in aller maß, wie es hinder in komen ist, es sy am barem gelt, an schulden oder an werz. vnd was eyner dar vm versezt wirt, dar by sol sy beliben.

113. Vnd ob eyner nüt versezt wer, ist da güt, so sol eyner werden an ein end güt, nit zum besten vnd nit zum schwächsten, da mit sy zü dem iren komen mög.

C. p. 123: Anno 1793: Erläuterung, daß in Auffählen die Verbott dem Frauengut nit vorgehn sollen. Spätere Sicherungsmittel für Frauengut vom 7. Mai 1825 und vom 26. April 1846 giebt V. p. 152.

(Morgengabe. Frauengut im Geltstag.)

114. Item ouch sol eyner frouwen die morgengab werden, wer es aber da nit, so sol sy vm die morgen gab züche kan, als ein ander gelt. aber ir zübrachts güt sol sy vor allen gelten nemen.

C. p. 122: Anno 1776: erkennt — daß ins künftig einer Ehefrauen, die sich, wie gebührt, aufführt, ob sie zwar eigentlich keine ihro von dem Manne versprochene oder verabredete Morgengab aufweisen kann, dennoch ihro eine billiche Morgengab nach Beschaffenheit ihres Aufführens und zugebrachten Guts, falls die Morgengab ihro nit heiter aus und abgedinget ist, oder anderwärts darumb ein Ehecontract verabredet, von ihro Ehemanns Mitteln ihro oder ihro Erben solle verabsolget und bezahlt werden. —

(Doppelpfändung.)

115. Duch so hand wir vff gesezt, wer der ist der ein pfand sezt, das er vor hin ein anderen versezt hatt vnd aber das nitt seyt, vm wie viel das ein anderen stat, der ist komen vm fünf pfund. vnd sol denn den selben schuldner, dem er gelten sol, von allen schaden wysen.

115 fehlt in B.

116. (1570) (M. S.) Es ist ouch gemacht im 1570 jar, wan einer funden oder verflagt wirt, das einer ein pfant, mer dan einem versezt ligents oder farents, vnd das verhält, der

sol am lib an er oder güt gestrafft werden nach sinem verdienen. vnd sol dem schadhafthen allen schaden abtragen, so ers vermag.

C. p. 100 Anno 1814: erkennt, daß in Zukunft die auf mehr als ein Unterpand greifenden Kapitalverschreibungen untersagt seyn, und somit in einem Gültbrief nicht mehr als ein Stück Land zur Unterpand eingesetzt werden solle. —

(Morgengabe. Frauengut.)

117. (1559) (M. S.) Vm dise obgemeltten zwen artykkel betreffent der frowen zůbracht güt old morgengab ist vff sant Jörgen tag im 59 jar hinzu than all wegen nach dem vnd sich ein frow gehalten vnd eim trüwlich vnd woll huß gehalten ouch so lang, daß sy ir morgen gab ouch vordennen nemen mag, sy möcht ouch alls übel vnd liederlich huß gehalten old geholffen verthün, daß sy ir zůbracht güt ouch dar strecken müsse. stat allwegen hin dem geschwornen gericht, sich darum zů erkennen.

§. 17 h.

(Beschränkung von Fahrnißverpfändung.)

118. Es sol ouch niemant sines varent güt wiben noch anderen lütten versehen, dem er nüt sol noch schuldig ist. ob aber yeman selichs têt, der sol doch nit me setzen, den vm das hauptgüt den nach vnserß landß recht. vnd ob eyner sines farent güt vff ein selichen schirm verkouffte oder versagte, vnd sich das fund, der ist komen vm fünf pfund.

(Vorbehalt des Liegenschaftspfandes für Frauen- und Kindergut.)

119. Item aber hand wir vff gesetzt. wer sijn wyb oder sinen kinden gelten sol, hat der lygent güt, der sol das sijn wib vnd sinen kinden setzen vnd das farent güt nit. solt aber eyner ander lütten gelten, denen mag er wol setzen das er hat, doch nit me, den vm das haupt güt denn nach vnserß landß recht. doch was eyner vor differ ordnung sijn wib oder sinen kinden gesetzt hat von varent güt, das sol hin vnd ab sijn vnd sol eyner sijn wyb vnd sinen kinden lygenß güt setzen vnd sol das farent güt den gelten laßen, das es die hin für nemen mögend.

(Versatzung für Fremde.)

120. (M. S.) Doch sol er das keinem vfferen namsen noch versehen. er ist ouch nit habent daran, so semlichß beschicht.

§. 18 a.

(Verpfändungsbefugniß.)

121. (1487) Vff sonntag vor dem in genden jar anno salutis lxxxvij jar hat ein grosse gemeind vff gesetzt, das ein lantman gegen dem anderen sine gütter wol versehen mag. vnd sol diß bestan, biß das ein gemeind wider ab spricht.

(Verbot der Verpfändung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Aeußere.)

122. (1487) Item aber vff mitwuchen vor mittem abellen in dem jar lxxxvij hat ein ammann vnd ein gemeind vff gesetzt. als dann vnser forderen hand vff gesetzt, das niemen sin güt versehen sol also, das nün nieman sine gütter sol versehen kein vfferen weder lygenß uoch farenß huß noch hoff noch kein sin güt, vnd welcher das nit halt, der ist dem amman vnd den lantlütten verfallen vm funftzig pfund, vnd welcher aman syglet für hin vm selich gelt, der ist ouch verfallen vm funftzig pfund den lantlütten.

In B. p. 83 findet sich von diesem Art. nur der Satz: vnd welcher einem vfferen fahrents Gutt verzöht, der ist verfallen funftzig Pfund zue Buoz.

123. (1382) Allen denen die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir der amman vnd die lantlüt zu vnder walden ob dem kern wald vnd verhehent offentlich, das wir in ettlichen tagen einhelicklichen mit gemeinem rat durch vnser vnserß lands vnd vnser nach komen nüz vnd ere willen überein komen vnd schwürend zu den helgen gelert eyd mit vff gehabnen handen, das vnser an kein lantman noch lant wib anthein ligent güt so in vnserem land gelegen ist an theim goß huß noch vfflendisch man noch wyb oder frömdem vffert vnser lantmarch ob dem kern wald ze kouffen geben versehen noch in kein weg verendren sollen vnd das selb stett ze halten zechen jar vnd dar nach alle die wil so es der merteil vnder vnß nit wider rett, wër aber daß es yeman vnder vnß dar über têt so sol das güt vnd das gelt das dar vm gelopt wirt vnß dem vor genanten ammann vnd lantlütten gefallen sin ane alle gnad als der brief wyßt. dar zu so sind wir die vorgenanten amman vnd landlüt einhelicklich mit gemeynem ratt über ein komen.

§. 18 b.

(Widerhandlungsbuße.)

124. Vnd hand vff gesetzt by dem selben eyd so wir ge-

schworen hand stett gehalten alle die wil der mertheil vnder vns nit wider rett. wo kein goz hus oder vßlendischen man oder wyb thein lygent güt, das in vnserem land gelegen ist, anfalt von erbschaff wegen oder von gerichte wegen old wie old welichs wegs es sy an kumpt oder komen ist, das ouch deren antheins der selben güteren niemen ze kouffen geben versehen noch in theinen weg ver enderen sol won ein landt man oder wib. det es aber yeman dar über, so sol ouch das güt vnd das gelt, so dar vm gelopt wirt, vns dem vor genanten amman vnd lant lütten verfallen sin ane alle gnad by dem selben eyd, so wir geschworen hand, alles angefert. har über zü einem waren vrkund so hand wir die vorgeanten amman vnd lantlüt vnser insigel an disen brief gehentt, der geben wart vff sant Mathis tag, so man zalt von gottes geburt dryßehen hundert zwey vnd achtzig jar.

C. p. 108 und 109. Erläuterung vom 28. April 1697 und Erneuerung von 1810. Siehe V. p. 198 f.

(Verbot der Veräußerung von Liegenschaften an Fremde.)

125. (1568) (N. 5.) Vff sant Jörgen tag im 68 jare hat ein ganze gmeind vffgesetzt, das füröhin keiner in vnserm lant keinem hinder sässen keinycher leig weder hüser noch ligent güt zü kouffen geben sol vff mine herren hin, ouch kein antrag noch pott geschehen keins wegs, es siße dan inen zuuor von einer ganzen lang gmeindt erloupt vnd bewilliget. vnd welcher das über sicht, sol das souerkoufft vnd die schuld so darum versprochen, beide an gnad dem aman vnd den lantlütten verfallen sin.

B. p. 25: Was ein Hinderfäß, wann er schon wie oben uermeldet, angenommen ist, koufft, darzue hat ein jedweder Landtman den Zug, vnd mag ihme nemmen innerhalb zehen Jaren nach des Köüffers abstarben vmb den Pfening, wie er es erkoufft hat, vnd wann er aber etwas daran oder darin, es sye in Güetteren oder Güetteren erböfferet oder erbawen, daß soll der es ihme zogen oder genomen, ersöhen vnd bezallen.

Ebenmäßig auch wann ein Hinderfäß etwas zu Lehn nimt, mag ein Landtman ihme daß nämmen, bis vff sant Georgi tag, so er deme, des das Guet ist, ein gnüegsamem Bürgen vmb den Zinß gibt oder sonst mit ihme macht, daß er daran komen mag. vnd so der Hinderfäß etwas in dem Guet gearbeitet biß dahin, soll er ihme nach der Billigkeit abthragen. vnd ohne

einigen Verzug für gethane Arbeit bezallen. Dasselbe C. p. 143 und 144, ferner 144: anno 1776 gemacht, daß wenn inskünftig ein Frömdler oder Hintersäß Häuffer oder liegende Güter an sich erkaufte und nach der Zeit von einem Landmann ihm solche wollten gezogen werden, sollen solche eidlich geschätzt werden und der Züger solche übernehmen und der Frömdle solche um den Schatz überlassen müssen. Falls aber den Verkäufer gedunkte, daß das Verkaufte zu wohlfeil geschätzt worden, mag er den Verkauf wiederum zu seinen eignen Händen zurück nehmen.

C. p. 145: 1788 gemacht, daß wann eine ledige Weibsperson im Land, Land, Häuser oder Fahr an sich kauft, und nachher sich mit einem Frömden oder Hintersässen verheirathet, zu Verhüttung alles Betrugs jeder Landmann oder Landweib den Zug dazu haben solle, gleichwie zu andern von einem Hintersässen erkaufte liegende Gut. — 1791 gemacht, daß in Zukunft alle von Landleuten erbweis an Frömdle fallende und bezogene liegende Güter und Häuser dem Zuge unterworfen sein sollen.

C. p. 146: Anno 1641 erkennt, daß die Hintersäß und andere, so nit Landleit, Fahrenes, als allerhand Vieh und Roß, ohugehindert kauffen mögen und ihnen von den Landleuten nit gezogen werden mögen ohne namhafte Ursachen.

126. (1565) (N. 5.) Wytter im 66 jare hett man vffsaz gemacht, daß füröhin kein hinder säß nit mer gütt am zinß nemen noch empfangen soll, dan huß vnd garten vnd dar zu sechs künen winterig. vnd was einer einer¹ empfangen, mag ein lantman jme das nemen bis vff sant Jörgen tag, souer er dem, des das gütt ist, ein gnügsamen bürgen vmb den zinß gipt oder sunst mit ime macht, daß er daran komen mag. vnd so der hinder säß etwas in dem gütt gearbeitet bis dahin, sol er ime nach der billikeit ab tragen vnd jme durch den selben, so jme das len genomen, angenß bezalt werden one verzug, sunst er jme das len nit nemen mag, er beitte ime dan sunst gern.

¹ wohl mer statt einer.

B. p. 25 dasselbe, doch fehlt der Anfang des Art. bis: winterig. —

C. p. 47: Wir haben auch vffgesözt, welcher in vnserem Land 20 khüen wynterig hatt, der soll kein Lehen empfangen bey 20 pfund huß. —

Dasselbe C. p. 95: Anno 1629 ist es verbotten worden bei 50 Gl. Buß. jedoch mag der Vater seinem Sohn die Güter wohl liehen oder lehnsweis übergeben. 11. Mai 1690: Solle den Frömden, ob sie schon Hintersässen angenommen worden, weder Alpen noch Matten zu kauffen noch lehnsweis zu geben bey 50 Gl. Buß verbotten seyn.

§. 19 a. (Vormundschafspflicht.)

127. Item aber hant wir vff gesetzt. wer das yeman für

ein lant amman vnd die lantlüt kem vnd bêt vm ein vogt vnd in dôcht, das er sin notturftig were, der sol offnen, wer von recht sin vogt solt sin, dunckt den ein amman vnd lantlüt, das er des oder eines anderen notturfftig sy. vnd vm wen er denn bitt, sin fründ oder welichen im die lantlüt zû eynem vogt gebend, der sol es tûn. vnd têt er das nit, so sol man im gebeytten. welt ers dan aber nit dûn, so es im er teyht vnd gebotten wirt, der ist komen vm fünf pfund. vnd kome er des ze schaden, der vm den vogt gebetten hätt, so sol er in von schaden wysen.

(Vormundschaftsbedürftige.)

128. Aber sint wir über ein komen. wer der ist, der vogtberrig ist, es syend kinden, die vnder tagen sind, frouwen oder ander vogtberrig lut, die vffert lands sind vnd die gût in vnserem land hand hant, das wir die kind vnd solich vogtberrig lüt in vnserem land beuogten sollend mit einem ingesessnen lant man. vnd sol niemen anders vogt sin über ir gût, das in vnserem land lyt.

(Vormundschaftsrechnung.)

129. (1494) Vff mitwuchen vor mittem abrellen anno 2c. im lxxxiiij jar hat ein land amman vnd ein gmeynd vff gesetzt. weller in vnserem land ist, es syen rych oder arm, die vogt kind hand, es syen kilchen oder cappellen vogt, die sônd alle jar einist rechnung geben den nechsten fründen oder den kilchhorn oder wer von denen dar zû verordnet wirt. vnd weller das nit tût, der ist zû jetlichem jar den lantlütten ver fallen vm fünf pfund zû büß vnd aber rechnung geben,

C. p. 73 von 1653 und p. 74 von 1697. V. p. 172 und 173.

130. (N. 5.) so er darum ermant wirt vnd vngheorsam wäre, als danne sol er die büß verfallen sin. witter so stat ein artykel oder zwen der vögten vnd vogtkinden halb dahinden im büch am nün und dryßgesten blatt, die sind bas erlüttert im 70 jar gemacht.

§. 19 b.

(Geschäfte mit Bevormundeten.)

131. Aber von vogt berigen kinden wegen, die beuogtet vnd vnder tagen sint, darum hat ein gemeind gemacht vnd vff

gesezt, das nun hie für hin by derben lütten finden güt, die vnder tagen vnd vogt berig sind, in eins ammans hand stan soll, weller den zů zytten vnser amman ist, vnd wer den mit sölichen vogt beringen lütten merchtet oder also machet, damit die kind oder vogt berig lütt vm das iro mochten komen, das sol ein vogt nit gebunden sin innen vtt zelan oder zegeben. vnd kumpt der vff, der do vogt berig ist vnd man die vogttyge in sin hand lat, so sol er im ouch nit gen noch gebunden sin ze geben, eyner thū es denn gern dorum. vnd nach so mag jeder man mit vogt berigen lütten vnd finden merchten als er gedunckt recht zů thūn.

132. (N. 5.) Duch ist gemacht. welcher vogt mit sinen vogtkinden merchtet ane die nöchsten fründ, das sol ouch nütigt geltten.

(Auswärtiges Recht in Ehe mit Inländerinnen.)

133. Item so hand wir aber vff gesezt. wer der wër, der in vnser land ein wib nimpt, der nit von vnserem land er boren ist, der sol sins wibs vogt nit sin über ir gütter ze verkouffen noch zů versetzen, das er des kein gwalt haben sol. er mag wol yr vogt sin, ir güt zů besetzen vnd entfetzen vnd das niessen als ein byderman sins wibs güt niessen sol und han, an allein zeuerkouffen vnd zů versetzen, wie vor geschriben stat.

(Gerichtsbarkeit in Ehesachen.)

134. (1470) Wir die ganz gmeynd zů vnderwalden ob dem kern wald hand vff gesezt zů wyß erlen am sontag vor Gally anno dni lxx jar von elicher sachen wegen also. wer das jeman mit dem anderen zů thūn hett oder gewunne von der ee wegen, das niemen dem anderen, die so an gesprochen werdent, vff dem gericht von Costens nit entfremden noch dar vß verschaffen sol in kein weg. denn yederman sol das recht dar vm zů Costens lan gan, wie das von allter hër komen ist.

§. 20 a.

135. Wer aber das jeman dem anderen, die man in anspräch hëtt, es vß dem selben gericht entfremptet oder dar vß schüffe vnd dem rechten zů Costens nit nach gienge, vnd des der an sprecher zů schaden këm, so sond der und die, so die an ge-

sprochnen dem gericht entfrömdent vnd verschaffent, die an sprächer von allem schaden wyssen, dar in sy der sachen halb koment zc.

136. Wer ouch vogt kind hat, die von der ee wegen gen Costens müssen oder koment zum rechten, da sond die vögt das recht zu Costens lan vß gan.

137. Wer aber das ein vogt zu seiner vogt finden handen appollieren welte, das sol vnd mag ein vogt tun in sinem eygnen costen vnd nit in seiner vogt finden costen noch schaden. dan kem sin ein vogt kind über solliche appollierung, als vor geschriben ist, ze costen oder schaden, dar von solß sin vogte wyssen.

Art. 134 bis 137 fehlen in B. —

(Ehefähige Jahre.)

138. Wir sind über ein komen. wer der ist der dem anderen sine kind zur ee git, die vnder vierzechen jaren sind, que drüher seiner vatter mag die nächsten vnd drüher seiner mütter mag die nächsten vnd an des kinds vogt, oder der dar zu hulffe vnd ryete oder mit rätten oder getätten heimlich oder offentlich tags oder nachts oder schüffe getan in thein weg, als menßs dero were, es wer frouwen oder man, deren wer yetlichß verfallen dem amman vnd den lantlütten vm hundert pfund, vnd keme das kind sin in schaden, das soltend sy ouch da von wyssen.

§. 20 h. (Zusammenhang von Güterstand und Landbewehrung.)

139. So hand wir vff gesetzt. welcher lantman sine gütter verkoufft, der mag wol so vil harnest verkouffen, so den gütter zyet. wellicher aber die gütter koufft, es sy frouwen oder man, der vnd die selben söllent innert jars fryst so vil harnest vff die gütter kouffen, so vil dar vff gesetzt ist. welche aber selichß nit dätten, ist einer komen vm zechen pfund vnd nüt dester minder den harnest by dem selben eynung kouffen.

(Harnischpflicht.)

140. Item aber hand wir vff gesetzt. welcher synen harnest verkoufft, es syend frouwen oder man, den er han sol vnd im geleyd ist, er fer kouffe sin wenig oder vill, der ist komen vm zechen pfund. vnd sol den aber nütt des minder den harnest han by dem selben eynung, es wer den sach, das einer sin

harnest endren vnd besseren kouffen welt. das sol aber beschehen innert eynem manett. beschêch aber das nit, der wer ouch komen vm zehen pfund.

Art. 139 fehlt in B, und statt Art. 140 steht (B. p. 115) bloß: Auch haben wir vffgesôht. wann einer sin vfferlegte Weher vnd was darzue gehört, nit hat vnderhalt, der soll 10 Pfund Buoff verfallen sin vnd die fälzigen aber nûdt destoweniger kauffen vnd erhalten. vnd wann einer sine Weher verkauffte in Meinung, bößere dargegen zuekauffen, daß soll geschehen in eines Manatts Frist, by gemelten 10 Pfundt zue Buoff. —

C. p. 118: No 1619 ist gemacht worden, daß die Wehr und Harnisch allzeit in den Kirchhören, allwo sie gewesen, verbleiben sollen den Söhnen und erbswets nit daraus fallen, wann Söhne vorhanden.

(Heerbann.)

141. Dvch hand wir vff gesetzt. wen das ist, das wir lütt vß nemend, in die reyß zû ziechen, welcher man denn in yetlicher kilchöry vß nimpt, der lantman ist, der sol die reyß tûn vnd gan. vnd welcher das nit tûn vnd tûn welt, der ist den lantlütten verfallen vm hundert pfund oder er schwere dan, das er ein gebreßte hab, das er die reyß nit gethûn mög vnd weder nûz noch gût dar zû sy.

(N. S.) ein solcher wird iez für mein eidt gehalten werden.

B. p. 113 soll für einen meinyden vnd eherloffen Man gehalten wârden. —

Statt des Eides des Bresthaften ist bestimmt: Der Landtshauptman soll alßdann, ja wann deme also ist, daß er ehrenhafte Rott vnd Gewüsse Brsach hatt, Gwalt han, ihme vff dasselbige maal zueerlauben, die Reyß zue vnderlassen. er sol aber verschaffen, daß ein anderen an sin statt verordnet wârde: —

Ferner: Wir haben vffgesôht, daß in einer jedweden Kilchhori zween Mann verordnet wârden, die sollent dann mit Raat vnd Guettheysen der Kilchenrâthen einen jedwederen Landtman vnd Bysâffen vffnemen vnd vnder die Landtszehen stellen vnd ordnen, auch ihnen die Oberweher zuelegen, nachdeme sye guett beduncken würdt.

(Spieß und Büchsen.)

142. Aber ist gemacht von der langen spiessen wegen. dar vm sol man in yetlicher kilchöry zwen dar zû geben, wellicher ein langen spieß tragen wil vnd die selben zwen man dunckt, das er gût dar zû sy, der sol ein tragen, der xviii schûck lang

oder länger vnd nit minder sy an dem schafft an das ysen. vnd sol man denn der selben ein fünfthalben plaphart gen ze sold vnd ein armbrust schügen ouch funfthalben plapthart, nit me. vnd weller ein eygne büchsen hatt, funf plaphart, vnd welcher der lantlütte büchsen eyne treyt, dem sol man ouch gen fünfthalben plaphart vnd nit me.

142 fehlt in B.

§. 21 a.

(Landeshanner und Farbe.)

143. Item als ettlich knecht in ober burgun von vnserem land gezogen sind vnd da ein fenly getragen hand, rott vnd wyß vnd vierschrot vnd ein klein wyß crüz in dem rotten, das zwar vnserem zeychen vast glich waß, dar vm hant wir nun gemacht vnd vff gesetzt, das hie für hin niemen me ein keyß zeychen tragen noch machen sol, daß sich vnserem zeychen gleiche, es sy paner oder fenly, ane eyner gangen gemeind wüssen vnd willen. man sol ouch keynen knechten me antheins fenly gen, als vor geschehen ist, an eyner gangen gemeind wüssen vnd willen.

144. Wellent aber knecht in einer frycheyt louffen oder gan, wend die eins fenly tragen, da mögent sy ein spizes fenly machen, das vnserem zeychen der paner noch dem fierschröten fenly nit glich sy, mit der farw noch sust, als vnser zeichen sind. wir hand ouch dar by gemacht vnd vff gesetzt, das nieman in theynen krieg me louffen noch gan sol an eyner gangen gemeind wüssen vnd willen vnd das yeder man by sinem eyd verbotten sin 2c.

§. 21 b.

(Güterschaden.)

145. Item wir hand ouch vff gesetzt. weller den anderen eßt oder schaden tüt vff sinen gütteren, wie oder wo das ist, mit sinem fech, es sy mit roß kü rinder oder anderem fech, der sol im den schaden ab legen so noch, das er an den heligen schwere, das er im den ab getragen hab.

(Schweinepfandung bei Güterschaden.)

146. Wir hand vff gesetzt. wer dem anderen mit sinen schwinen schaden tüt vff sinen gütteren, wo das ist, es sy summer oder winter zit, der sol dem sin schaden ablegen, dem der schad

geschicht oder geschehen ist so noch, das er an den helgen schwere, des die schwyn sind, das er im das ab geleid hab, oder es mag einer, dem der schad geschicht, als die eyner die schwin vff sinem güt funde, den, des die schwyn sind, ein amman vm ein pfund zu büß verleyden. seliche büß gehört zwen teyl dem amman vnd den lantlütten vnd den trytten teyl dem der schad geschehen ist.

B. p. 102 hat 5 Pfunt Bueff. —

147. Ob aber eyner, dem schad geschicht, die schwin vff synen güt fund vnd die vß trib oder jagte, das die ouch schaden an pfiengen, dar vm sol er den, des die schwyn sind, nüt ze antwurt han. also mag einer vnder den ob angezügten drüh vff gesezten stück an die hand nemen, weller er wil, er sol aber sich den des lassen benügen.

(Altrecht für Schweine.)

148. Vnd hand da mit gemacht, das jederman sine schwin sol vff dem sinen han, doch vß genomen vff den hohen alpen mag man sy lassen gan.

149. (N. S.) Duch ist dar zu gethan, das ein jede kilchery oder bursame woll mögen büßen vnd vffseß machen der schwynen halb. Darby sond sy ouch geschirmpt worden.

(Hagrecht.)

150. Von der hegen wegen. wo jeman an den anderen stoft an gütter an schwin zünnen vnd an garten, da sol yeder man dem anderen halben zün gen, nüt vß genomen den felderer, was rechß velder hand. dar by lassend wir das noch beliben, tüt denn jemen dem anderen schaden, da mag der, dem der schad geschicht, sins recht vor im han.

§. 22 a.

(Baunthüröffnung.)

151. Item weller ein dürly offen lieffe, hürt oder blege, der ist sechs plaphart dem flegler vnd sechs plaphart den lantlütten ver fallen. vnd geschehe ein dar über schaden, so sol der, der das durly hatt offen glan, dem den schaden zur büß ab tragen.

(Landstraßen.)

152. Aber so hand wir vff gesezt, das jeder man sin heg sol beschwingen, die da stoffend an vnser lantstraßen, wo das ist

in vnserem land den alten hegen vnd zillen nach, in selicher maas, das der lufft dar in schin vnd die strassen dester trückner beliben vnd das man dar vor die strassen mög gefaren rytten soumen vnd mennem, das nieman kein schad dadurch beschehe vngeferlichen. vnd ob berent böum zü vast in die straß stießend, das jeman schaden dar durch möcht enpfachen, der die straß bruchte mit rytten soumen oder faren, die sol man ouch vff heben vnd beschwingen, das nieman kein schad da von geschehe. wer aber das nieman dis nit tette, als vor geschriben stat, vnd das für ein amman keme, er seche es selbs oder es wurde im fund getan von ander lütten, so sol ers dem verkünden, des die heg oder böum sind, oder sin gewuffen botten, vnd wenn es dem verkünt wirt, ob ers denn in den nechsten acht tagen dar nach nit têt, so ist er komen vm ein pfund. vnd solz der amman in des costen tün, des die gütter sind.

153. (N. S.) Vnd so einer dauon verlegt oder geschediget, es were tags oder nachts, sol er ime den ouch ablegen nach der billikeit.

(Wegrechte.)

154. Item vm steg vnd weg besonder vm trenck weg sol eyner über das sin vnd dem anderen zum aller vnshedlichisten gan faren vnd bruchen, es sye zü kilchen oder zü merkt oder ander weg.

155. (N. S.) Vnd so jeman mit dem andern spenig der wegen halb wirt, also das sy vnderthädinges oder das gericht harum bruchent, sol man sy die weg allwegen heißen bruchen den höchsten vnd ouch den vnshedlichisten, so jemer sin mag. dan weg vnd steg gant ab vnd an vnd verlöbrysent sich nitt, als andere rechtsame.

§. 22 b.

(Fischrecht. — Ausdehnung.)

156. Item aber hand wir vff gesezt, das nieman in vnseren rinnenden wasseren vachen noch segen in keynerley geding von eim see in den anderen vnd andertalb hundert klaffter¹ für vß in den see, da das wasser vnd ruß vß vnd in gat, oder es were, das eyner ein bërren da zwüschent welt segen. das mag er wol thün vnd zü dem ein stecken stossen, als inn ein fach, da

der berrēn an hanget, doch das er den stecken mornendes vß ziehe all wegen so er den bēren hept. es sol ouch nieman vffert- halb hundert klaffteren in den see nit setzen über thwers, als der runß vß vnd in gat, wenn dem see nach. vnd wer der ist, der diß über gienge vnd nit hieltte, als dick das beschicht, so ist eyner komen vm fünf pfund.

¹ C. p. 183 vom 18. Apr. 1686: 100 Klaster. —

(Befugniß. Zeit.)

157. Aber hand wir gemacht, das vß ein huß nit mer den einer mit ein schiff vachen sol in vnseren seuen, da gange dan eyner oder zwen dar in. hētt ouch eyner nienen schiff, der mag ouch wol vachen als er mag, doch das eyner an ein vach sol ein halben an fachen vnd das eins wegs vff machen. vnd sol das geschehen nach sant Mathyas tag mornendes.

158. Es sol ouch enfeyner, der vach machet, niemen schencken noch lyen. den welte eyner nit selbs dar in setzen, den so sol vnd mag ein yttlicher lantman dar in setzen, welche wil, wen der nit selbs dar in setzen wil, der sy gemacht hat. vnd sol man nit ee anfachen, den man frūy zebetten lütt, den da fürhin mag einer fachen und nit ee.

159. (N. S.) Vnd sond die hinderessen acht tag darnach warten.

160. Doch hand wir gemacht vm das fachen im see. wer der ist, der ein vach von nūwem vff macht, der sol sy brüchen vnd dar in setzen drū jar nächst komet vnd da für hin nit mer gerechtige dar in haben, den wie ein anderer. des gelichen vm andere gerichte zū dem gewild, da eyner eins von nūwem vff macht, mag einer drū jar in han nächst vnd dar in richten vnd für des hin ouch nit mer gerechtige dar an haben, denn wie ein anderer.

§. 23 a.

(Vorecht von Garn vor Netz.)

161. Aber ist es gemacht. wer der ist der mit ein garn vff dem see zyet vnd ein anderer mit negenen vff den zügen war vnd die versetzt hētt, sol der mit den negenen dem, der mit dem garn zyett, wychen vnd in lassen zyechen, ob er des begert.

B. p. 127 fügt bei: Es soll auch in den Bächen, da man die Fyseh

darin thragen oder thuon muoß vnd sye von oder us dem grossen Wasser nit darin kommen mögent, niemant thööttschen by 5 gl. Buoff. — by glycher Buoff ist auch das thööttschen mit denn Söcken in dem Melchthall verbotten. —

C. p. 184: Anno 1655 gemacht: daß Fischscheüwen bey nächtllichem Feuer und Zünden zugleich wie das Löttschen und mit dem Garn nögen soll verbotten seyn vnd bleiben. —

Fischbann.

162. Vm die fischer ist gemacht, das die in der vasten zu Sarnen am Grund fier tag in der wuchen sond fisch veil han am Mendag Mitwuchen Frytag vnd Samstag. vnd die fischer zu Alpnach by der Kilchen, vnd ze Sachslen ze Gishwil vnd ze Lünzgeren by den kilchen. aber sus im jar wan die vasten für vnd enweg kumpt, so sond sjs feil han am Frytag. vnd wen sy den die fisch vff die tag feil gehant, was sy denn nit verkouffent, die mögent sy füren vnd ze kouffen gen, wem vnd wer sy wellend. vnd wer das über gat, der ist komen vm funf pfunt.

(Entenjagdbann.)

163. Item von der enten wegen, das die kein vffer, der nit in vnserem land ob dem wald seßhafft oder wonhafft ist, kein enten in vnseren sewen ob dem wald jagen noch vachen sol. wer aber das der vnseren theyner in vnseren sewen vnd wasseren fiengge, die sol eyner hie jn verkouffen den vnseren oder aber die vnseren gesellen gen vnd mit ynen hie essen. vnd wer das über gat, wie dick das beschech, der ist komen vm zwey pfund.

163 fehlt in B, dagegen steht B. p. 130 und 131: Es soll auch niemants vor St. Jakobstag die Gambsthier noch die Wylthüener vor St. Verena schießen noch sunst fachen, by 5 gl. zue Buoff. Die Hürzen, so in vnserem Landt gefunden wärden, sollent gefryet sin. vnd welcher einen fienge oder schusse, der soll 50 Guldin zue Buoff geben. — Von wegen der Frömbden ist erkönt, daß dieselbigen, so sye ein Gemeinder habent, der Landtman ist, auch dem Gwyldt nachgahn vnd rychten mögent.

§. 23 b.

(Steingewildjagdbann.)

164. Doch so hand wir vff gesetzt von jagens wegen stein gewild also. wer trü legen well, der sol sy legen an end, da geyß vnd ander fee nit wandlet oder wandlen mög vnd man mit hunden nit jagd. vnd sonders so magß eyner legen in sulzen vnd sprung vnd an end, da ouch geyß hund vnd anders fee nit

wandelt. aber wer es sach, das yemen also ungerlich truy leytte, der solß doch denen sagen, die mit hunden jagent vnd ynnen kund tûn, das es die wüßend neben sich ze legen. vnd welcher diß über gieng vnd nit hielt, der ist komen vm fünf pfund.

Statt dieses Artikels hat C. p. 180 bis 182 eine besondere Jagdordnung von 1747.

(Hunde.)

165. Weller aber hund geheimschet hatt, die nit sin find, der solß töden oder aber vom land schaffen. vnd weller das nit têt, der ist ouch komen vm sechs plaphart. wen ouch selichs verkünt wirt, als vor stat, sond die weibel die fremden hund vffert dem land schaffen gefürt werden. vm diß ob geschribnen artickel sol ein yetlicher lantman den anderen leyden by sin eyd, so er geschworen hat.

(Wolfjagdpflicht.)

166. Wir hand ouch vff gesetzt von der wolffen wegen, so die in vnser land komend vnd man über sy stürmpt. wer den der ist über riiij jar alt vnd den sturm hört, er sy lantman oder hinderseß, der sol zu luffen vnd zhen. vnd wer das nit tût, der ist denen verfallen vnd komen vm vj plaphart, die also yagent oder gehagt hand, so die vnd das geschech. vnd sol ein weybel in yetliche das in zhen, das im verleydet wirt oder so ers selbs weyßt. vnd die die den gehagt hand oder yagen welten sönt das fannen vnd mit ein anderen vertrinken.

B. p. 129 und C. p. 179: wolff oder andere Buthier. Statt vi Plaphart steht: 32 Plapartt. —

(Hundeschaten.)

167. (N. S.) Witter ein artykel der hunden halb ist also gemacht. welcher ein hundert oder mer hatt, die selbigen bezogen oder eigentlich ver argwenet, das sy ein schaden gethan, sol der, so die hund sind, den nach byllykeit ablegen, er dörffe danne gnüg thun, das sine hund das nit gethan, sol er geantwurt haben. er sol ouch die hundert, so sy verlündet vnd er gewarnet, abthun oder fürer bezalen, als ob stat, ane gnadt.

§. 24 a.

(Wolfgruben.)

168. Dar by hand wir ouch gemacht, das ein grossy filchörty sol zwo wolff gruben machen vnd ein fleyne gruben, vnd sol

nieman theines wech, welcherley das ist, lassen den wolffen zu komen, es sy begraben oder nit. vnd wen es nürwe spüre ist, so die wolf im land sind, so sol yeklicher, der hund hatt, so das verkünt wirt, in haben ze nacht vnd den tag. welcher das übersch vnd das nit hielt, der ist komen um sechs pla, als dick das geschäch.

¹ Uebergeschrieben: ein.

B. p. 129 und C. p. 179 haben 32 Plaphart; der Anfang des Art. bis zu den Worten: begraben oder nit — fehlt.

(Erlegelohn von Raubgewild.)

169. Item wir hand vuch vff gesetzt, ze geben von ein wolf, wan er gefangen oder tödt wirt in vnseren bietten vnd marchen, dryssig pfund, vnd von ein bären zwenzig pfund vnd von ein zindler vj plaphart vnd von ein luchs sechs plaphart.

B. p. 129 und C. p. 179: von einem Wolff 30 gl., von einem Bären 15 gl., von einem Lur 2 gl. von einem Zyndler oder Gyren 20 schl. — C. p. 176: von einem Hünerdieben 6 schl., von einem Krähen 2 schl., von einer Megersten 2 schl., worby aber allein die gestuckte Vögel verstanden seyn sollen. —

Dem 30. Apr. 1837 wurden diese „Lueder“ abgeschafft, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle und für einen Luchs 2 gl. —

170. (N. S.) Witter ist vuch geornet, das füröhin von ein wolf gelten sol fierzig pfunt vnd von ein bären dryssig pfunt, von ein luchs zindler oder gyren zwelf plaphart.

(Schießpolizei.)

171. Aber hand wir gemacht, das nieman geistlich noch weltlich mit den handbüchsen in vnserem land ob dem wald in kein dorf, in keiner vrtz noch in wirghüseren schießen sol. vnd sol das yederman by sinem eyd verboten sin. welte aber yeman mit der büchsen schießen, der sol ettwan nebend vß oder an die zyll stat vnd von den lütten gan schießen, das nieman dar von kein schad möcht geschächen.

171 fehlt in B.

§. 24 h.

(Amterschleichung.)

172. (1519) Wir hand vff der eschringen mit wüchen im jar des herren do man zalt fünffzehen hundert vnd xij jar, mit eyner grossen gmeyd an gesechen vnd gemacht. als wir mit anderen vnseren eydgnossen allerthalben vogtthygen zu besetzen

habend vnd dar vff zekomen von etlichen besondern lütten in vnserem land vil fürlouffens vnd bestellends beschicht vnd aber dan über das, so sy ab sölichen vogtthyen gand vnd der wol genossen habend, nütt des minder vff vnserem seckel gelt habend wellen, das vnß der gangen gmeynd über legen wil sin, das wir nün für hin eynem, der vff semlich vogtthyen stelt oder er wert sust dar zü geben, enthein gelt vff vnserem seckel geben noch schencken söllend, er hab joch der vogtthyen entgultten oder genossen, doch vff genomen die vogtthyen zü Baden im Ergouw. das sol by dem beliben, wie von alter har gebrucht ist.

C. p. 6: Practicier-Gid, mit Strafbestimmung von 1000 Pfund, resp. Bannisation, Abschneidung der Hoare oder andrer Leibesstrafe.

(Rittlonn und Auslagen der Gesandtschaften.)

173. (1519) Vnd aber vff den selben tag habend wir gemacht vnd geordnet. welcher von uns zü tagen wirt geschickt gan Lüzern Bry Schwyz, sol zü eynem tag zwei pfund für sin rittlon haben, ob er ein knecht hatt, vnd sust ein pfund, so er alleinig fart, vnd zü vnseren lantlütten nit dem wald, wo das ist, ouch gan Engelberg, zechen schilling zü eynem tag. vnd aber welcher dann zü tagen gan Zürich Bern vnd in andery ort in vnser eydgnoschaft wirt geschickt vnd eynen knecht hat, dem sol für sin rittlon zerung vnd ander kosten dar vff gande ein guldy in gold geben werden. vnd ob sach wer, das eynem zü sölichen tagen von frömden fürsten vnd herren geschenckt wurd, so vil das wer vnd ab getragen mag, so sol eynere an sinen ritt lon haben vnd vnß des selben halb nüt höschen.

174. (M. 5.) Sydhar hant ein ganze gemeind semlich geenderet vnd ist gemacht. welcher nittem wald geschickt wirt, hat zwölf schilling zum tag mit ein knecht, vnd gan Lüzern zwei pund, vnd fürhin an andere ort, nüt vßgenomen, für jeden tag iij pfundt vnd ein knächt alle tag zwen schilling zü lon. ouch was die abscheyd kostent, sol ime abgetragen werden. ouch welcher pott wirt, ein vogt vff zü beleitten, hat ouch sovil als vorstat, vßgenomen über den Getthardt, gitt man ime alle zerung.

Statt der in Art. 173 und 174 bestimmten Löhnungen sagt, sonst

gleichlautend, B. p. 149: daß man einem Boten und Gesanten, so man vff die Tagsatzungen oder sunst hin und wider schickt, eines jedwederen Tags in sonderheit, die will er vff ist, für sin Zehrung und Belonung geben solle ein Schronen und dem Diener zween bakzen. —

§. 25 a.

(Contumazbuße.)

175. Aber hand wir gemacht. wellem vnserem lantman vff ein tag gebotten wirt, und der da nüt vff den tag für kumpt, der ist komen um zehen pfunt, es wer denn, das in ehaffte nott yrte, sol inn billich des eynung schirmen.

(Verbot von Schenken in Landesachen.)

176. Doch hand wir vff gesetzt und gemacht, das nieman kein gewalt haben sol, yemen von der lantlütten wegen ze schenken, es syend denn erber gewaltylütt vffert oder innerthalb vnser eydgnoschaft, als burgermeister schultheffen amman vögten und ander amptlütten und botten. denen sol und mag man wol schenken, als dann semlichz zimpt.

(Verbot der Weggaben an Landsfahrer.)

177. Aber hand wir gemacht, das man keynem böttler, als die gengler, die da mit den büffen und briesen gand, nüt vom land geben sol, es sy dann das eyner gerecht brief oder bullen von vnserem genedigen herren von Costens hab. den mag man wol gen oder in vnser lüttfilchen wysen. doch sol man kein über ein halben guldy gen.

(N. S.) Dz sol an m. hyn stan.

178. (1570) (N. S.) Witter hett ein ganze gemeind vff sant Jörgentag im 1570 jar gemacht, das man keinem nüt geben sol, der über Ryn har kumpt, sy haben brief oder nit.

§. 25 b.

(Eigenmächtige Bußbotte.)

179. So hand wir aber vff gesetzt. wer dem anderen geheißt ze leyten oder trüw von eim nimpt oder der dem anderen trüw gipt, er sy pfaff oder ley, frömd oder heimisch, der ist komen um zehen pfund, doch vor behept, waß zu der lantlütten sachen gehört und ouch vßgenommen, ob dhein kylchörig oder thein teyl oder dorf einung oder büß welten machen über ir allpen und almenden oder von ander sachen wegen. ouch ob thein lantman mit eynem, der nit lantman wer, üß ze schaffen hat,

der mag sich besorgen, als er gedenk recht zu thun vnd als er mag. vnd das sol im kein schaden bringen.

(Ehebruch.)

180. Doch so hand wir gemacht. welche frouw mit eynem ze schaffen hat, der ein ewib hat, vnd von der wegen dem amman klegt für kumpt vnd kuntlich ist, das eyne sölichs têt, da sol ein amman gewalt han, sy vom land heissen schweren. vnd so das jar vß kumpt, so mag sy vmhar gan. tût sy den aber, das sy nit tûn sol vnd aber klegt für ein amman kumpt von sölicher sachen wegen, welcher den amman ist, der sol sy aber heissen ein jar von dem land schweren als dick vnd vil semlich klegt kumpt, (N. S.) die ein lantkint ist.

B. p. 44 fügt bei: auch welcher oder welche die Ehe brücht, der vnd die sollent 10 Guldin zue Buess verfallen sin. vnd ist es der Rääten oder geschwornen Amptslütten einer, der soll 20 Guldin zue Buoss geben. —

181. (N. S.) Die aber nitt ein lantkint ist, die sol nit in das land komen ane erloubnus eins amans vnd der rätten.

(Priestermägde.)

182. Item welcher priester in vnserem land ob dem wald ein juncf frouwen hat, die ein eeman hat, da sol eyner, welcher ye ze ziten amman ist, hie für hin den gwalt han, der jm weg geben ist, das er sol eine heissen von dem land schwerren, wen im das für kumpt. dar in sol dem amman nieman nüt reden zc.

182 fehlt in B.

§. 26 a.

(Vertheilung der Unterstützungsbeiträge auf uneheliche Beiwohnung.)

183. Aber hand wir vff gesetzt vnd gemacht, wer by einer fröwen lhd, die eynes kinds schwanger wirt vnd die nit als wigig, oder ein amman vnd die lantlüt düchte, das sy nit als wigig were, das sy das kind mit ir eyd yeman geben fönde oder sölty, als menger der in jar vnd tag by ir gelegen sind in dem zyt, als sy des kinds schwanger worden ist vor oder noch vnd dar für nit getöret schweren, die sond sy kindbetten vnd das kind zien, lept es, vnz es zu sinen tagen kumpt. vnd sönd ein amman vnd die lantlütten kein kosten han zu ziehen.

184. (1578) (N. S.) Dem nach hand min heren die gang

gmeind vff sant Jörgen dag im 78 jar disse artickel ernüweret vnd bestätt mit den luterer Worten, das es nit an denen phersonen stan sol, so durch die fromen vür vätter an zeigt, ob die from des eid wärd syg oder nüt, funders an mine heren vnd dem gericht heim gesezt syn 2c.

(Uebersall bei Unzucht mit Angehörigen.)

185. So ist aber gemacht. ob yeman den anderen by sinem wib funde, die nit in friden stand, tette da twederen dem anderen vß, das sol an eim rechten stan. wer aber das eyner ein funde by sinem wib oder sinen kinden, das lassend wir by dem forderen vff sag bliiben. er stëch aber eyner den anderen, das enpfelchen wir eim amman vnd eyner gmeind, dar vm zü richten nach dem vnd sy döchte die sach zü sin.

§. 26 b.

(Fahren-Ordnung.)

186. (1474) Item im lxxiiij jar vff sant Vlrichs tag hat ein gmeind gemacht von der ferren wegen, als die ettwan den lütten das iren lassend im nawen lygen oder vnder wilen spatt von Luzern farent, das ist im also vff gesezt vnd an gesehen, das alle Zinstag fünf ferren mit dem großen nawen faren sond, wan sy denn zü merckt farend vnd wider dannen, one gefert. vnd weller fer das nit tett, der ist dem amman vnd den lantlütten verfallen ein pfund, als dick eyner nit füre, der aber faren sol. vnd sol denn yederman merckten vnd das sin in den nawen tün, es syent wirt oder ander, die dan win kouffent, das man mit dem win vnd mit anderen vm die zwey von land vnd ab der egg farent. vnd wer ütt merckten wil, der sol sich dar nach richten also: das ferren vm die drü dannen farent hër heim. vnd wen die ferren an den stad koment, treyt dan yeman das sin vff, ist güt. ob aber güt in dem nawen blib, das sont die ferren vß tragen ye ein nüt vm iij haller,¹ den nach march zal. vnd sölichen lon sol einer gen vnd selichs den ferren niemen vor sin.

(N. S.) Diser artickel gilt. allein der lon ist geendert.

¹ Nach B. p. 136. nicht iij Haller, sondern den Lohn, wie ein Landamman vnd die Rät denselbigen je zue Zytten tarieren vnd machen wärdent.

(Auslad des Weins.)

187. Dvch hand wir vff gesetzt vnd gemacht. von des winß wegen, so byderb lütt in har an stad bringend, sond die feren den win vß dem näwen stoffen, ein soum vm iiij angster vnd dar zü thein win vff dem fassen ziehen. vnd wer denn den win da vff den wagen hilfft laden, die mögent vß einem vass mit win ein maß win zyechen zü lon vud nit mer. wer aber das yeman, wer der wer, feren oder ander, die dar über giengend vnd yemand vff sinen väßeren win nême, den sol er verstolen, es syend feren oder ander lüt.

B. p. 135: statt iv angster steht: mit dem gemachten Lohn. — Ferner: und welche dann den wyn vff den Waagen laden hälffen, die sollent von einem jedweberen Faß mit Wyn, so vil ein Maß kostet, für ihren Lohn haben, vnd gar kein Wyn daruß ziehen.

S. 27 a. (Lagerung der über See kommenden Weinsässer.)

188. Aber hand wir vff gesetzt vnd sind über ein komen von der leren win fassen wegen. weller vnser lantman die leren win fesser schaffet an das ober stad in das dorf, das sond die feren nit lenger lassen lygen, den fierzechen tag, die sy gefürt hand. vnd wen sy die lenger lyessen ligen vnd sy die nit gon Lutzern antwürten in die statt an die egg oder an der sinneren statt, welles die feren wellent, da sond die feren von yetlichem vaß geben ein pfund. wer das yeman sine fesser am stad dar über verlür oder als lang ließen ligen, daß sy zü schanden wurden, keme den der, des die vesser werent, in schaden, den sond die feren den von schaden wysen zc.

(Vieh-Sanität.)

189. Item von des fremden vechß wegen über den berg har mag yeder man sins vech überen Brünig lan. ließe aber jeman sin vech an end, da bresthaftig vech wer, daß sol man in vnserem land allenthalben in den kylchen verkünden, das er denn sol sin vech da ennet lan, das sich yederman wuß dar nach zü richten.

(Viehverkehr und Firkauß.)

190. Von des fremden vechß wegen stat, wie vor vß genommen von der von Hasle vnd deren von Briens wegen, das ehner das vech kouffen mag vnd überhin vnd überher triben.

vnd über hin vnd über hër alppen, wir vernement den ütt anders. das behalten wir vnß selbs vor zc.

B. p. 22 fährt fort: vnd welcher harin ungehorsam, vnd Schaden daruß erfolgte, denselbigen Schaden soll er erfögen vnd abthragen.

C. p. 95: 11. Merz 1690 erkennt: von wegen der Kühnen, so man in unser Land zu Winter vnd um den Jahrzins genomen hat, also daß fürderhin rund abgeschlagen seyn soll bei Straf M. G. 5.

15. May 1694 erkennt: daß fürderhin Niemand Kühe auffert unser Landmarch ob dem Wald verlihen solle bey 30 Gl. Buß, so Anno 1713 bestättet worden. — So auch Anno 1771. —

Anno 1771 wegen dem Alpen mit hiesigen Kühnen auffert Lands ist verordnet: daß niemand außert Lands solle alpen dürfen, ausgenommen mit eigenem Heuw vnd Weidgewintereten Kühnen.

C. p. 96: Es solle auch kein frömdes Vieh in unsern Alpen einginget werden, es seye dan Sach, daß einer bis auf St. Johanni Tag seine Alp mit Landvehe gar nit besetzen könnte, mag er wohl etwas galten Behes von Frömden, da kein Presten vorhanden, eindingen, jedoch daß die Alp über die gewohnte Stuheling nit übersteige und überfekt; auch daß wenigst drey Theil Landvehe vnd nit über den vierten Theil frömdes Behe darin getrieben werden. —

Es soll aber sonderlich ganzes Gras, es sey wenig oder viel, zu verkaufen verboten seyn, also daß das eingingte frömde Behe mit dem Landvehe laufen und letztlich darmit abgetrieben werden solle, alles bey 50 Gulden Buße. Jedoch solle M. G. 5. überlassen seyn, hierin falls nach Beschaffenheit der Dingen zu disponiren.

C. p. 97 ward 1785 erkennt: wann einer melches Vieh verlehnet hat, solle er solches nit verkaufen mögen, bevor die Lehnzeit verlossen, es hätte dann er der Eigenthümer solches ausdrücklich vorbehalten. —

B. p. 123 fährt fort: Es soll auch niemand kein frömd Viehe vff Fürkauf dingskauffen, by hundert Guldenen Buoff. (Vgl. B. p. 83 und Art. 246.) — Und p. 172: es soll kein Wein auff Fürkauf über 100 Gl. Dings im Landt zu kauffen gestattet seyn bey 50 Gulden Buß. (Aufgehoben 1792). — Ebenmäffig wird den Pfüstern und Müllern verboten, über 100 Gl. Dings Früchten auffert Landes auf Fürkauf zu kauffen und in das Land zu bringen. —

C. p. 172: 1760 ist der Fürkauf erlaubt worden, außer dem Aufen vnd den s. v. Kälbern.

p. 174: 1733 Mosten auf Fürkauf verboten. —

§. 27 h.

(Dienstbotenordnung.)

191. So ist aber vff gesezt vnd gemacht. welcher knecht zü eynem meister dinget, sol er in das jar gan vnd das mit trüwen vm den Ion, so er mit im überkomen ist, vß zü dyenen vnd nit

vß dem jar ze gan ane redlich vrsache. vnd ob er dar über vß dem jar gat oder louft vnd das nit vß dienet, wie vor stat, vnd sin meyster sy sin ze kosten vnd schaden kumpt, so sol im der knecht ablegen. im sol ouch sin meyster um sin lon nüt pflichtig sin, wen er im vß dem jar gieng oder gatt, er keme denn vff recht redlich sachen ynher zien oder andere ehafftige nott. das sol in dann billich schirmen.

192. (M. 5.) Ist witter gemacht. so einer von eim meyster luffe ane redlich vrsachen, der ein frömdler ist, sol er angeng beschickt vnd mit dem eyd von land verwysen werden. ist er aber ein lantman, so sol er verfallen sin fünf guldin ze büß.

(Abdingen von Dienstboten.)

193. Wo ouch ein meyster dem anderen sin knecht ab dingete vnd das kuntlich vnd an tag bracht wurde, wer oder welche die werent, wër hecklich verfallen vnd komen um fünf pfund vnd sol ouch hecklicher den anderen darum leyden.

194. (1573) (M. 5.) Ist harum ouch vffgesetzt im 1573 jar. welcher einem knecht oder junkfrowen ablüngern oder dingen weltte vnd inen mer lon butte, dan inen züuor von dem, so sy gedinget, verheysen, vnd einer gewüst, das sy gedinget, derselbig ist fürhin komen um v gl.

(Einstellung von Festlichkeiten bei Hochgewitter.)

195. Duch so ist gemacht von eyner grossen gmeind. wen vnd als bald sich ein groß vnd ungestüm wetter im sümmer er hept vnd vff stüzt, des sorcklich ist, wo man dann in vnserem land semlich sicht, vnd an welchem end oder kilchöry, da den das were, es wer an kilchwychinen oder bruttlouffenen oder man sust dangate, da sol man an gendz vffhören vnd nit mer dangen. vnd welcher spilman dar über me zü tanz machatte, der ist den lanttlütten zü büß verfallen sechs plaphart zc.

C. p. 169: Das Tanzen an Sonntagen, Unserliebenfrauentagen und Pfingstfeiertagen ist gänzlich verboten; sonsten auch niemalen erlaubt, auffert an Hochzeiten, Nachhochzeiten, Kilwenen und Nachkilwenen und an den drey lezten Fastnachttagen, doch nur bis Bethgloggen.

196. (M. 5.) Ist die büß fünf pfundt dem spillmann vnd yedem so dar über tanzette.

S. 28 b.

(Pilatus.)

197. Als von Pylatus berg klegt komen ist, da solle ettwer gangen sin mit trumen schlan oder anders geton, da von denn schaden geschäche, ist nün gemacht von eyner gemeind also. wer der wer der solichs tēt an den selben enden, das yeman schaden da von beschehe, die selben sol man gon Sarnen füren vnd in den türn legen vnd sol man den selbigen ein recht tag setzen vnd sy nach yrem verdienen an gnad straffen, das sich ein anderer wüß dar nach ze halten vnd sich für hin zu hütten.

197 fehlt in B. und C.

(Brunnaufbrechen auf Stalden.)

198. Aber hat ein gemeind vff gesetzt. wer üt am brünnen am stalden vff bricht oder geschent, wer an das were, das den brünnen berürte, der ist komen vm ein pfund an gnad. vnd welcher ye amman ist, der sol das von ihm in zien vürderlich an als vnder eynung, als dick und vil das bescheh.

¹ ain?

(Reinhaltung der Melcha.)

199. Des gelichen hat ein grosse gemeind gemacht von der melchen wegen, das nieman nünz anthein vnsubers ding als tod vech vnd ander leyben dar in werffen sol durch vff vnd vff, byß das sy entspringt. ouch ze Sarnen vß dem dorff sol nieman nüt dar in wessen antheinerley, als wyt man dar vß wasser schöpft vnd zu dem dorff Sarnen brucht. vnd wer das übersicht vnd nit hielt, der ist komen vm ein pfund ze büß, als dick das beschehe. vnd soi dar zu, waß eyner dar yn geworfen hätt, in sinem costen wider dar vff tün zc.

S. 28 b.

(Alterzusicherung bei Kälberhandel.)

200. So hand wir gemacht vnd vff gesetzt. welcher mehger in vnserem land ein kalb mehgete, daß vnder dry wuchen alt were, der ist komen vm fünff pfund. wer aber das er fragte, so er ein kalb küffen welt, wie allt es wer, vnd derselb der im das kalb zu kouffen geb, sprech er, es ist so alt oder also, vnd sich das fund, das es vnder dry wuchen wer vnd nit alt gnüg, so ist der selb vm die fünf pfund komen vnd ist der mehger des ledig zc.

B. p. 137 und C. p. 47: vnd er vierzehn Tagen alt. —

(Fleischpreis.)

201. Vnd ist diß die schagung vm das fleisch, wie sich das by dem pfund geben sol, namlich des ersten. güt fleisch von eim grossen oxsen ein pfund vm zehen haller, vnd aber güt styer fleisch, am strichen geheilt, ein pfund vm viij haller.

B. p. 137: Die geschwornen Wunschözer sollent auch das Fleisch schözen, nach Köuffen vnd Löuffen, vnd nach dem es guett ist.

Item vnd aber güt schaff fleisch ein pfund vm zehen haller.

Item güt rintfleisch kühß vnd kelbers ein pfund vm acht haller.

§. 29 a.

Item aber güt geiß fleisch ein pfund vm sibem haller.

Item ein pfund güt schwynis fleisch ein pfund vm zehen haller.

Item vnd aber güt fleisch von eim pfarstyer, dar nach es güt ist.

§. 29 b.

(Holzlagerung vor dem Rathhaus.)

202. Wir hand ouch vff gesetzt vnd gemacht von des holzes wegen, so an alle far gefürt wirt für das rathuß nider, das der dar um sin trüw geben sol, der dann im ratthuß ist oder welcher dar zu ver ordnet ist oder wirt. also wer der ist, der an thein holz an dechein far für das ratt huß ab fürt, der sol nit lenger lassen lygen, denn über nacht vnd mornen des dannen füren, ist es werchtag. kem aber also holz an detheins far da vm, als vor stat, vnd es mornedes Frytag wer, den sol es eyner dem anderen sagen. oder ob es mer fyrtagen an ein anderen werend, dem nach solichs holz am nächsten werchtag dannen füren vnd dannen tün. vnd weller das also nit tet, so sol in der, so ye im ratthuß ist oder sust dar zu geben, dem der dar nach das holz dar über lat lygen, den sol man pfenden vm sechs plaphart oder so vil holzes vm sechs plaphart nemen. vnd welte eyner die pfand nit geben oder das holz im nit zu pfand lan vnd eyner mit dem kriegen welt oder eim üß dar in rette, das er mit im ze krieg keme, der ist komen vm ein pfund. vnd solt der, der ye dar zu geben wirt, dem amman leyden by der trüw, so er geben hatt, vnd sol ein amman das pfund in zien, als

ander eynüng. vnd sol ouch den der selb, der geleydet ist, dem, der dar zů geben ist, die vj plaphart gen an pfenden oder an holz, weders der wil, der ye dar zů verordnet ist. vnd sol dis hie für hin also gehalten werden. vnd wer hie für hin im ratthuß oder sust dar zů geben ist, der sol diß tůn vnd zů allen farenen für das ratthuß ab warten vnd dem nach gan.

§. 30 a.

(Kurzeil im Rathhaus.)

203. Doch so hand wir gemacht, das man alle spil im ratthuß verboten hat by funf pfunden vnd dar by also. wer keinen sicht im ratthuß vnderem tag spilen, da sol einer den anderen by sin eyd leyden, als das in allen kilchen kund und verboten ist, es were dann, das fremd lütt dar kemend vnd vasnacht oder sust gůt gesellschaft hettend. die wil die da werent, mag man kurgwilen vnd nit lenger, den so die fremden da sind vnd in einer őrty werend. vnd wen die fremden nit mer da sind, so sol das huß beschlossen werden vnd kein spil vnderem tach triben. vnd hatt ein weybel den gewalt, wen man danken well, das man die in lasse, vnd darnach, so man vff gehörtt danken, sol vnd mag er wyder vm beschlyessen.

(Ehrverletzung.)

204. (1507) Aber hand wir gemacht am Meyentag in dem jar des herren xv^o vnd vij jar. welcher der ist vnd eim zů redtt an sin glimpf vnd ere vor oder nach friden, das er nit mag vff ein bringen, der ist vm zwengig pfund komen halb gelt den lantluttten vnd den anderen halben teyl dem secher, es sy frouw oder man. vnd sond die fünffsechen gewalt han, vm das gelt vs zerichten vnd nach gestalt der sachen ze thůn.

205. (N. S.) Vnd welcher eim darum ein offenen wyder ruff thůn muß, der sol fürdeshin von allen eren gesetzt syn vnd zů keinem mer gebrucht werden. lüg wytter.

206. (1570) (N. S.) Vff sant Jörgen tag im 1570 jar ist ein andrer arttyfel des zůredens halb gemacht, den findt man hinden im bůch am fierzigsten blatt.

§. 30 b.

(Gebühr für Landrecht und halbes Landrecht)

207. (1516) Item am Meytag anno 2c. M xvj jar hat ein amman vnd gemeind gemacht vm das őrteyl, weller zů

eynem landman wirt angenommen, der sol dem seckelmeister geben vnd vffrichten sechzig pfund innert dem jar, so er lantman worden ist. vnd einer, der ein halber lantman von seiner mütter ist, vierzig pfund. vnd eyner selich ättel innert jares frist nit vß richte vnd das jar lat verschinen vn bezalt, da für hin sol eyner thein lantman sin. ouch ob eyner sich hielt vnd vnrüw machte, damit ein gemeind ein vnwillen hett, so mag man in von dem lantrecht stossen, als wie vor dar vm stat.

Auf einem B beigelegten von der gleichen Hand geschriebenen Zettel steht: Wegen denn Vfferen oder Frömbden, wie auch gegen vnseren Landt- lüten nit dem Rhenwald, soll man des bezalens vnd Landsrechten halben daff Gegenrecht halten. dann in glychem wie die vnseren deswegen von ihnen gehalten wärdent, also sollent sye auch bezalt vnd gehalten wärdent.

208. (N. 5.) Sidhar hat eine ganze gemeind gemacht. welcher fürhin zu einem lantman angenommen würdt, der sol dem seckelmeister zu handen miner herren hundert guldin gäben, ee einer das landtracht brucht noch nütze vnd ouch, wie ob- stat, in einem jar nit leitte, sol er thein lantman sin vnd ob eyner vnrüwig, plibß by dem altten artickel.

Randschrift: vnd wellers von seiner mütter ein halben wer, der soll gäben fünffzig guldj.

(Patronat von Alpnacht, Sachslen und Gyswil.)

209. (1461) Es ist ze wüssen. alsdann ein herschafft von Desterich dry kilchen in vnserem land ob dem wald meint ze lichen han vnd ouch gelichen hatt bis har vor dysem fryeg, mit namen Alpnacht, Sachslen vnd Gyswil, die dan der from ersam vnd wyß Hans seliger gedechtnuß, vnser lieber lantman vnd hauptman der zyt in dem krieg mit rat vnd vrlob vnserß gnedigen lieben herren bischof Heinrich von Costens vnd vnserß gnedigen sins vicarium rat vnd wil zu vnseren handen in genommen vnd dar zu griffen vnd vns zu gezogen hatt, selichs wir nün an vnseren lieben herren einen tächen vnd capittel zu Lugern hat lassen bringen, die dar an ein wol gefallen hand gehept, das selb mit den priesteren, so heß dar vff sind, gerett hand, das sy vns hie für hin für ir lechen herren han söllend. dar zu aber der vor genant amman vnd hauptman ze Costens vff eim tag gewesen ist, als dan der fryd gemacht ward im Meyen

als man zalt von der geburt vnser behalters Jesü Cristi vier-
 hechen hundert dar nach im ein vnd sechzigosten jare, da er
 aber mit rat der vor genanten vnser gnedigen herren dar zü
 gethan hat vnder anderen sachen vnd ouch, der fryd xv jar w^e
 (S. 31 a.) ren solt vnd yederman in haben sol den selbigen xv j^ari-
 gen fryden vß, das er ingenomen hat, das wir die drüü lechen vnd
 filchen ouch inhabend vnd lichen sönd vnd wellen, so dick das
 zü schuldnen kumpt. so hand den die vorgenanten vnser gn^e-
 digen herren von Costenß mit dem vor genanten amman gerett,
 ist das ein val kumpt, das wir lichen söllen vnd wellen, des
 gelichen mögent vnd w^em wir wellen, die vnd den wellend sy
 bestäten vnd vns dar in vnseren willen tün. vnd dem wellen
 wir nu nach gan so dick das kumpt, das der filchen theine ledig
 wirt, wan das der obgenant aman mit rat nach friegs recht,
 wie vor geschriben stat, in genomen h^et zc.

(Ordnung für den Wiederaufbau von Sarnen.)

210. (1468) Item an vnser lieben frouwen abent im
 Dugsten, was Samstag, vnd vnser lieben frouwen tag, was am
 Montag, ist Sarnon am Samstag nach mittag zwüschen eim vnd
 zweyen an gangen vnd leyder xxij schöner huser verbrunnend.
 dem nach am Sontag vor sant Martistag im lx vnd viij jar
 hat ein gmeind vff gesetzt vnd gemacht von derselben verbrunnen
 hoffstetten wegen, welcher da sin hoffstat wider zmyeren wil vnd
 der das zü seit, so sol es an denen stan, die das rathug ge-
 ornnet hand vnd von allen filchbrünen dar zü geordnend sind,
 wie lang man eim tag gebe dar nach, als sich eyner vermag
 wider ze buwen. welcher aber sin hoffstat nit zmyeren welt, dem
 sond die selben, die dar zü geordnet sind, die hoffstatt anschlan
 vnd die schehen, wie eyner die geben vnd verkouffen sol eim der
 lantman sye, der es buwen welle. dem sol es eyner, der nit
 buwen wil, als vorstat, geben. vnd sol dem also nach gangen wer-
 den. vnd sond die hoffstat nit ze garten gemacht werden, beson-
 der zü eim dorf.

S. 31 b.

(Weinschatzung.)

211. Es ist von dem amman vnd eyner gangen gmeind

an gesechen vnd gemacht, das die wirt und wirtin oder wer win schenckt oder schenken will um pfennig vnd gelt, der vnd die selben söllend des ersten an helgen schweren, iren win an genß, ee sy über fier maß dar vß schenckend, schehen lassen den winscheheren vnd so sy den win küsten, zü sagen, wie sy den win zü Lugern vff der platten oder anderschwo, wo das ist, koufft habend vnd sy an lyg vnd dar in mit keinen geferden zü übersagen noch berugg ze tün. vnd so der win erst in keller kumpt vnd ingeleyt wirt, vnd deshin, so das vaß einist zü gefüllt wirt oder ist, so sol er vnd sin wib ouch ire kind vnd dienstboten enthein anderen weg beschehen, es sy dan, das einer ein rappeis heig, dar in mag er es wol tün vnd den für ein rappiß schencken. sy sond aber das sagen, wen sy in geben. vnd eyner, der sin win erst vff tüt vor dem schatz, der sol nit mer an eyner maß zü überschlag nemen, den zwen angster, der ein offner wirt ist vnd der von dem zapfen schenckt, ein angster zü über schlag nemen 2c.

B. p. 16: vor „so soll er vnd sin wib“ 2c. steht: jedoch soll er es nit mit Wasser, sonder mit Wyn zuefüllen. Am Ende: vnd wan eyner sin Win vor dem Schatz vffthut, der soll nit mer an einer Maß zue Oberschlag nemen, dann was ihme darnach vngesart daruff gesöht würdt. —

(Wirthspflicht.)

212. Dvch wer der ist, der sin win lat küsten oder schehen, der sol ouch sin win vffer geben um pfand vnd pfennig, um den pfennig, als er im küst vnd geschetzt ist. wer aber das verzig über sech vnd nit hielt, der ist komen um funf pfund. wol so ist den wirten vorgelassen, ob es sach wer, das ein bedücht, das iemen vnfridlich wett sin in sin huß, dem vnd die selben mag er wol kein win geben, ob in lust. doch angefert.

(Wirthsrecht bei ungeschätztem Wein.)

213. Ob aber die winscheher nit im land sind, das kein wirt in vnserem land nit mer, den ein vaß mit win vff thün sol vnd das vß schenken, als vil er den hat. vnd wen das vaß vß kumpt, sind aber denn nit win scheher, so mag aber denn eyner ein vaß mit win vff tün vnd nit mer, wen das ist. vnd welcher das über gieng vnd nit hielt, der ist komen um funf pfund 2c.

B. p. 17: vnd wann der ein oder ander Wvnschöger nit vorhanden, so können vnd mögen die, so vorhanden, andre, so den Eydt hand, bis ihr Zahl vollkomen ist, zue ihnen uemmen, vnd darnach den Wvyn schözen, so woll als wan die geschwornen Wvnschöger alle vorhanden wärent.

B. p. 16: Es soll niemant wirtten noch wvnschencken, es sye ime dann zuenor von sinen Kvlchgnossen zuegelassen vnd vergont by 20 Gl. Buoff. es sollent auch die Württ vnd Wvnschänckchen vnd ihre Huffrauven jährlich die Gehorsame thuen by gemelter Buess. sy sollent auch gewarnet sin, wann junge, die vnder Jaren oder beuogtete Lüt by ihnen zeren wolten vnd sy zuenor von den Elteren oder Bögten gewarnet findt, vnd denselbigen nit desto weniger Dings gebent, so sollent die Elteren noch Böggt für solche junge oder beuogtete Lüt ihnen nit zuegeben schuldig sin, vnd soll der Landtaman vnd die Räät die Elteren vnd Böggt darby schyrmen. —

C. p. 27, anno 1713: Umgeld von der Maß Wein drey Angster, von der Maß Most ein Angster. (Änderungen 29. April 1804 und 1805.) —

§. 32 a.

(Straßenbau.)

214. (1523) Vff sant Jörgen tag anno 2c. xxiiij jar hat ein amman vnd gmeind gemacht von der lant straffen wegen also. wo gütter zü beden sytten an die straffen stossen, sond den halben teyl des kostens geben, wo not ist ze buwen vnd da ein buwmeister heist buwen. vnd aber wo güt eint halben an die straß stoß vnd ander thalben keins, sol den fierden teyl des kostens geben. vnd ob eyner, der güt an der straffen hatt, fur sin teyl an der straß, da im besolchen wirt, buwen wil, der mag es selbs tün, doch fürderlich. oder aber der butwmeister sol selbs werchlütt dingen 2c.

(Buße für Butrinken und Völlerei.)

215. (1524) Vff sant Jörgen tag im xxiiij jar hat ein amman vnd ein ganze gmeind vff gesezt von des zü trinckes wegen also. welcher lantman oder hinderseß das fürhin bruchen oder übergan wurd mit sölichem bringen oder zü trincken, wie oder an welchem weg das gebrucht wird, der selbig sol minen herren verfallen sin vm fünf pfund. vnd welcher sich lat füllen oder er füll sich selbs, das eyner semlichs nit behept vnd von im bricht, der ist komen vm zehen pfund, vnd sol ein yetlicher lantman oder hinderseß, welcher das von dem anderen gesicht, eynem landamman zü tregen vnd segen vnd sinem eyd, den er miner herren geschworen hat. vnd dar nach, so es eynem amman

gfeht wirt, der sol den von stund an, so bald er das vermag, die oder die selben berechten, dar mit sölichß straffen vnd büßen an alle gnaden von inen gezogen werdint. es ist ouch har mit lutter ab gerett vnd beschloffen. welcher der ist, so in den rat gat, der sölich vngesüegklich vn erber sachen bruchty, wie hie vorstat an dem stuck, das eyner truncky, das es wyder von im bricht, der sol für hin vn eren halb ab dem rat sin. vnd vß welcher kilschöry der selb ist, die söllend eynen anderen an sin stat setzen zc.

216. (N. S.) Dises ist sidhar geendert vnd also gemacht. so einer trinkt, das es von sölle wegen von jm bricht, der sol angeng den win zu trinken verschweren ein fronfasten oder fiertheil eins jars, ein einspaniger lantman. so aber einer des rats oder ein geschworener ampts man ist, sol er den wyn zu trinken ein halb jar also verschweren. ein frönder sol dafür fünf pfunt büß gen. vnd söllent die rät old ein geschworner, so semlichß von eim gesicht, einen jeden angen vnd leyden dem aman angeng by iren eyden oder trüw, so sy gelopt hand.

C. p. 167 und 168: Es solle nach 9 Uhr Nachts ohne Ghafte Noth in Wirths- und Schankhäusern zu trinken verboten seyn, bei Strafe und Ungnade M. G. S.

B. p. 48: Verbot des Schwörens und Lästerns. Siehe V. p. 407.

S. 32 b. (Verbot der Aufschlagzinsen auf Häusern.)

217. (N. S.) Item aber hand wir vff gesezt, das nün für hin kein lantman dem anderen kein kouf sol zu kouffen geben vnd ein jar oder zwey drü zc. dings, vnd wenn er in dan nit bezale, das er yn dan das welle lassen zinsen vnd von zwenzig pfennig eynen nemen. besonder sond die geschwornen schezer sölichß güt vor vnd e schezen, ob dem kouffer vm sin zinß gnüg beschech. es sol ouch kein schriber kein selichen brief machen vnd kein lands aman kein brief syglen by yr eyden, so sy geschworen hand, es sy dann sach, das die geschwornen schezer vor den kouff geschezt habend. vnd sol das bestan, byß das das ein ganze gemeind wider ab stelt zc. daß ist wyder abgemerret.

Vnd sind diß nach gännd articel sidhar, alß nach volgt, vff gesetzt vnd angenomen.

(Von hier an ist Alles Nachtrag und neuerer Hand.)

(Erbrecht der Enkel.)

218. Item aber so hat ein ganze gemeind vff gesetzt vnd gemacht, daß nun fürhin kinttskind erben sollent ir groß vatter vnd groß mütter in irs vatters vnd mutter statt, so inen die abgestorben. doch sollent die alle nüt mer, dan für ein theil erben, wie sil irren joch sigen, alle die wil irren vatter vnd mutter noch lebendigge geschwisterde habend. für dz hin so erbend sy alle in gleicher lingen, yedes ein gebürenden theil. doch vorbehalten der ledigen kind sönd zir groß vatter oder groß mutter nit erben an irß vatters oder mutter statt, die wil sy sälbst, so sy läpten, ouch nit erben mogen, es werde inen den vor vnd ee durch groß vatter vnd groß mutter ethwas gmacht mit rächt, wie brüchlich. so aber ir groß vatter vnd groß mütter kein eliche kind hinder inen lieffend, aber eliche kints kind, alß dan mögend sy zü gleicher lingen ouch zü erb gan mit den selbigen.

Verstand, der ledigen kint, so sy eelich sind, nit minder, dan ouch eelicher kints kind ir fatter oder mütter, die ledig oder vnelich gsin, sigen glich thott oder noch in leben.

Von den elichen kinden wägen findt man im 33 blatt ouch ein ardückel.

C. p. 116. Anno 1706 erkennt, daß man solle dem Geblüt nach, das ist vatermährig, fort vnd fort erben, doch nit weiter als bis auf den Urani. —

C. 117. 1751 bestättet, daß künftighin, wann ein Vater oder Mutter stirbt vnd Kinder hinterlasset, bey nebens aber Brüder oder Schwestern ohne Kinder hat, dann, bey Absterben desselben, des verstorbenen Kinder, als ob ihr Vater und Mutter bey Leben, erben sollen von des Vaters oder Mutter Brüder oder Schwestern und nit weiters. —

Von der Verschollenheit ist hieher zu ziehen C. p. 120 ff.: Anno 1714 erkennt, wann ein Landkind fürderhin in die Frömdt sich begeben, und man 12 Jahre lang nichts von ihme vernehmen vnd wissen könnte, ob es tod oder lebendig, mag in solchem Fall nach verflossenen 12 Jahren der verfallne Zins von seinem Gut den Erben verabsolgen; so man aber zwanzig Jahr von ihm nichts vernehmen würde, mag alsdann auch das Hauptgut unter seinen Erben vertheilt werden, doch daß um solches vertheilte Haupt-

gut bis 30 Jahr verlossen, genugsame Versicherung gegeben werde. Nach verlossener Zeit dieser 30 Jahren mögen die Erben solches Gut als Eigenthum nutzen und brauchen. — 28. April 1765 und 1776 erkennt, daß ein Landkind, welches in der Frönde in Massen sich aufhalten sollte, daß man nit vernehmen könnte, ob selbes todt oder lebendig, von der letzten von selbem erhaltenden Nachricht an annoch 20 Jahr für lebendig solle geachtet und gehalten werden, mithin auch selbem die wehrend diesen Jahren zufallende Erbschaften zugehören sollen.

(Uneheliche.)

219. Wytter so hat ein ganze gmeind gmacht vnd vff gesetzt vf sant Jörgen tag, das fürhin ein lediger, der aber eeliche kind über kumpt vnd sy als wol zü erzüchen schuldig, als ein ander vatter sine kinder, vnd aber bißhar von inen nügüt warten zu erben gsin, so sy vor ime abgestorben, so hand wier gemacht vnd vff

(S. 33 a.) gesetzt. so ein lediger fürhin eeliche kind überkumpt vnd den kinden ethwas güts zü gestelle, es wer von ir mütter old wo har das werre, daß es mit rächt old wo har inen das käme vnd zufalt vnd die fint dan vor irrem vater, der ledig ist, absterbend, so sollend doch die fint ein andren erben bis vf das ledst. old so er nit mer dann eins gehept vnd das abstirpt, das er theins eelichs mer hat, als dan sol der vatter sin eelich vnd ledst kind erben, doch nüt anders dan in libdings rächt, das es sin läben lang mag nutzen vnd bruchen nach libdings rächt. vnd anders sol es nit verthun noch angriffen, dan zü sinß libs noturfft von fünf zü fünf schillingen, so er sonst nüt mehr hette. vnd so er abstirpt, so falt es dan den rechten erben der lingien vnd dem lant rächt nach, wie es die kind sonst gstellt hetten, als ander güt auch falt, so in lüb dings wyß eins menschen läbtag genuhet.

C. p. 116: das Wort Lediger will hier sagen: ein Unehelicherborner. —

(Brief und Siegel.)

220. (1557) Wytter hat ein ganze gmeind vf sant Jörgen tag im lwij jar vff gesetzt und gemacht der köuffen halben, so einer dem andren dings gipt ein jar, es sygend roß old rinder, ligents old fareng, nügüt vßgenommen, vnd danne der köuffer vber ein jar einem daß bezallen mus vnd sol vnd dan der köuffer mer beitt zü der schuld begärt vnd erlangen mag,

so mag einer wol harum brief vnd sigel vf richten, als sonst vm gleichen gält nach lant recht, doch als lang ime dz der jenig zillet vnd vergönt, doch vm den lantlichen und gebürenden zins.

B. p. 78 hat dasselbe wie Art. 220 bis: gleichen gelt nach landt-rech; dann: jedoch umb den landtlichen vnd gebürenden zins, vnd sol auch nit minder dann fünf Jar lang angestellt wärden, daß Hauptguet widerumb vßzuerichten. So auch C. p. 99 von 1723.

(Binslauf.)

221. Wytter hat ein ganze gemeind vf obgemelten tag vf gesetzt und gemacht. welcher dem andren schulden entlent vnd nit bargältt, die sol einer das erst jar bruchen ane zins an sin arbeit vnd inzüchen, old aber einer sol einem vm die summ nit minder dan die nächsten fünf jar vm die rächten zins beitten. doch stat die wall an dem, so die schulden vßglüwen, ob ers an zins das erst jar lassen old die fünf jar den zins dar von nämen vnd so lang wartten. vnd so einer den zins daß erst jar nit nimpt, mag einer alsdan den tag vf zürichten wol kürzer machen.

C. p. 101 V. p. 207: Abkündung.

C. p. 102 V. p. 202: Dhnge schriebene Gülden sollen nit vermächtet werden.

C. p. 102: Anno 1701 erkennt, daß um frömde entlehnte oder erkaufte Schulden kein Gültbrief oder Handschriften sollen mögen aufgerichtet werden, weinger von derer wegen auf liegenden Güten einiger Schatz ergehen. (1837 aufgehoben.)

C. p. 103 Beschlüsse von 1723, 1788 und 1804 über Abfassung der Gülden und Kaufbriefe. —

C. p. 103: V. p. 206. Ueberzins.

(Gastpflicht der Enkel, so erben.)

222. (1567. 1598) Als danne im forgenden blatt vergriffen, das kints kinder an irs vatters oder mütter stat erben sollen, so inen die abgestorben, vnd aber nit erlüttert worden, ob sy danne vf dem güt, so sy von irem großfatter oder großmütter an irs abgestorbenen fatters oder mütter stat erbent, ouch des abgestorbenen gelten bezalen sollen, haruß rechts hendel erwachsen find, harum hett ein lantsaman vnd ein ganz gemeind vf sant Jörgen tag im sibem vnd sechzigosten jar ein lütterung gemacht. namlich diewyl kints kind erben mogen an

irs abgestorbenen vatters oder mütter statt ir groß vatter oder groß mütter güt, so sollen sy ouch furohin des abgestorbenen geltschulden bezalen, so wyt das güt, so sy allso ererpt hand, ertragen mag vnd nit wytter in keinem andern erbfol vergriffen sin.

(N. S.) Der arduckel ist kraft los im 98 jar.

(Erbchaft-Verkauf oder -Verpfändung.)

223. (1567) Es ist wytter hiemit verkomen, das furohin kein sun oder thochter irs fatters oder mütter güt vnd erbfol versehen noch verkouffen sol, eb er gefallen syge. es sol ouch harum keine brief vnd sigel vf gericht geschryben werden, ouch ganz krafft los hiemit erkent sin. so etliche harum vsgericht oder bevl brief gemacht, sol alles nütig gelten, es syge dan zuuor einem vergönnen von dem aman vnd rath. alles ouch im syben und sechzigosten jar vf gesetzt vf sant Jörgen tag.

(Reinhaltung der Gewässer.)

224. (1566) Vff sant Jörgen tag im sechs vnd sechzigosten jare do hett ein landaman und die ganz gmeynd vf gesetzt allso, das niemand kein abgangen fech old roß old ander abgangen güt in keine wasser werfen vnd insunders in kein fließend wasser. welcher des übersicht, ist komen vm fünf pfunt büß, vnd sol semlichß ouch fürderlich daruß thun vnd ver graben oder den costen geben andern, so semlichß thünt.

(Erbrecht der Unehelichen.)

225. (1572. 1601) Wütter vff sant Jörgii dagt des 1572 yars het ein landsaman vnd die ganz landsgmein vf gesetzt vnd gemacht, wüe ouch her nach im 1601 yars ein großen gefäsnen langraht bestät, namlich von den unehelichen künden wägen. vnd so sah wäre, daß ein frouw in vnser land ein künd hün wäg gäbü vber kurz old lang, mör dan einem fatter, zweüen old meren, so sol daß sälb künd noch sünen nohkomende von den fätteren her nütig erben noh in kein erb zellt noh gerähnet wärden.

§. 34 a.

(Einzuggelder von Hintersassen.)

226. (1572) Wytter vff vorgemelten tag het man vff gesetzt der hinderessen halb. weller furohin in vnserm land wonnen

vnd hüsheren wyl, der selbig sol fürderlich und angenz syn güt erlich manrecht bringen vnd erzeugen ouch darzu erlegen fünf guldin münz zü ein inzug oder schirm gelt ein landtaman oder sefel meister. vnd so er das nit in drytagen vnd sechs wuchen für des hin, so er dessin ermant wyrt, erleit, alls danne sol er angenz vom landt verwysen werden ane gnad, es wurde ime dan gütlich von ein landtamman vnd den rätten vergönnen vnd das zyl gestrekt von wegen unglegene der zyt. es söllent ouch die weybel in allen kylcherin haruf lügen vnd einem jeden, so sych hinder vnß setzen weltte, semlichs fürderlich anzeigen vnd sy warnen old heysen semlichem vffsatz statt thün. wytter ist ein lütterung gemacht der hinderessen halb vff sant Jörgen tag im 1573 jar. stat dahinten am ein vnd vierzigsten blatt.

(Pfandrechtsdauer.)

227. Wytter ist vff gesetzt vnd gemeret der schulden halb, so verfallen sind. harum mag einer wol dinge mit einem machen. darby sol ouch einer geschirmpt werden, so die pfant for keinem andern versetzt sind, mit dem for behalt, das einer ouch den dingynen nachgange, so das zyl vß ist, vnd nit ferer die pfandt stan lasse, hiemit nieman betrogen. vnd so danne einer die pfand hinweg nemen wil vnd der, so das vech oder pfant sint, noch begert, das er die pfant vf die grychtstatt füre vnd daselbst, wie andere pfandt, rüffen lasse, sol einer ouch thün, hiemit man sehen moge, ob einer zimlich oder vnzimlich mit ein gemacht habe, sol si ouch da lösen lassen vor vesperglogen, wie andere pfant, als dauornen im buch stat. vnd so ein weybel thüchte, das einer vnzimlich rüfte vnd nemen welte, mag einer ein ouch heysen zimlich faren, wie mit andern pfand.

(Pfandgegenstände.)

228. Es ist ouch harin vergriffen, das einer nit schuldig ist, pfant zü nemen, die nit werschaft sint, es syge blind lam thampfig oder sunst ful vech.

(Pfandweisung.)

229. Witter ist der pfanden halb dise lütterung gemacht. so einer sumer zitts farende pfandt daheimen hat, so sol einer

eim die selbigen zeigen vnd nit in alpen oder welden vnd die rüffen lassen. so aber einer daheimen nit farende pfand hette, so mag einer eim dan wol in alpen oder welden, da er sy hat, zeigen. er sol aber eim ein gwüffen botten zü geben, der eim die pfant an die hand gebe, damit er keinem anderen vnwüffent das sin vff fache vnd hin füeren moge.

§. 34 b.

(Schuldentrieb.)

230. (1570) Hienach folgt ein lutttrer bescheyd der gerichtinen halb, wie einer den andern bezalen sol vnd vnserß lang bruch hiehar gesin vnd für vnd für gebesseret worden. ingestelt im 70 jar.

Erstlich, so einer einem schuldig gychtig vnd gefallen, so mag einer wol selbst pfand fordern old durch sine potten fordern lassen an den schuldenner oder sine gwald haber oder dem weybel ein plaphart gen, das er inn pfende, weders einen thüt, ist glich. vnd so achttag verschynent, sol einer oder sine potten selbs fragen, so er ime das gelt nit zügeben, ob er ime pfand zeige vnd was er ime zeige. vnd gat for schaf vnd gehß, darnach roß, darnach rinder vech, darnach höw, darnach hußrath, darnach zimerig, darnach louffent schulden oder gältten. dises ist alles farende hab. vnd mag einer das ein andern nach angriffen vnd daruf pietten vnd offentlich rueffen lassen um den pfennig, als er daruf gepotten hat. vnd also zum einmal zum andren und zum trittemal gerüffet werden, ab jeman mer darum geben welle. vnd so die fesperglogen zit für kumpt, welcher aller meist darum gepotten, dem söllent die pfant be-lyben. doch so mag der schuldnner die pfant selbst wol lösen oder ein anderer in sinem namen vor der fespergloggen mit barem gelt.

Die in C. p. 127, 128 und 129 enthaltenen Beschlüsse von 1699 und 1810 hat V. p. 211 f. —

231. Die pfant söllent ouch, sowitt es möglich, vf die grichtstatt getryben oder gefürt werden, damit menlicher sehen moge, ob einer zimlich oder vnzimliche pfant rüffe. vnd so ein weybel thüchte by sinem eyd, das einer so gar vnzimlich

faren welte, so mag er ein vnbarthygen man zwen oder dry zü im nemen und inne heysßen zimlich faren.

B. p. 68 dasselbe, aber nur bis: geführt werden. —

232. Vnd so aber einer ein nit selbst pfant zeigen welte, ouch niemen in sinem namen oder einer in dem zit nit im lant were, alsß dan mag einer dem weybel ein plaphart gen. der sol ime dan sin gült vßrüffen nach lantrecht. vnd so die fesperglogen zit fürkumpt vnd danne nieman die pfant gelöst, sol danne der weybel oder sine potten, in sinem namen geschickt, ime pfant geben und zeigen nach lantrecht, wie es oben erlütteret vnd ein andern nach gat. vnd souer sich synt, das die pfant forhin niemant versezt, mag er danne mit faren vngehendert. doch sol einer mit den pfanden zimlich faren, es syge welcher ley pfanden, das einer vngesfarlich nit mer neme, dan so das pfant dry pfennig werd, er das vm zwen hinweg nemen moge.

B. p. 68 dasselbe bis: mag er dann mit fahren. Dann: es sye welcher ley Pfandt es wölle, vmb das, wie es geschözt ist, vnd nit näher.

233. Wytter sol ouch keiner keine pfant nemen noch rüffen vnpsent vnd das ime wedex der weybel noch nieman die zeigt. vnd welcher daß thette, so sol er dem schuldner sine pfant wyder stellen vnengulten vnd fürer das lantrecht for ansachen vnd inne pfenden vnd fergen, wie obstat. welcher harin vngehorsam vnd das klagt, ist komen vm fünf pfunt büß.

§. 35 a.

234. Witter welcher ouch ein pfant verseytte old werte mit gewalt vm ein gychtyge vnd verfallne schuld old die ime mit recht erkent, ist komen vm fünf pfunt.

235. Welcher ein ouch also pfant verbutte, sol er ime angenß eins rechten syn. vnd so er ime zü vnrecht verbotten hat, ist ouch komen vm fünf pfunt. vnd so der des verbotts vnd verzugs zü schaden komen, sol er ime den ouch abtragen.

236. Es sol ouch keiner siner frowen noch keinem vßfern sin farende hab versezen, er habe dan nügüt anders, sol ouch keiner habent daran sin.

B. p. 83 dasselbe, doch fehlt das Ende von: „er habe denn“ an.

237. Witter so einer ein louffende schuld vf ein hat, die

nit verbrieffet vnd der schuldner kein farende pfant aber ligent güt hat, sol einer den schatz nemen nit züm besten vnd nit züm bösten. vnd sol ime geschetzt werden, als forstat, das er das bargelt wol lösen moge.

B. p. 68. Nach: „vnd soll ihme geschözt werden“, folgt: daß er dem Hauptguet nach, so er zuesfordern hat, järlichen den volkhommen vnd gebürlichen Zinnß daruon überkhomen vnd ziehen möge vngesfahrlich. die Schöher mögent auch byderben Lütten, demnen die lygenden Güetter, so sye schöhen müeffent, kundt vnd befant findt, raathen. vnd ob einer das nit thuen wolte, so hant sye Gwalt, einem oder mehr zuegebüetten. doch soll das in geheimb verblyben.

238. Welcher ouch brief und sigel hat vf einem vnderpfant, der ist nit schuldig, den schatz zü nemen, sunders mag er rüffen vnd ganten nach lutt brief und sigel. darby sol einer geschirmpt werden. er sol sich ouch vm das houptgüt der selbigen vnderpfanden vernügen vnd kein andre vnderpfandt darum angriffen. aber vm den gefallen zins mag er den blümen vf dem vnderpfand angriffen oder was den blümen geässen hat, wie es je vnd allewegen gebrucht worden. vnd gand allwegen die eltysten brief for. vnd so der elttest brief gantet, muß er dem jüngern kein antwort geben, er lege jene dan sin schuld zins vnd hauptgüt. so aber der jünger brief ganten vnd fechten wil, sol er mit dem eltern machen, daran er kon mag.

C. p. 100 (1711.) V. p. 205.

239. Wytter so einer were, der nit wol zü bezalen hett vnd ettwan schulden oder lydlon hette, mag einer jme vm ein gychtige schuld wol verbietten. vnd alle die, so das verbott thünt in achttagen, den nöchsten nach dem ersten verbott, die koment alle glich noch, ein jeder nach marchzal finer schult. vnd die so nach achttagen verbotten, hand nügite daran, es siße dan ettwas für an den ersten, so verbotten handt, oder es funde sich dane, das die schuld, so verpotten, vor vnd ee eim andren oder deren eim, so verpotten hat, vor einem geschwornen jngesezt. der selbig fart dan für vnd magß nemen, souil im gehört.

240. (1562) Es ist ouch gemacht im 62 jar vf sant Jörgen tag. wan einer einem schuldig vnd verfallen vnd ein mal gichtig gesin vnd der selbig disen vermächtet oder verstoff, wie daß ge-

staltet und ime dan die schuld gefordert vnd zu bezalen genödiget wirt, daß er danne der schult löugnet, als sil geschehen, vnd im darnach von sinem rechten schuldner widerum gichtig gemacht wirt, der selbig ist ouch komen vm fünf pfunt büß vnd so der schuldforderer des verzugs zu schaden komen, sol er inne den ouch abtragen nach der bylligkeit.

§. 35 b.

(Verbot der Binsenverstoßung.)

241. (1567) Vff sant Jörgen tag im syben vnd sechzigosten jare, do ist for der ganzen gmeind anzogen worden, wie das die kylchen vnd kapellen vnd pfründen ouch spend vnd spythal vnd vnder siechen vögt vnd schaffner die zins, so jerlichen dahin gehörig, nit innbringen, ouch syl malen sich die gütter, so die zins tragent, verendernt vnd vertheyllent vnd danne den jerlichen zins vf alle erben glich theilent, iren sigen sil oder wenig, vm deswyllen die zins nieman inn bringen möge, vnd so man inen glich die vnderpfant zu nugen verbietten lasse, so thüge man nügüt darum. dem allem fürzükomen vnd man hinsüro die zins jerlich, als obstat, dester bas moge inn bringen, so hat die gang gmeind vff gesehet vnd gemachet.

242. Erstlich so der zinsen einen vf ein güt stat vnd sich daselbig vnderpfant vererpt vnd verändert vnd sich zertheilt, so sölle füröhin der zins allein vf ein erben vnd nit vf all getheilt werden, hiemit man einen darum haben vnd angriffen moge. ¹

¹ B. p. 64: Jedoch mit dem Vorbehalt, wann derselbige, so zue bezahlen verbunden, sümig sin wurde vnd den Zins vff Zyl vnd Tag, wie oben uermeldet, nit erleyte vnd bezallte, so soll vnd mag man die Vnderpfand gang, wie die verschryben, sy sye glich in zwen oder mer Stücke vertheyllt, angriffen vnd einem anderen liechen, wie oben uermeldet ist.

Zum andern ist ouch gemacht, so einer den jerlichen zins den kylchen kapellen pründen spenden, liechtern jarziten ouch spythal vnd siechen hüßern vnd deren vögten vnd schaffnern nit erleyte und bezalte achttag vor oder nach, wie danne ein jeder falt, alß danne so mag man inen die gütter vnd vnderpfant verbietten, nit zu nugen, bis sy den zins erlegent. vnd so sy die gütter darüber nugent vnd bruchent, sol ein jeder zu büß verfallen sin fünf pfunt. vnd so er ein manot nach zyl und tag,

so der zins verfallen vnd ime abgefördert wirt, lat verschynen vnd den nit bezalt, alß danne so mag ime derselbe vogt vnd gwalt haber das houbtgüt abkünden vnd einem andern lychen, der im gefellig, vnangesehen, was die altten brief wysent, so sy glich in die ewykeit oder sunst ein gestympte zit gestellt zü zinsen, soll es doch in disen obgemelten zinsen vnd vm daß hauptgüt fürdishin keinen schirmen, hiemit man die zins, alß obgemelt, dester bas in bringen moge.

(Urtheilserxecution und Rechtsöffnung.)

243. (1568) Witer vf sant Jörgen tag im 68 jare ist anzogen, das syl malen vrthelen fallent vor dem kylchen gerycht, die nit ge appelliert werden vnd darnach den selben nit statt thün wellent, ist also gemacht. wenn fürohin einer darum verclagt, der sölle vm zehen pfunt büß verfallen sin. vnd so einer des verzugs zü schaden kumpt, sol einer dem secher nach byllikeit darzü abtragen. vnd söllent die ampts lüt dem vngeshorsamen pütten by sinem eyd, das er der vrthel statt vnd gnüg thüge ane wyttern verzüg. so aber einer vermeinte, ime zü kurz geschehen vnd einer nütwe rechtsame erscheynen kan, das ein aman und die rätly souil er han mag, bedunct gnügsam sin, so mogent sy ime das recht wider vm vf thün. er sol aber zu dem selben sinem gegensecher gnügsam verkünden vnd ouch verhört werden. vm die vrtellen vor dem geschwornen gericht sond ouch also gehanthabet worden.

B. p. 53 und 54 noch außerdem beigefügt: die Vrtheyllen vor dem Geschwornen Grycht, auch alle guetliche vnd rechtliche Sprüche, so in thädigs wyß vbergeben, vßgesprochen vnd angenommen worden — söllent also gehandhabt werden. —

§. 36 a. (Buße bei Säumnis in Bahlung versprochener Bussen.)

244. (1559) Witter ist ouch vffgesetzt im 59 jar. wan einer einem, er syge frömd oder heimisch, fürohin kosten von einer schuld wegen verheist, sol er eim den selbigen in zimlykeit abtragen, das nit klagt werde. dan so einer nit zalt vnd darum verclagt old verleydet, sol er dene bezalen vnd dar zü verfallen syn fünf pfunt büß.

(Kostenzahlung ohne Zusicherung.)

245. Es möchte ouch einer ein vnbylllicher wyß vm zien vnd gefarlich mit vngegrüntem vffzügen in kosten füren mit oder ane recht. vnd einer das er wysen mag, ein gerycht mag einem ein zimlichen kosten ouch züsprecken, so er glich for keinen verheyssen.

(Bürgschaft für Auswärtige.)

246. (1567) Witter vf sant Jörgen tag im 67 jar vff gesetzt, das fürohlin nieman, weder frow noch man, sich gegen¹ keinem vfern verbürgen sol, weder fyl noch wenig. vnd so es vnwüffent gescheche vnd glich heylbrief oder ander brief oder sunst verheyssungen darum gemacht vnd versprochen, sol es alles krafftloß sin vnd nützig gelten, ouch kein gericht noch recht darum ergan noch gehalten werden. es sol ouch die vnwüffentheit nieman schirmen, der und dieselben, so sich allso verbürget, sigen glich frow oder man, beuogtet oder vnbeuogtet.²

¹B. p. 83. C. p. 93: ²Bei B. p. 83 folgender Zusatz: wir haben auch vff St. Geörgentag des 1599 Jars vffgesetzt, das kein Landmann in vnserem Landt, mit keinem Vfferen oder Frömbden kein Gewerb noch Gemeinschaft haben noch bruchen soll, weder wenig noch vill by 100 Gl. Buoff. Jedoch mag ein Landtman woll ime selber oder einem Frömbden Behe vff Fürkauff kauffen, mit dem Geding, was er dem Landtman darumb verspricht, ohne fälen halte, by 50 Gl. Buoff. C. p. 94 bei V. p. 227.

(Pfandrecht des Verkäufers auf Verkauftem.)

247. Duch ist gemacht, wan einer einem ettwas zu kouffen gen hat, vffrecht ane betrug, es syge lygens oder farent güt, fyl oder wenig, vnd einer das zü vnderpfant forbehalten vnd gnügsam erwysen mag, daby sol er allwegen blyben vnd gehanthabet werden, bis er bezalt wirt vm sin schult. vnd so glich die vnderpfant verrukt ver koufft vnd verendert, mag der verkouffer wyderum dar zü gryffen, bis er bezalt, wa er sy fint. vnd so ein semlicher, der die pfant vnwüffent vnd vn=erlaupt verkoufft vor vnd ee sy bezalt, ist komen vm v & büß vnd sol den andern, dem er die zü kouffen geben, von schaden wysen, das er vnflagbar syge.

(Pfandbestellung.)

248. Was ouch einem vor einem geschwornen ingesetzt, dar=

by sol er ouch geschirmpf werden, souer er das vor keinem andern ingesetzt. doch harin die frömbden nit begriffen sin sollen (N. N. G.) sol vor eim weibei geschehen.

C. p. 127 V. p. 211 f.

(Urtheilereention gegen Bundesgenossen.)

249. Ein artikel, in der dry lenden phunt vergriffen, also luttend. welcher ouch dem gericht wyder stünde oder vngheorsam were vnd von siner vngheorsame wegen der vnsern theiner zü schaden keme, so sölle man ine zwingen, das den schadhafsten iren schaden von ime werde abgethan.

§. 36 h.

(Gewinne bei Alleinhandels.)

250. Es ist ouch vffgesetzt der grempleren halb also. welcher salz hanffsamen mel festynen haber vnd mäl old ziger old putsch vnd in suma, was sich bim bächer, by dem pfunt oder maß vß gipt, vf dem fürkouf, sol fürhin nit mer zü gewin vnd vffschlag nemen an ieder maß pfunt old bächer, dan zwen angster¹, vnd welcher das überficht, ist komen vm fünf pfunt büß. es möchte ouch einer alls grob handeln, man möchte einer wol wytter straffen an eer oder güt.

¹Bei B. p. 139 und C. p. 48: ein schylling, vnd was einer in dem Landt erkoufft, vier angster.

C. p. 49 fügt bei: Die Kahrer sollen um den gebührenden Lohn die Waaren treulich führen vnd den Leuten nicht über die Wein gerathen, viel oder wenig daraus nemen, vnd das bey der Treu. —

(Gewerbeinschränkung der Hinterassen.)

251. Wyter ouch vffgesetzt, das kein hinderfäß mer dan ein gewarb bruchen sol vnerlaupt miner herren. vnd welcher das für nimpt vnd er durch ein amptsman oder geschwornen gewarnet vnd darüber vngheorsam, der ist verfallen fünf pfunt büß vnd sol angeng von ime zogen werden.

(Festfeier.)

252. (1558) Aber ein artykel anzogen der handt werchs lütten im 58 jar vnd ist also gemacht, das sy an fyrmalen fyraben haben, wie einer ouch vf dem fäld haben muß, doch vorbehalten an hochziten, die schnel an sy komen oder sunst ander notwendig sachen. doch sond sy das nit thun one er-

louptnus einß amptsmans oder selforgers. welcher das überficht, ist komen vm fünf pfunt.

253. Aber so hat man den heligen Karfrytag angenommen zü fhyren, wie den heligen Sontag.

254. Wyter hat man hieby vffgesezet. welcher in vnserm land an einer Sontag vnser lieben frowen vnd zwölfpoten tagen vnd andern bannen fyrtagen arbeitet gefarlich vnd ane nod vnd vnerloubt, deren ist jeden komen vm zwenzig pfunt büß vnd den banschaz darmit.

255. Aber ein vffsatz gemacht, der müllern halb, wan sy malen sollen oder nit, ist allso gemacht, das sy an den fier hochzeitlichen tagen¹ vnd an heligen Sontagen gar nit malen sollent vnd darum am abent vm festperzit vshören. vnd an vnser frowen tagen vnd an zwölfpotten vnd andern sygyllgen sond sy vor myttag nüzit malen by x \mathcal{R} büß vnd den banschaz darzü.²

¹ C. p. 45 hat bloß die 4 hochzeitlichen Tage.

² Vgl. C. p. 81 und 82 aufgenommen in V. p. 353 und 354. — C. p. 81 fügt noch bei: das Fest des heiligen Caroli Borromali aber als ein ganzer Feiertag angenommen worden Anno 1654.

§. 37 a.

(Schneiderlohn.)

256. Wytter alß grosse klag gesyn der schnyder halb, das sy vnzymlich den lon nemen vom stuf, haruf ist gemeret, das fürhin ein jeder schnyder, der eim im huß werchet vf der stör, solle vm den taglon vnd nit by dem stuf den lon heüschen. vnd sol einer dem meyster gen vj ß vnd einem meyster knecht iiij ß vnd sunst eim knecht, der nit schnyden kan, ij ß vnd einem lerbüben nüt dan die spyß.

256 fehlt in B. und C.

(Gewerkauf an Nichtkylcher.)

257. (1566) Vf sant Jörgen tag im 66 jare, do het ein ganze gmeynd gemacht, daß man fürhin keinen mehr zwyngen sol, sin hōw vsher zü geben einem andern, so nit da kylcher ist, alls es aber ettwan formalen in der nod beschehen möchte sin. vm des wyllen mancher so liederlich gesin und sich daruf ver-
tröst, ouch mancher daruf sich gar ungelegenlich überstelt mit

vech, darum semlichß fürhin abgestelt sin sol, das man nieman zwynngen sol, sunders ein ieden das sin verkouffen oder nit verkouffen lan, wie ime gefellig. doch harin vorbehalten, das ein jede kylchery für sych selbst in der nod wol ein ornung machen mag, wie sich ein kylcher oder hindersäß gegen dem anderen, so in der selben kylchery gefassen, halten solle, so einer wol für vnd das sunst nit fürher geben weltte.

C. p. 101 Anno 1793 erkennt, daß von aufferen geschägtes Heuw und Streuwe nicht mehr auffer Lands zu führen erlaubt werden solle, sonder solches im Land verhürtet werden und darum niemand anhalten dürfe.

C. p. 176: Anno 1790 ist auch gemacht, daß sowohl Heuw als Streuwe auffer Lands zu verkauffen nun ganzlich verboten sein solle. —

(Käsehandel.)

258. Es ist ouch verkon und abgestelt, das nieman käß vß vnserm landt gan Bern old an andre ort füren, die er vß den fürkouf hat koufft. aber sine eignen käß mag er wol hinweg füren. doch sol einer nit gefar damit bruchen, daß er die sinen hinweg füren und danne andere in die hußhab kouffen. vnd welcher vngheorsam, ist ein ieder komen vm xx R büß.

258 fehlt in B. —

Es finden sich C. p. 175: Verbote, Obst (1790) und Holz (1764, 1768, 1793 und 1791) außer Landes zu verkaufen, p. 174: Schwaaren zu brennen. (1771) — Ferner: An der Landsgemeind 1785 ist auch die Schuldigkeit, den Auszug von der Gewicht zu geben, aberkannt worden. —

(Kilcherrecht von Leutpriestern.)

259. Aber het man vffgesetzt, das man wol ein lyttpriester in jeder kylchery mag an nemen zü einem lantman vnd ime das schenken, doch mit dem forbehalt. so ein kylchery daselbst für einen pittend vnd die wyl er im lant vnd sich erlich und wol halt, sol ime allwegen das theilgelt werden, so man theilt für ir pherson vnd nit wytter sollent sy noch ire fint kein andere noch wytttere ansprach haben, ouch weder zü mindern noch meren kein gewalt haben.

B. p. 22: auch andere ehrliche Herren von katholischen Orten. —

(Gebrauchsentwendung an Schiffen.)

260. Der schyffen vm allen see vm ist syl klegt komen, wie man die entbinde vnd hinweg vnd nit widerum stelle. ist

also verkomen. welcher ein ein schyf abbint vnd hinweg vnerlaupt furt, ist komen vm v & so er darum verleydet wirt.

(Beschränkung der Pathenzahl.)

261. Witter ist ouch verkomen, das füröhin keiner mer gesäberdin, dan zwey (n. S. drei) anstellen sol zu ein kint. welcher das überficht, ist komen vm v & büß. vnd der briefer, so semlichs zu lat, ist ouch vm fouil zu büß verfallen.

261 fehlt in B. und C. —

C. p. 85 RG. von 1717 bei V. p. 176. Pflicht zu Annahme von Gevaterschaften, um „dem Kind zu einer christlichen Seel zu helfen“.

§. 37 b. (Grenze der Familien-Erziehungspflicht an Waisen.)

262. (1562) Vß sant Jörgen tag im 62 jare, do ist anzug geschehen der armen vnerzognen kinden vnd weyßlinen, denen ire elltern absterbent vnd vß irem güet nit mogent erzogen werden vnd danne die nächstn old sunst ander fründ, die es vermogent, ettwan durch ein oberkeyt gezwungen werdent, semliche weyßlin zu erziehen, vnd aber bisshar kein ornung noch zit darin gemacht, wie lang man solche weyßle ziehen, also ist darin dise erlütterung ornung vnd vffsagt gemacht. alle die si, vß schuldiger pflicht oder harzu genöttiget, semliche arme weyßlin vnd vnerzogne kinder ziehent, söllent fürhin nit wyter schuldig sin, sy ein iedes zu haben vnd zu erziehen, dan bis ein jedes zwölf jar alt ist, es syge dan sach, das eines blynd oder lam oder sunst bresthafttig in massen, das es sin muß vnd brod nit gwinnen old dem allmüsen nach ziehen möchte. sol alwegen an einer oberkeyt stan.

263. Vnd welcher semliche weyßlin erzücht, es si gezwungen oder ungezwungen vnd die selbigen weyßlin ettwas über kämen old ererpten, über kurz oder lang, söllent sy schuldig sin nach byllikeyt vnd erkantnus byderber lütten, so wyt vnd ir güet gelangen mag, einem, der sy erzogen, oder sinen erben ein zymliche belonung zu geben, doch alles ane zinß. were ouch das jeman einem semliche weyßlin vnder den jaren oder glich nach dem zil der zwölf jaren, so sy einem wol kömen vnd fürhin ettwas wyderum abdieneu möchten, einem wyder sin wyllen hin weg vnd von ein lüngerte vnd das kuntlich gemacht, der selbig sol

alldanne diserem, so sy erzogen, allen sin costen abtragen, so wyt er das vermag. vnd so sich danne fügte, das semliche kind nach den zwölf jaren mer by ein weren vnd sich hielten, das sy ettwas lons verdienen möchten, das sol inen am vorigen kosten allwegen nach der byllikeit abschwynen zc. vnd so es sich begeben, das selcher weyßlinen die nächsten fründ, so syf erziehen solten, nit des vermögens vnd das danne wytttere fründ harzû gezwungen vnd die nöcheren frünt dar nach ettwas über kernen, sollent si inen die kind abnemen vnd inen die byllichen costen abtragen nach irem vermogen.

(Metzgerbanklehen.)

264. Der meßg halb, die wyl die lantlüt die erbuwen, ouch für vnd für erhalten müßent, so ist gemacht, daß die meßger fürhin ierlich die bänk in der vasten entfachen sond. vnd sond von der meßg vnd benken ierlich zû zyns geben dem seckellmeister zû der lantlütten handen namlich dry guldin, iren figen fil oder wenig. vnd sond ouch die meßg sübern vnd in eren han, sowit ynen muglich.

(Nachwährschaft für Vieh.)

265. Aber wytter ein lütterung gemacht des fulen vnd synnigen fechs, wie lang das vornacher gebrucht, hett man doch nütt sitt darum funden. also ist es jez gemacht, das fürohin eins fuls oder synnigs noß nit lenger hinder sich gan sol, dan ein jar vnd kein tag. wan ein noß for dem jar als einer das kouffft, gemezget vnd also durch den meßger fur ful oder synnig erkent, sol ers dem andern verkünden old das fleisch zeren ziehen, sobest er mag. danne sol der selbig das hin wyderum für das sin nemen vnd ime das sin ouch wyder geben. vnd so aber ein noß selbst abstände vnd einer vermeinte, das es brest haft ful oder synnig, sol er noß von stunt an vffthün vnd ein vnbarthygen oder zwen beschowen lassen. fint sich es danne ful oder synnig oder geschwer, durch des wyßlen es möchte abgangen sin, vnd noch vnder dem jar, sol es ouch hinder sich gan, als for stat. so aber einer eins noß, das ab gangen, lenger dan ein tag oder nacht lygen ließe, ob es vff gethan, sol an

eim rechten stan, ob einer im das ersehen, wenig oder fyl, oder den schaden selbst haben (sol).

Die Befügung von B. p. 121 und 122 und C. p. 156. sowie vom Jahr 1837 hat V. p. 226 f.

§. 38 a. (Spielschuldrecht.)

266. Aber ein vffsaz gemacht im 63 jare des spylgeldts halb, ob man darum rychten sölle oder nit. ist allso gemacht, das man vm alles das, so spyl gelt möchte genempt werden, nit rychten sölle, sunder wes zwen oder mer vor jnen habent, es si ge gelt oder des werd. einer dem andern da vff rechlich ingewynt, das sol daby behyben, so aber einer mit eim dings old an die fryden spylte, es were des fyl oder wenig, vnd der so da verlürt, den andern darum nit vswyset vnd nit bezalt old nit bezalen wyl, so mag der ander inne wol finer eren schelten. so er das thüt, het er ime darum nügüt zü antwurtten, es fünde sich dann, das der, so gewonnen, nit vffrecht mit ime gespilt. den stat die straf des selben allwegen an einer oberkeit.

C. p. 168 von 1776 und 1778. Siehe V. p. 393. —

(Einschlagrecht der Güter an Landstraßen.)

267. (1589) Wytter im 59 jar het man ein vffsaz gemacht allso der gütern halb, das einer fürohin sine gütter wol mag inschlan zü ingendem merzen, die allenthalb im lant an die lantstraßen stoffent vnd man wynter zit dardurch fart. vnd so sunst gütter weren, da güt strassen daneben sind vnd gar lynd old naß wetter zü der zyt, so söllent der aman sampt etlichen der rätten gewalt haben, das sy dieselbigen ouch mogent lassen inschlachen zü ingendem merzen.

(Kleinwiehweidgang. Rechtsverbot.)

268. (1562) Witter ist ouch ein vffsaz gemacht im 62 jar der schaffen vnd geysen halb allso, das sy fürohin ein hyrtten han söllen. dan keiner für sy zü hagen schuldig sin sol. vnd so sy einem schaden thünt oder sunst eim durch sine gütter faren vnd weidgang machen welten, da sunst kein weg zü faren ist, so mag einer jnen das güt vff recht verbietten lan. so sy eim darüber schaden thünt, so mag einer alle mal verleyden

vm fünf pfunt büß. vnd so er sin nit enberen wyl, so mag einer einen anlangen mit recht. vnd sol erkent werden, das er im den schaden ablegen also noch, so der secher des begert, das er darum dörfe ein eyd schweren, das er ime den schaden wol bezalt habe, so vnd aber einer nit wüssen möchte, weß die schaf oder geuß weren, mag einer die selbigen vffan vnd sy verkünden lan, sol jme dan aber bezalt werden vnd der costen über das fech gan.

(Aufrethaltung der Ehrenhaftigkeit in Rechtsgeschäften.)

269. Witter der köuffen vnd merchten halb ist also gemacht und vffgeseget, das man ein jeden by sinen vffrechtten brief und siglen ouch zimlichen vnd billichen dingynen vnd billichen köuffen vnd merchten schirmen sol, vßgenommen was einer mit vogtbäringen lütten, die beuogtet sind, ouch so ein vogt mit sinen vogtfinden allein ane die nächsten fründ old erben ettwas merchtet, söllent nüzit gelten. ouch alle köuf, so vnzimlich vnd wyder alle byllikeit vnd vnserm lant rechtten vnd vffsetzen zü wyder gemacht, sol allwegen am gericht stan. nach dem sich sint, sol aller byllikeit nach darin geurtheilet werden, es syge for dem kühengericht oder dem geschworen gericht. vnd insunders wa die gelten ettwan verlieren müsten, als leyder syl malen geschicht, sol alwegen vnderscheyden werden, welcher jme böß oder güt köuf geben, das sy nit glychen verlust tragen müssen.

270. Vnd welcher ouch brief vnd sigel vf einem vnderpfant hat, das aber mer werd dan die schuld ist, vnd einer das vnderpfant verrüfft vnd diserm das pfant mit recht nimpt vnd das selbig eignet oder verkoufft, als er wol thün mag, so er dan mer dan sin schuld löst, sol er doch nit mer dannen nemmen, dan sin schuld zinz vnd houptgüt costen vnd schaden, vnd das überig nit nemen, sunders wa zü lügel güt das ander danne verlieren müssen, sol allwegen ein aman vnd rath oder ein gericht sich darum erkennen. des sol einer sich ersettigen lassen, wann ime daß sin wirt.

§. 38 b. (Landesartikel über Fried, Treu und Wohlstand.)

271. Dise dry arttykel söllent sich jerlich den rätten vnd amptslütten verlesen, wan sy dem aman lobent.

272. (1570) Vff sant Jörgen tag im jar gezelt thusent fünfhundert vnd sibzige, do ist gemacht vnd vffgesezet also, das fürohin die rätth vnd ouch geschwornen amptslüt söllen vff sechen han, wo einer darby were vnd seche oder einer gegen der selben eim den fryden bräche mit der hand, so sol der selbig den selbigen, so fryden brochen, angeng dem langaman verleyden, hiemit er synem verdienen nach gestrafft werde. das sol ein jeder thün by der trüw, so er dem aman gelopt.

B. p. 31 fügt bei: Es söllent auch die Rät in allen Rylchhörenen vff sechen han. wo es von nöthen, den Fryden zwyschen den Sächeren widerumb zueernüwern, so söllent sye es thuen. Auch söllent sye ein anderen järlichen, nach deme die Landtsgemeid gehalten vnd der Landtaman gesözt worden, flyssig erduren, ob es von nöthen sye oder nit. —

273. Dvch so einer von eim wüste, der ein ampt oder rytt erkoufft vnd erlüssen, wie vorlangest ein vffsaz gemacht, den selben sol einer, als obstat, ouch schuldig syn züuerleiden, wie vm den frydbruch.

274. Zum anderen ist ouch gemacht. so einer des rats oder sunst ein geschwornen vernimpt vnd wol weyßt, das einer falsche trüw geben oder ime by der trüw, ettwas zethün oder zü lassen, vnd dem nit statt geschige, oder das einer ein falschen eyd geschworen oder sunst mein eydig wurde, den selbigen söllent sy ouch angeben vnd verleyden dem lants aman. dise zwen als trüwloß vnd mein eyd söllent nit ver jaren, sunders so sol ein jeder harum gestrafft werden, wan es jm vß kumpt, es syge über kurz oder lang. aber den frydbruch last man ver jaren, wie von altter har. so ein andern aman gesezt, mag sich einer nit mer verleyden. es möchte aber einer alls grob vnd schantlich gehandelt han mit worten oder mit werken, man mag inne nütts destminder straffen nach sinem verdienen.

275. Zum drytten ist ouch gemacht vff obgemelten tag, das die rätth vnd ampts lüt sond vff sechen haben, welcher im lant sesshaft, es sy lantman oder hinder säß, der verklündet oder verargwonet, das er übel huse, vnd merchtet vnd trölt in massen,

das man vermeint, er verthüge vnd trybe mer vff, dan er am lefftten zu bezalen vermoge. den selben sol ein jeder, als obstat schuldig sin, by seiner truw old eyd dem aman anzugeben. der selbig sol dem lang aman vnd stathalter vnd dem langschryber vnd lang weybel by sinem geschwornen eyd rechnung geben vm sin gut vnd gewarb. vnd nach dem die rechnung funden, mag mit jme gehandelt werden, sol minen heren fürbracht werden, ob man jne wytter fürfaren oder inn still stellen vnd straffen nach sinem verdienen.

§. 39 a.

(Waisenrecht gegen Vögte.)

276. (1570) Aber vf sant Jörgen tag im thusent fünf- hundert vnd sybenzigosten jare, do hat die gang gmeynd vff- gesetzt von wegen vogt bärigen lütten oder kinden, so die vögt ettwan der vogt kinden gut hinder sich zogen vnd fürer geschehen mag, ob die vogt kind danne vm ir gut for oder mit andern gelten gan, so der vogt übel gehuset oder abgestorben. ist ein lütterung gemacht, so einer also vom grycht erkent vnd ge- heyssen wirt beuogtten, es sige was das welle, so sol einer ge- horsam sin vnd sin best darin thun vnd sol vm sin jnnemen vnd vßgeben jerlich rechnung geben by fünf pfunt büß den ge- früntten oder wem die rechnung zu entpfachen gepürt, wie da- uornen am xviiiij blad funden, es sige glich, das er sich an- biette, rechnung zu geben, oder das er darum angeforderet zethun. vnd so es sich sint, das einer ettwas siner vogt kinden gut hinder inne zogen, sol er sagung darum geben, wie vm ander entlent gelt. vnd solent die fründ jnne darzu halten daß er darum gnügsame sagung gebe. so das geschicht vnd verbrieffet, sond sy ouch darby geschirmt werden. so aber er nit zu ver- setzen hette oder ouch des sunst zethun sümig vnd wider spänig machte, als danne sollent die frünt das gut, so hinder ime komen, angeng nach lant recht von ime züchen. so sy daran sümig oder das die fründ nit jerlich rechnung von jme gnomen vnd ouch kein sagung hand, sond die vogt kind danne vm ir gut, so züuerlieren were, mit andern gelten gan.

277. Wytter so ist ouch gemacht vnd vffgesetzt vf obgemelten tag. welcher also mit recht verornet vnd jme potten vnd be-

wolchen wirt, wyttwen oder weyslin oder ander ding zů beuogtten, der sol by seiner trůw vnd eren lügen vnd sin best vnd wegft thun vnd sinen vogt kinden verhelpen, darzů sy recht hand, es syge gůttlich oder rechtlich, vnd das iren wol bewaren mit brief vnd sigel, vnderpfanden oder bůrgschaften. vnd so es sich funde, das einer harin ettwas versumt ver vnschicket old in einicher gestalt vnd maß miß vogtet vnd nit sin best vnd vermogen than, so sol er inen den schaden abtragen vnd ersetzen nach erkantnůs hyderber lůtten oder eins erberen gerychts.

E. 39 b. (Güterrechnung vor Erbübergang. Absonderung des Erbes.)

278. (1570) Es ist ouch anzug geschechen vf sant Jörgen tag im thusent fůnfhundert vnd sibenzigosten jar, so jez meng mal beschechen, das ettwan einer abgestorben, der nit fast wol gehuset, vnd so bald er gestorben, so sind sine erben vnd deren vōgt zů gefaren vnd hand im erb getrōlt verkoufft vnd dannen gnomen, was inen gefellig. vnd dan zů lettst, so die gelten komen vnd bezalt sů wellen, alls danne hand sy erst den gelten das gůt für schlachen wellen, hiemit mencher betrogen vnd verkůrket worden. demselben hin fůro for zů sů, so ist diser vff sag vnd lůtterung gemacht. namlich wa einer abstyrbt, das man nit wol wůssen mag, ob da gůt für oder hinder, so sōllen des selben erben oder deren vōgt da nůgit von des abgestorbnen gůt vnd hab dannen nemen noch ver kouffen noch ver ändern, weder fyl noch wenig, lygents noch farents, ane erlobnus eins aman vnd der rätten oder mertheils der geltten erlobnus oder gehehß for dem eb die rechnung gescheche, sunders so sol den gemeynen geltten zemen verkůnt werden fůrderlichen vnd die rechnung vff gnomen werden vor dem dryßgosten, also das die erben vf dem dryßgosten sagen, ob sy in das erb stan wellen oder nit. vnd so sy oder ire vōgt sagen, das sy in das erb stan vnd die geltten bezalen, ist das best. so sy dan sagen, das sy nit darin stan wellen, sond die geltten zemen stan vnd dem gůt ein vogt geben vnd den bezalen, schalten vnd walten lassen, wie bis har bruch vnd lants recht gesin. so es sich aber funde, das die erben oder vōgt ingryf gethan vnd dannen genomen vnd verändert

vor dem drisgisten vnerloupt, als obstat, als danne söllent sy fürohin die geltten bezalen, da syge für oder hinder.

279. Es ist ouch noch eins hiemit vergryffen. die wyl die erben ouch nit all rych, möchttte einer allso in das erb gryffen vnd ver endern, der zü lettst die gelten nit vermöchtte zü bezalen. da mogent die gelten vff sechen han vnd mogent ime das erb verbietten lassen vor oder nach der rechnung. doch so ist ouch harin zü gelassen, das man wol mag in das erb gryffen, dem abgestorbnen in zimlykeit nach zü thün nach kristenlichem bruch vnd wytters nit, als obstat.

§. 40 a.

(Ehrverletzung und Widerruf.)

280. (1570) Es ist ouch dauornen ein artykel vorlangest vffgesezt von wegen der zü redung, darin bis har ein myß verstand gesin. harum ouch anzug beschehen vf sant Jörgen tag im 1570 jare, vnd het die gang gmeynd vff gesezt vnd gemacht. so einer dem anderen zü retth an sin glympf vnd eer vnd das vß gebracht wyrt, das im zü gerett ist, vnd aber semlich reden nit vff inne bringen mag, der selbig sol dem kleger abtragen allen grychts kosten, so er durch der reden wyllen sich deren zü verantwurttten gehept, sampt dem vrkunt, so der secher des begert. er sol ouch darzū verfallen sin zechen pfunt büß, der halb theil dem secher vnd der ander halb theil dem land aman vnd den lant lütten. vnd sol sich das grycht, so harum gebrucht, erkennen, wan einer die büß vnd costen erlegen sölle.

281. Vnd so sich der, so die reden vßgossen, ergyt vor der vrthel vnd der secher nit begert zü bezügen, vnd sprichet, das ime semlich reden, so er vß gossen, leyd, vnd wüsse inne nügüt vnerlichß zü besegen, wüsse ouch nügüt anders von ime, dan von einer fronten erlichen pherson, es treffe glich an fromen oder man, als danne sol am rechten erkent werden, das dem kleger siner eren halb gnüg geschehe. vnd mag dar mit vergryffen werden, das es dem, so die reden vß gossen, ouch nit nach theilig siner eren halb siße. des glichen so er die büß vnd kosten vßrichtten müß, sol ouch vnnach theilig siner eren halb geschehen. doch so möchten die reden als grob vnd gefar sin oder er semlich sachen mer malen gebrucht han in massen, das

grycht het gewalt, inne wytter, dan hie meltet, zů straffen an eren oder gůt.

282. Wyter so ist hiemit vergriffen. so einer einem zů rett an sin glympf vnd ere vnd semlichß begert vnd vnderstat, zů ime zů bringen, vnd einiche kuntschafft oder mer darum stelt vnd verhörrer lat, vnd dan semlichß, als er gerett, nit gnůgsam mit redlicher kuntschafft erwysen mag, als danne sol zů recht erkent werden ane gnad, das er dar stan vnd ein offnen wyder ruf thůn sol vnd reden, was er von dem gegen secher gerett, das ime sin glympf vnd er geschwecht habe, er ime gwalt vnd vnrecht gethan vnd inne schanlich anglogen, wůsse ouch nůgıt vnerlichß von ime. als danne sol der selbig füro hin von allen eren ge- seget sin vnd sinen worrten vnd eyden nit mer zů glouben sin, vnd darzů verfallen sin zwenzig pfunt büß, halbtheil dem secher vnd das ander den lant lüten, wie im alten artyken ouch vergriffen. das gericht het ouch gewalt, mer, aber minder nit harum zů er kenne, als obstat vnd nach dem sich die sach sint. es sol ouch der klagenden pherson siner eren halb gnůg geschehen, wie recht ist, mit abtrag sins costens.

B. p. 59 dasselbe, doch ist beigefügt: es sol auch der klagenden Person ihren Ehren halb gnueg geschächten, vnd ein Brkhund, so spe des begert, ertheilt warden, wie recht ist. —

§. 40 b.

(Gesandtenordnung.)

283. Hienach folgt ein lutttere abtheillung der rytten halb gegen vnsern lantlütten.

Erstlich alle die rytt, so sich zů tragent zů frömden fürsten vnd herren, sy sygent gůt oder böß, wytt oder noch, sol man ob dem wald zwen vnd nittdem wald den trytten versuchen. — Duch sol die jar rechnungen zů Baden vnd Lowys vnd Luggaris ein besunderen vm gang han vnd sol ouch all wegen zwey mal ob dem wald vnd das tryt nit dem wald versuchen werden. — So ouch ein abt stirbt in ein kloster, da wier zů feyeren hand vnd beschryben werdent, ein andern apt helfen erwellen, sol ouch zwey mal ob dem wald, das tryt mal nytt dem wald versuchen werden. — Vnd sunst ander tagsazungen, es sy gan Baden old Brunnen old in welches ort der ehognoschafft das welle, dan

gan Lucern het sin besunderere rechnung, sol ouch allwegen zwo ob dem wald vnd die tryt nitt dem wald versechen werden. — Welche thagleyistung aber gan Lucern old gan Beggenried fallent, sol ouch dise abtheyllung haben. — Witter so sich rechts hendel zů trügent. die das ganz lant antreffent, sygen wit oder noch, gůt old böß, sol allwegen zwen ob dem wald vnd der trytt nid dem wald versechen werden.

284. Es ist ouch heytter harin abgerett, das jeder theyl sine potten selbst belonen sol, es sygen lang oder kurz tag leystungen, vor behalten vff den jar rechnungen, so gend wier ob dem wald dem potten nit dem wald die zwen theil belonung, vnd sy vnsern potten den trytten theyl, für jeden tag ein kronen. vnd belonet jeder theyl jerlich, an dem der rytt gesin, sine diener selbst. — Witter ist ouch harin abgerett, so sich der obgemelten rytten theinen, doch vorbehalten die jarrechnung, das wier mit ein anderen die pottschaft schiften, sol aber jeder theil sin potten belonen vnd sol sunst der rechnung vnd ab theylung nüzit schaden oder geben noch nemen, es syge wytt vnd insunders in gloubenssachen, oder so es frömd fürsten antryfft, mogen wier wol zů beyden theylen potten schiften.

285. Es ist ouch abgerett, das die lantschryber an beyden ortten harum ein eygen büch haben vnd die verloffnen rytt eigentlich darin verzeichnen, was ein jeder versechen, damit vergeßung vnd span vermytten belybe.

S. 41 a. (Anspruch an Theilsamen-Einkünfte.)

286. (1558) Wytter so hand wir vns ouch mit ein andern ver einbaret vnd erlütteret der gelt theylung also, das füro hin in einer gelttheillung ein jeder theyl die sinen vszeichnen vnd bezalen sol, welche vnder dem anderen theyl wonent zů der zit, es sygen fint, die verdinget oder daselbst am dienst, wie sich dan fint. vnd fürdes hin, so ettlich phersonen vß ein theil in den andren zogen vnd mit für vnd liecht da seßhaft, die erboren vnd nit erkoufft lantlüt sind, die söllent in dem theil, da sy sigent, der gelttheillung gnoß sin vnd für lant find geachtet werden, wie von altter har gebrucht.

287. Aber welche fürhin zů lant lütten angenommen, es syge

das es inen geschenkt oder erkoufft, die selbigen söllend allein in dem theil, da sy angenommen, lantlüt sin. vnd so der selbigen einen vß dem theyl in den anderen zuge mit für vnd liecht, sol er daselbst nit ein lantman sin, sy haben inne dan gern darfür oder er erkouffe das, wie brüchlich an jedem ort. femlichs alles vff gesezet vnd gemacht im jar, als man zalt nach der heylsamen gepurt Cryste thusent fünfhundert fünfzig vnd acht jare.

§. 41 b.

(Rechtsfolgen unerlaubter Wohnungsaufnahme von Hintersassen.)

288. (1573) Wytter ist gemeret vnd vffgesezt vf sant Jörgen tag im dusent fünfhundert sibenzigosten vnd drytten jare also, das süro hin nieman kein hinder sessen mer behusen noch in sin huß nemen sol, der erst nützlich ins land keme oder im land wybette vnd huß han wyl, der selbig habe dan züvor von einem landaman vnd den rätten, so er an eim Samstag darzü haben mag, erlobnus vnd schyn zü husen erlangt vnd zü erzeigen. vnd welcher das über sicht vnd nit hielte, er syge frow oder man, die söllent zü büß verfallen sin, die fünf guldin inzug manots fryst zü erlegen für den hinderfassen.

289. Vnd ob der hinderfäß, so also vnerlaupt gehusert hette, er habe gliche ein frowen oder nit, vnd er jemant ansätze betruge oder dings kouffte, das er nit zü bezalen hette, wie es joch vffgeluffen, sol der, so inne also vnerlaupt behuset, alles bezalen vnd ablegen. vnd so er kind hinter ime lieffe, die selbigen sol er ouch erziehen oder lügen, wo hin er mit kome das sy ime abgenommen vnd erzogen werden. disern artikel sol sich jerlich in allen kylchen verkünden vngesfarlich vmingenden merken.

(Voraussetzungen der Hintersassen-Aufnahme.)

290. Wytter ist ouch harum gemacht, das sürohin ein lantaman mit sampt den rätten, als obstat, keinem hinder sessen mer erloben söllen zü husen in vnserm lant, er bringe dan züvor sin man recht, das er eelich oder vnelich erboren vnd wannen er bürtig vnd das er mit eren von sin vatterland gezogen, ouch in dem man recht old andern gloub wirdigen

geschryfften mit einer ordenlichen oberkeit insigel bewaret vergriffen, das er gnügsame bürgschaft habe vm hundert¹⁾ guldin an münz, oder darin vergriffen, das ein oberkeit, da er geboren, sine fründ mogen vnd wellen darzü hanthaben, so er, der selbig, absturbe über kurz oder lang vnd kinder hinder ime ließe, das die selbigen die kinder nemen vnd erziehen müssen, so sy sunst vß sinem, des fatters, gut nit möchten erzogen werden. der selbige sol ouch, vor vnd ee er huß halte, den inzug erlegen vnd zalen die funf²⁾ guldin, wie for langest vffgesetzt.

1) B. p. 23 : 200 Guldin.

2) B. p. 23: 20 Guldin.

291. Welcher dises alles thüt vnd erzeigt, wie obstat, dem mogent sy, der lant aman vnd räth, dan erlauben vnd einen schin geben, im land zü husieren alle die wyl er sich halt als ein byderman, wo nit, sol er verwysen vnd nit bewylget werden, vor behalten so einer ein hant werchs man, des man im land mangel bar. dem mogent sy wol den obgemelten schin ouch inzug zü erlegen vnd erzeigen den tag erstrecken, doch nit lenger, dan ein halbjar, oder den inzug gar nach zü lassen, je nach dem er sich halt.

§. 42 a.

(Landeschatz.)

292. (1606. 1607.) Item vff des heligen ritters sanct Georgij tag 1606 jans hat ein land amman vnd ein ganze gemeind einhelig vffgesetzt vnd gemacht, wie ouch harnach vff sant Jörgen tag des 1607 jahrs einhelig bestättiget, das man vürohin zü vffenthaltung vnd troßt im fahl des vatterlantß nöten, es siße des vatterlands fryheiten old zü bewahren den cristlichen catholischen glauben, das man nun vürhin von allen vogthyen ettwas lüders, auch von yeder bezalung, so vnß von frönden fürsten old herren kommen wird, ye vnd alwägen so vil von yederer bezalung vnd vogthyen zü nemmen, vnd das zü ewigen ziten, wie mans alhie in dem hindersten blatt verscriben findt, in schatz leggen in thurn. vnd daselbs sol mans lassen liggen vnd gang vnd gar dar von nüd verbruchen noch da von vfliechen noch in kein gelttheilung nit

mehren noch sunst was dem land nott thün möchte, nüd verbruchen,

293. es were dan sach, dz es landkrieg gebe, das ein landzeichen vß dem land zuechen mieste, das vnser fryheit old den catholischen glauben antreffen möchte. als dan sol zu den selben ziten dan ein landsgemeind gwalt haben, nach notturst von dem schaz zuennenen, den lantleüthen vßzetheilen in der selbigen noth vnd wyters nit. so dan ein lands amman old ein rathß fründ old sunst ein yeder lant man iu vnserem land, nyemens vßgenommen, sunders yeder vnd mencklicher, darin vergriffen vnd verbunden, sin ein einzige hilf rath oder that darzu gebe, das das gelt, wenig old vil, vß dem schaz genommen werde, ane in der noth, wie obstath, der selbig siße wer er welle, klein oder groß, stands rych oder arm, sol alles sin lyb vnd leben, güt vnd blüt, ia in summa waß er vff erden hat, einer oberkeit verfallen sin. vnd sol der land amman by sin eid den selben vff der stund lassen in die gfangenschaft zuechen vnd malefizischen landstag über ihn ergehn lassen, wie über ein anderen armen übelthäter. vnd sol auch der selb mit einem schmächlichen thod vom leben zum thod hingericht werden, wie ein fuler verräther des vatterlands, ahn alle gnad vnd barm herzigkeit.

294. Es sol auch disen artickel ein lants amman vnd statthalter vnd alle amptsleüth vf S. Jörgj tag by ihrem eyd schweren

(S. 42 b.) auch alle rathß loben wie auch alle kilchen weibell, auch alle, die einer oberkeit ghorsame thün münd, in ihrem eyd schweren.

295. Es sol auch ihnen järlichen vorgeläsen werden, so sy yemen wüßent von ihnen selber old sunst yemans ghörtten by win oder by wasser, zu sömlichem einiche hilf rath oder that old waß das were, darzu gebe, das man das gelt vßengebe, old hinwäg lehen oder vertheilen, wie das were, dz von stund an dem land aman by sin eyd anzeigen.

296. Desglychen so die schlüssel zum schaz hand, sond auch den eyd schweren, wie obstath, vnd bim selben ihren eyd verschaffen, das ye vnd allmalen von den vogthyen vnd von

fürsten bezalungen, wie es angeleit vnd hie unden verschriben sthat, das allmalen das gelt unverzogenlich vnd angenz in schaz geleit werde, vnd dardurch sy by ihrem eyd nütit versumpft werden.

297. Ein landschriber sol disen artickel järlich in allen kilchhöreuen verläsen, damit sich nyeman zü entschuldigen habe.

298. Hienach sthat verzeichnet, wie yedere vogthey angeleit ist. nämlich welcher ein vogt gen Lauwis wird, sol achthundert guldi in schaz geben. — Item welcher ein vogt gen Lugarus wird, sol dryhundert gl. in schaz geben. — Item welcher ein vogt gen Mundriß wird, ist nid schuldig. — Item ein vogt ins Meynthal ist ouch nüd in schaz schuldig. — Item welcher ein vogt in die freyen Empter wird, sol dry hunderte in schaz geben. Item welcher ein vogt in das Thurgeüt wird, sol auch dryhundert gl. in schaz geben.

§. 43 a.

Item welcher ein vogt in Rynthal wirt, sol einhundert guldi in schaz geben. Item welcher ein vogt in das Oberland wird, sol einhundert gl. in schaz geben. — Item welcher ein vogt gen Baden wirt, sol nüd geben.

299. Item wan ihr kön. majt. vß Frankrych von yederen bezalung sunderbar vß der herren seckel dry hundert guldi in schaz leggen. Item kön. majt. aus Hispannyen glychsam wie ihr kön. majt. vß Frankrych verzeichnet ist. Item von Fl. Dl. Herzog vß Saphoy von yederer bezalung insunderheit einhundert gl. in schaz leggen.

Art. 299 und 300 fehlen in B. trotz einem Referens auf p. 23. — C. p. 24 lautet dagegen gleich wie A. —

Nachtrag.

(Nachfolgende sieben datirte Beschlüsse finden sich noch nicht in den ältern zwei Landbüchern und in der v. Moos'schen Sammlung (V) nicht mehr aufgenommen.)

(Unterpfands-Gastbarkeit für Binsen.)

(1) 1699. (C. 106.) Und dieweilen dann sich zu Zeiten und vil malen begiebt und zuträgt, daß die Gueter und Unter-

pfanden, welche um gemelte Zinse und Hauptgut verschrieben und verlegt sind, vererbt und verändert und dann von den Erben abeinander oder in mehr Stuck vertheilt werden, derowegen so soll fürhin deren Erben oder Inhabern gemelter Gütern oder Unterpfander einer allein den Zins zu bezalen verbunden und schuldig sein, jedoch mit dem Vorbehalte, wan derselbig, so zu bezalen verbunden, säumig sein werde und den Zins auf Zyl und Tage, wie vorermelt, nit ableithe vnd bezahlte, so soll und mag man die Unterpfand, wie die verschriben, angreifen, sie seyen gleich in zwey oder mehr Stuck vertheilt, wie anno 1699 bestättet worden.

(Freuder Concurrang.)

(2) 1716. (C. 135.) Laut Rath's Erkantnuß unterm 3. Octobri 1716 ist von UGHerrn erkant, daß wan ein Landmann in vnd außert des Land schuldig ist, sollen erstlich unsere Landleüth vorgehn, hernach die Landleüth nid dem Wald, fals sie gegen die Unfrige daz gleiche Gegenrecht beobachten, dannethin erst die Frömde. Doch sollen die Frömde, welche bei uns im Schirmgelde seynd, vor andern Frömden bezalt werden. Und dise Ordnung sol inskünftig allzeit observirt und gehalten werden.

(Hinrichtung-Verschiebung.)

(3) 1778. (C. 52.) Anno 1778 ist erkennt, das Malefizgericht also in Zukunft abzuändern, daß die Vollziehung des Todsurtheils zwey oder drey Täg möge verschoben werden, wie auch andere hier einschlagende Ordnung und Abänderung in Belang des zu Confiscirenden der Hingerichteten oder ewig Banisirten das Gebührend gutbefunden, zu verordnen ist MGH. des Rath's überlassen, wie dann in Belang der zu beobachtenden Ordnung des Malefizgerichts von UGH. ein Ordnung gemacht worden und in der Kanzley liegt.

(Beschuld.)

(4) 1790. (C. 171.) Anno 1790 ward an der Landsgemeind die alte Artikel bestättet, daß in Wirth- und Schänkhäusern alles Dingszehren verboten seyn soll bei Straf und Ungnad MGH. und dem Wirth bei Verliehrung der Wirthschaft, auch mit dem Beisatz, daß um dergleichen auffgeloffne Schulden weder Gericht noch Recht solle gehalten werden.

(Beschuld.)

(5) 1792. (ib.) Den 29. April 1792 an der ordinären Landsgemeind wird obiger Artikul aberkennt, und sollen die Wirthschulden gleich andern Schulden bezahlt und bezogen werden, außer die hinterrücks der Bögten aufgetrieben worden.

(Frauengut-Meldung.)

(6) eod. (C. 148) An dem Landsgemeinderath den 28. April 1792 von zugebrachtem fremden Weibergut haben UGH. zu künftiger Vorsorge erkannt, daß die ins Land kommende frömden Frauen gleich beim Eintritt ihr zugebrachtes Vermögen aufrichtig in der Ganzley sollen einzeichnen lassen, so wie auch alles, was ihnen nachgehends erbweise zufallen möchte.

(Beschuld.)

(7) 1805. (C. 171.) Laut Rathserkenntnis vom 5. Jänner 1805 solle laut Articulß alles Dingsgeben denen Bevogteten oder Minderjährigen in unserm Land bei Verlust der Schuld und Straff UGH. und Obern verboten seyn und welche Erkantnus in allen Kirchgängen neuerdings ist publiciert.

Uebersicht

der

datirten Bestimmungen der vier Gesesammlungen.*)

(Von 1382—1850.)

1382. Verbot der Verpfändung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Auswärtige. 123. (C. 107. V. 197.)
 1461. Patronat von Alpnach, Sachseln und Giswyl. 209. C. 87.
 1468. Ordnung für den Wiederaufbau von Sarnen. 210.
 1470. Abschloß. 96.
 Gerichtsbarkeit in Ehesachen. 134.
 1473. Gesandtschaftshinderung. 56.

*) Wo sich kein Buchstabe der Zahl vorgezeichnet findet, ist der betr. Artitel des vorstehenden Landbuchs gemeint, wo n. der Zahl vorgelegt erscheint, die Note zu dem bezeichneten Artitel. C ist, wie oben bemerkt, Bezeichnung der betreffenden Blattseite des dritten (ungedrucktten) Landbuchs, V. der (gedrucktten) Ausgabe von N. v. Moos (1853).

1474. Föhrenordnung. 186.
1478. Reisläufen. 59.
Annahme von Landleuten. 24.
Rechtsverbote. 20.
1480. Intestaterbfolge. 93.
1482. Friedordnung. 27.
1487. Verpfändungs- = Befugniß und = Beschränkung. 121, 122.
1494. Vormundschaftsrechnung. 129.
1507. Ehrverletzung. 204.
1516. Gebühr für Bürgerannahme. 207.
1519. Amterschleichung. 172.
Reitlohn bei Gesandtschaften. 173.
1523. Straßenbau. 214.
1524. Zutrinken und Böllerei. 215.
1525. Strafe des Hohlungsbruchs. 16.
1526. Rechtsstillstand. 17.
1558. Festfeier. 252.
Anspruch an Theilsameneinkünfte. 286 f.
1559. Frauengut. 117.
Gerichtskostenzahlungsfäumniß. 244.
Einschlagrecht der Güter an Landstraßen. 267.
Beschränkung der Rügepflicht bei kleinen Freveln. 48.
1561. Baumangehörigkeit und Ueberfall. 68.
Theilung des Grenzhags. 69.
Wasserablauf. 70.
1562. Schuldbetreibung. 240.
Grenze der Familienerziehungspflicht. 262.
Kleinviehweidgang. Rechtsbote. 268.
1564. Friedbruch an gefriedetem Orte. 44.
1566. Verbot der Verpachtung von Liegenschaften an Hinter-
sätzen. 126.
Reinhaltung der Gewässer. 224.
Heuerkauf an Nichtkilcher. 257.
1567. Haftpflicht der Enkel, so erben. 222.
Bürgschaft für Auswärtige. 246.
Erbschaft-Verkauf oder = Verpfändung. 223. C. 129.
Verbot der Zinsverstoßung. 241.

1568. Verbot des Verkaufs von Liegenschaften an Hinterfassen. 125.
Urtheilrecution mit Rechtsöffnung. 26. 243.
Bürgerannahme. 25.
1570. Versatzung von Liegenschaften an Mehrere. 116.
Ehrverletzung und Widerruf. 206. 280 f.
Schuldentrieb. 230 f.
Weggaben. 178.
Landesartikel „über Fried, Treu und Wohlstand“. 25.
272. C. 15.
Aufnahme von Landleuten. 25. V. 131.
Waisenrecht gegen Bögte. 130. 276 f.
Güterrechnung vor Erbübergang, Absonderung des Erbes.
278. C. 118. V. 186.
Aufnahme von Hinterfassen in die Wohnung. 288 f. C. 142.
Frauengut und Morgengabe. C. 142. V. 150.
1572. Erbrecht der Unehelichen. 225.
Einzuggelder von Hinterfassen. 226.
1573. Abdingen von Dienstboten. 194.
Aufnahme von Hinterfassen. 288. 226.
1578. Erbrecht und Erziehungspflicht der väterlichen Groß-
mutter. 94.
Gerichtsermessen bei Eiden wegen Alimentationsgebühren-
vertheilung. 184.
1592. Erbrecht Unehelicher. C. 147.
1598. Haftpflicht der Enkel, so erben. 222.
1599. Gemeinschaft mit Auswärtigen. n. 246.
1601. Erbrecht der Unehelichen. 225. C. 127.
1607. Landeschaft. 292 f. C. 21.
1615. Rathsfähigkeit. C. 16.
1617. Brief und Siegel bei Käufen. 220.
1619. Wehr- und Waffenvorrath der Kirchhören. C. 118. (n. 140.)
1629. Malefizgerichtsbesetzung. C. 51. 52. (n. 57.)
Landeschaft. C. 23.
Leihe von Liegenschaften von Vater auf Sohn. C. 95. (n. 126.)
1631. Malefizgerichtsbesetzung. C. 51. 52. (n. 57.)
Landeschaft. C. 23.

1641. Verbot des Zugs von Fahrniß gegen Fremde. C. 90. 146.
(n. 125 f.) V. 223.
1643. Streit an Landsgemeinden. V. 367.
Aemterbegehren. C. 7.
1647. Platz der Landsgemeinde. V. 49.
1649. Privilegirte Schuldsachen. C. 130. (n. 18.)
1650. Verschwender. C. 134. V. 406.
1652. Weinmischung. C. 42.
1653. Vormundschaftsrechnung. C. 73. (n. 129.) V. 172.
Privilegirte Schuldsachen. C. 130. (n. 18.)
1654. Fest des Carl Borromäus. C. 81. (n. 255.)
1655. Fischfangspolizei. C. 184. (n. 161.)
1656. Nachwährschaft. C. 157. V. 226.
1665. Barzahlung von Einzugsgeld. 125.
Schuldbetreibung. Pfandrecht. V. 209.
1670. Außerordentliche Pfänder. C. 129. (n. 18.)
1686. Abschloß. C. 31. (n. 96.)
Graschägen. C. 129. (n. 100.) V. 213.
Dauer der Verbote. C. 132. (n. 20.) V. 231.
Erläuterung der Fischerordnung. 156. C. 183.
1690. Verbot des Verkaufs von Alpen und Matten an Fremde.
C. 95. (n. 126.)
Verbot der Kuh-Lehnungen. C. 95. (n. 190.)
1694. = = = = (n. 191.)
1697. Erläuterung zu dem Verbot von 1382. C. 108. 147.
(n. 124.) V. 198.
Vormundschaftsrechnungen. V. 173. (n. 129.)
1699. Schuldbetreibung. C. 36. V. 209. 211. (n. 230.)
Barzahlung von Einzugsgeld. C. 125.
Theilung der Zinsen bei Gütertheilung. C. 106. (Nachtrag.)
1701. Gültbriefe über fremde Schulden. C. 102. (n. 221.)
1706. Erbrecht der Ascendenten. C. 116. (n. 218.)
1710. Capitalkündigung. C. 101. V. 207.
1711. Abschloß. C. 32. (n. 96.)
Schuldbetreibung. C. 100. (n. 238.) V. 205.
Gültenrecht. V. 105.
1712. Weinschätzung. C. 37.

1713. Verbot der Kuh=Lehnung außer Lands. C. 95. (n. 190.)
 Umgeld von Wein. C. 27. (n. 213.)
 Verschwender. C. 134. V. 406.
 Beiträge an die Landesbedürfnisse. C. 25.
1714. Landesabwesenheit. C. 120. (n. 218.)
1716. Concurß. C. 135. (Nachtrag.)
 Vierter Pfennig. C. 91. V. 190.
1717. Beschränkung der Pauthenzahl. C. 85. (n. 261.) V. 176.
1720. Verschwender. C. 134. V. 406.
1723. Gültrecht. C. 99. 103. (n. 220.)
1728. Frauenbürgschaften. C. 94. V. 227.
1729. Heirath eines Fremden oder Hintersaßen. C. 140.
1733. Verbot von Mosten auf Fürkäuf. C. 174. (n. 190.)
1734. Zugrecht. C. 90. V. 223.
1740. Wächttunfugen. V. 369.
1746. Hausfren der Fremden. C. 146.
1747. Jagdordnung. C. 180. (n. 164.)
1751. Erbfolge der Neffen. C. 117. (n. 218.)
1758. Liegenschaftentausch. V. 191.
1760. Fürkäuf. C. 172. (n. 190.) V. 337.
 Doctoren und Schreier. C. 185.
 Fremdenpolicet. V. 360.
1762. Ueberzins. C. 103. V. 206.
1764. Verbot des Verkaufß gewisser Holzarten außer Lands. C. 175.
1765. Landesabwesenheit. C. 121. (n. 218.)
1766. Mischehe. C. 142.
1768. Allgemeines Verbot von Holzverkauf außer Lands. C. 175.
 (n. 258.)
1769. Wahlumtriebe. C. 6.
1771. Käufe an Feiertagen. C. 81. V. 353.
 Garfreitagsfeier. V. 353.
 Verbot des Eßwaarenbrennens. C. 174. (n. 258.) V. 342.
 Verbot der Kuh=Lehnungen außer Lands. C. 95. (n. 190.)
1773. Abzugnachläße. C. 15. 32.
1774. Schafhandel. C. 162.
 Ausstand. V. 233. (n. 71.)
1775. Bürgschaften. C. 94. V. 227.

- Pfandbestellung. V. 214. (n. 248.)
 1776. Gefegliche Morgengabe. C. 122. (n. 114.) V. 151.
 Landrsabwesenheit. C. 121. (n. 218.)
 Spielschuld und Lotterie. C. 168. (n. 266.) V. 393.
 Liegenschaftszug gegen Hinterfaßen. C. 140. (n. 125.)
 Wahlumtriebe. C. 6.
 1778. Testamentöform. C. 118. (n. 90.)
 Spielschuldrecht. C. 168. (n. 266.)
 Schwingen und Kirschenlese. C. 83.
 Todesurtheile. C. 52. (Nachtrag.)
 1779. Anzeigepflicht bei Diebstahl. C. 53. (n. 57.) V. 372.
 1780. Form von Rundschaft Geislicher. C. 63 f. (n. 82.) V. 234.)
 1782. Bierter Pfening. C. 92. V. 190.
 1783. Rathsherrenpflichten. C. 16.
 Fertigung von Gülden und Kaufbriefen. V. 201.
 Wahlumtriebe. C. 358.
 Bettelpolizei. C. 184.
 1785. Verbot des Verkaufs von Leihvieh. C. 97. (n. 190.) V. 223.
 Rathsbesehung. C. 51.
 Aufhebung des Auszugs vom Gemischt. C. 174. (n. 258.)
 1786. Straßenbau. C. 149.
 1788. Tauschbriefe. C. 103. (n. 221.) V. 191.
 Lotterien. C. 169. V. 393.
 Vorladungsform. C. 60. (n. 79.) V. 233.
 Zugrecht an Liegenschaften anseheirathender Frauen. C. 145.
 (n. 125.)
 1789. Weinungeld. V. 332.
 1790. Verbot des Verkaufs von Heu oder Streu außer Landes.
 C. 176. (n. 257.)
 Ausstand. C. 6 f. V. 233.
 Verbot des Verkaufs von Holz und Obst außer Landes.
 C. 175. (n. 258.)
 Zechschuld. C. 171. (Nachtrag.)
 1791. Kriegswesen. C. 29.
 Verkauf von Vermögenscomplexen. V. 191. 223.
 Zugrecht gegen Erbgut Fremder. C. 145. (n. 125.)
 1792. Zechschuld. C. 171. (Nachtrag.)

- Aufhebung des Firkauverbots auf Wein. C. 93. (n. 190.)
 Frauengut. (Privathandschrift des Landbuchs. C. 148.)
1793. Stellung des Frauengutes im Concurß. C. 123. (n. 113.)
 V. 151. 216.
 Verbot der Ausfuhr von geschägtem Heu oder Streu außer
 Landes. C. 101. 176. (n. 257. 258.)
1794. Arreste auf Löhnung. C. 132. (n. 20.) V. 216.
1795. Verwendung der Luggaruszölle. C. 26.
1796. Heuen am Sonntag. C. 82. V. 354.
1799. Erläuterung über Viehpfandschägung. C. 26. (n. 12.)
1804. Landesverrath. C. 190.
 Wahlumtriebe. C. 190. V. 359.
 Niederlassung. C. 185.
 Gültrecht. C. 103. (n. 221.)
 Kaufbriefe. C. 103. V. 190.
 Weinumgeld. C. 27. (n. 213.)
1805. = " = =
 Zehrschuld Bevogteter. C. 171. (Nachtrag.)
1806. Erneuerung der Bürgerrechte. C. 191.
 Wahlort der Gemeindebehörden. C. 191.
1810. Testamentordnung. C. 112. (n. 90.) V. 189.
 Rechtsdarschlag. C. 192. V. 231.
 Erneuerung des Verbots von 1382. C. 194. (n. 124.) V. 199.
 Betreibung. V. 212. (n. 230.)
 Arrestdauer. V. 217.
 Trinkgesetz. C. 168.
1811. Eheverlöbniße. V. 153.
1812. Concurßordnung. C. 135. V. 218.
 Rechtsstillstand. C. 130. V. 215.
 Sonntagsheuen. V. 354.
 Hausirverbot. C. 185.
1813. Arrestanzeige. V. 217.
1814. Kriegswesen. C. 29.
 Weinumgeld. C. 27.
 Sustgebüß zu Alpnach. V. 294.
 Verbot von Versägung auf mehr als ein Pfand. C. 100.
 (n. 116.) V. 201.

- Verbot der Versicherung des vierten Pfennings. C. 92. V. 201.
 1815. Vereinigung mit Engelberg. V. 41.
 1818. Kriegswesen. C. 29.
 Niederlassung. C. 197. V. 132.
 Verbot der Versicherung des vierten Pfennings. C. 64.
 1819. Zeugenalter. V. 234. (n. 82.)
 1821. Fremdenpolizei. V. 360.
 1822. Schenkbewilligungen. C. 43. V. 332.
 Errichtung von Gültprotocollen. C. 203. V. 203.
 Arrestdauer. V. 218.
 Abschaffung des Eides wegen Schaffschaden. C. 161. V. 368.
 1823. Straßenbau. V. 297.
 Spiel und Lotterie. V. 393.
 Verjährung. V. 228.
 Einregistrierung von Obwaldner=Capitalien. V. 204.
 1825. Stellung des Frauengutes im Concurſ. V. 152. (n. 113.)
 1826. Concurſ. V. 219. 220.
 1827. Straßenwesen. V. 297.
 1828. Testamentform. C. 113. (n. 90.)
 Lotterien. V. 394.
 Muttenspiel. V. 395.
 Pötaschenfiederei. V. 375.
 1829. Uebergriffgült im Concurſ. V. 221.
 Amtsgeldvorräthe. C. 15.
 Ordnung des Landläufers. V. 120.
 1830. Holzschmuggel. V. 285.
 1831. Erneuerung der Testirordnung. C. 114. (n. 90.)
 Verbot des Schießens auf rothe Hasen. C. 182.
 1832. Frachtfahrordnung. V. 340.
 1833. Verbot von Holzverkauf außer Landes. C. 215.
 Tanzverbot. V. 395.
 Abschrift von alten Gülten. V. 202.
 1834. Gemeindepolizei. V. 364.
 Fischerordnung. V. 363.
 Jagdordnung. V. 344.
 Paternitätsgesetz. V. 157.
 1835. Alpnachfahrordnung. V. 299.

- Feuergesahr in Waldungen. V. 374.
 Fremdenpolicei. V. 361.
 1837. Concurſ. C. 135. V. 220.
 Paßweſen. V. 361.
 Einheirathen Fremder. C. 142.
 Abſchoß. 96.
 Reviſion des Landbuchſ. C. paſſim.
 1838. Copulationsſcheine für Nidwaldner. V. 148.
 1839. Kleinhandel mit geiſtigen Getränken. V. 390.
 Scharfrichterordnung. V. 129.
 Waſenordnung. V. 321.
 1841. Ordnung des Landjägereiſtmeiſterſ. V. 125.
 Hauſirpatente. V. 346.
 Landſeckelrechnung. V. 285.
 Prieſterunterſtützung. V. 238.
 1842. Militärorganization. V. 274.
 1843. Feiertagsheiligung. V. 355.
 Amtsordnungen. V. 116.
 1844. Bevogtigungen. V. 173.
 Ergänzung des Geſchwornengerichtſ. C. 234.
 Gifthandel. V. 319.
 1845. Erbgeſez. V. 178.
 Viehpolicei. V. 324.
 1846. Inventar des Frauengutſ. V. 152. 197. (n. 113.)
 Verſchollenheit. V. 181.
 Straßenpolicei. V. 298.
 Zündhölzer und Tabakgebrauch. V. 372. 406.
 Ausfuhr von Fruchtholz außer Landſ. C. 216.
 1848. Gaſſenbettel. V. 272.
 1849. Wirthſchaftſpolicei. V. 388.
 Ordnung wider leichtſinnige Verehelichung. V. 141.
 Medicinalordnung. V. 307.
 Schulgeſez. V. 239.
 1850. Ehebewilligungen. V. 145.
 Verfaſſung. V. 5.
 Landrath = Reglement. V. 61.
 Regierungsrath = Reglement. V. 71.

Eide der Landesbeamten. V. 108.

Währungsveränderung. V. 295.

Ohmgeld. V. 292.

Metzgerordnung. V. 338.

Reisefchriften von Militärs. V. 283.

Berichtigungen.

- ©. 3, Seite 3 v. u. dessen für deren.
 = 8 = 20 v. o. B. C für C.
 = 9 = 2 v. o. und durchweg: Blatt für Seite.
 = 12 = 15 v. u. (1525.) für (1425.)
 = 12 = 4 = = (1526.) für (1426.)
 = 15 = 21 = = Lanzaman für Lanzman.
 = 19 = 10 v. o. (1564) für (1564?)
 = 19 = 10 v. u. (1559) für (1559?)
 = 39 = 10 = = Doppelverpfändung für Doppelpfändung.
 = 39 = 2 = = pfant mer für pfant, mer.
 = 39 = 1 = = verseht, ligents für verseht ligents.
 = 40 = 15 = = verkouffti für verkouffte.
 = 43 = 22 = = (1566.) für (1565.)
 = 45 = 22 = = Auswärtiger für Auswärtiges.
 = 46 = 4 v. o. müssent für müssen.
 = 51 = 7 v. u. Borrecht für Boecht.